

DIE VERZIERTEN TERRA-
SIGILLATA-GEFÄSSE
VON ROTTWEIL

VON

ROBERT KNORR

PROFESSOR AN DER K. KUNSTGEWERBESCHULE IN STUTTGART.

MIT 32 TAFELN.

HERAUSGEGEBEN VOM
ALTERTUMSVEREIN ROTTWEIL

(VORSTAND REKTOR KLEV).

STUTTGART.

DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.

1907.

Bibliothèque Maison de l'Orient



143468

Die literarische Überlieferung über die Ereignisse der römischen Periode Württembergs ist nicht lückenlos und man ist über die Zeit zwischen den Jahren 74 und 260 nur ungenügend unterrichtet. Das Wenige, das überliefert ist, scheint zudem z. T. nicht unbedingt zuverlässig zu sein; ja gerade die am meisten benützten römischen Berichte über die Ereignisse am Ende des ersten Jahrhunderts sind, wie sich immer mehr herausstellt, stark zugunsten Trajans gefärbt und der dadurch in üblen Ruf gebrachte Domitian erscheint infolge neuerer Forschungen in besserem Licht.

Bei Erforschung der Ereignisse dieses Zeitraums sind alle gebotenen Gelegenheiten zu benützen; man ist gedrängt hier vorzugehen fast wie bei Erforschung prähistorischer Kultur. Es sind vor allem die Tongefässe, die sich als nicht zu verachtendes Hilfsmittel in dieser Richtung Geltung verschafft haben, und unter diesen sind es namentlich die Terrasigillatagefässe, die sehr in Betracht kommen. Grosse Töpferzentralen konnten nur an Plätzen entstehen und zur Blüte kommen, welche vor allem das Rohmaterial und ein grosses Absatzgebiet mit vorteilhaften Transportmöglichkeiten boten, wie z. B. Arezzo, La Graufesenque, Lezoux, Heiligenberg, Trier und Rheinzabern. Mit Hilfe der unscheinbaren, aus dieser Zeit zurückgebliebenen Scherben sucht man neuerdings mit Erfolg die Art des Vordringens der Römer, die Strassenverhältnisse, die Grenzverhältnisse, Umfang und kulturelle Bedeutung der einzelnen Provinzen und vieles andere mehr zu erschliessen, und diese Scherben werden immer mehr anerkannt als wertvolle historische Urkunden, die recht oft zuverlässiger sind als Münzfunde. Neben DRAGENDORFF ist dies namentlich KÖNEN zu verdanken, der in seiner Gefässkunde (1895) betont: Die Tongefässe tragen mehr als andere Geräte den Stempel wandelbarer Geschmacksrichtung, finden sich auch, wenigstens in Scherben,

überall wo Menschen wohnten, und wie in der Geologie die Leitmuscheln sind sie unzweideutige Zeitmarken zur Altersbestimmung der Niederlassungen, Gräber, Befestigungen, Villen, wie überhaupt aller alten Kulturschichten.

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, die aus Formschüsseln gepressten, verzierten Terrasigillatagefäße von Rottweil chronologisch zu bestimmen, die Herkunft dieser Gefäße festzustellen, die Töpfer dieser Funde nachzuweisen und über Stil und Art der Töpfer oder Töpfergruppen genauere Feststellungen zu machen. Dieses Heft bildet eine Fortsetzung meiner Mitteilungen über in Württemberg gefundene Terrasigillatagefäße. In dem 1905 von der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte herausgegebenen Teil waren die Gefäße von Cannstatt und Königen behandelt. Dem Altertumsverein Rottweil ist es zu danken, dass die Veröffentlichung auch der Rottweiler Sigillaten ermöglicht ist. Den Bearbeitungen der Sigillaten von Cannstatt-Königen und von Rottweil folgt in Bälde eine Veröffentlichung der Sigillaten von Rottenburg. Für das meiner Arbeit über die Cannstatter Gefäße entgegengebrachte Interesse und dafür, dass mir auch für die Zukunft Förderung und Unterstützung dieser Arbeiten in Aussicht gestellt ist, spreche ich der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte den geziemenden Dank aus.

Stuttgart, im September 1907.

Robert Knorr.

Inhalt.

	Seite
Literatur	VII—IX
Das benützte Fundmaterial	1—2
Die Technik	3—6
Grundlagen der Bestimmung der Herkunft der Gefässe	7—12
Die chronologische Bestimmung der Gefässe	13—17
Text zu Tafel I—XVI (hauptsächlich südgallische Sigillaten)	19—36
Text zu Tafel XVII—XX (Fabrik des Satto, Heiligenberg, Lezoux)	37—45
Text zu Tafel XXI—XXVIII (Heiligenberg und verwandte Fabriken)	46—56
Text zu Tafel XXIX—XXXII (Stempelzeichnungen der Rottweil- sigillaten)	57—70

Literatur.

Das folgende Verzeichnis enthält in chronologischer Anordnung Werke über Terrasigillata, ausserdem Arbeiten über andere Denkmälergruppen und einige Schriften, welche im allgemeinen den in Betracht kommenden Zeitabschnitt behandeln. (Weitere Literatur über römische Keramik findet sich hauptsächlich verzeichnet bei DRAGENDORFF und bei DÉCHELETTE.)

- V. STICHANER, Sammlung röm. Denkmäler in Bayern. II. Heft, IV. München 1808.
LEICHTLEN, Schwaben unter den Römern. Freiburg i. B. 1825.
V. ALBERTI, Die Altertümer in der Umgegend von Rottweil am Neckar. Dritter Jahresbericht des Rottweiler archäologischen Vereins.
LAUCHERT, Die röm. Tongefässe und Legionsziegel der archäologischen Sammlung zu Rottweil; in: Mitteilungen des archäologischen Vereins zu Rottweil. Tübingen 1845.
V. HEFNER, Die römische Töpferei in Westerndorf; in: Oberbayerisches Archiv, XXII. München 1863.
A. VAISSIER, Les poteries estampillées dans l'ancienne Séquanie. Besançon 1882.
O. HÖLDER, Die röm. Tongefässe der Altertumssammlung in Rottweil. Stuttgart 1889.
C. MILLER, Die römischen Kastelle in Württemberg. Stuttgart 1892.
W. NESTLE, Funde antiker Münzen im Königreich Württemberg. Stuttgart 1893.
KÖNEN, Gefässkunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden. Bonn 1895.
DRAGENDORFF, Terra sigillata; in: Bonner Jahrbücher 96. Bonn 1895.
HARSTER, Die Terra-sigillata-Gefässe des Speierer Museums; in: Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz, XX. Speier 1895.
G. SIXT, Römische Töpferei im Kräherwalde bei Stuttgart; in: Schwäb. Merkur, 11. August 1896. (Aufgenommen in: Aus Württembergs Vor- und Frühzeit. Stuttgart 1906.)
O. HÖLDER, Die Formen der röm. Tongefässe diesseits und jenseits der Alpen. Stuttgart 1897.
K. SCHUMACHER, Zur röm. Keramik und Geschichte Südwestdeutschlands. In: Neue Heidelberger Jahrbücher, VIII. Heidelberg 1898.
E. HERZOG, Kritische Bemerkungen zu der Chronologie des Limes. In: Bonner Jahrbücher 105, 1900.
F. HAUG und G. SIXT, Die röm. Inschriften und Bildwerke Württembergs. Stuttgart 1900.
RITTERLING, Haltern und die Altertumforschung an der Lippe; in: Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen. Münster 1901. (B. Die Fundstücke, S. 107—174.)
RITTERLING, Das frührömische Lager bei Hofheim i. T. In: Annalen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Wiesbaden 1904.

- DÉCHELETTE, Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine. Paris 1904.
- A. HOLDER, Alt-celtischer Sprachschatz Leipzig 1896 und 1904¹⁾.
- H. LEHNER, Die Einzelfunde (von Novaesium); in: Novaesium, Bonner Jahrbücher 111/112, 1904.
- LUDOWICZ, Stempelnamen röm. Töpfer von meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901—1904.
- E. FABRICIUS, Die Besitznahme Badens durch die Römer. Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission. Heidelberg 1905.
- LACHENMAIER, Die Okkupation des Limesgebietes; in: Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, XV. Jahrgang. Stuttgart 1906.
- LUDOWICZ, Stempelbilder röm. Töpfer aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern nebst dem II. Teil der Stempelnamen 1901—1905.
- ZANGEMEISTER, (Rottweilstempel) in: Corpus inscriptionum latinarum, XIII, III 1 und XIII, III 2. Berlin 1901 und 1906.
- O. BOHN, Corpus inscriptionum latinarum. Instrumentum domesticum. (S. Zangemeister.)
- TH. ECKINGER, Die Töpferstempel der antiquarischen Sammlung in Brugg. In: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, Band 5, 1902/03 und 7, 1905/06.
- DRAGENDORFF, Erster Bericht über die Fortschritte der röm.-germ. Forschung im Jahre 1904. Frankfurt 1905, und Zweiter Bericht, 1906.
- KORNEMANN, Die neueste Limesforschung 1900—1906 im Lichte der römisch-kaiserlichen Grenzpolitik. In: Klio, Beiträge zur alten Geschichte. Siebenter Band. Heft 1, 1907.
- O. v. SARWEY, E. FABRICIUS, F. HETTNER, Der Obergermanisch-Rätische Limes des Römerreiches. Lieferung 1—29. Heidelberg 1894—1907.
- M. v. GROLLER und E. BORMANN, Der römische Limes in Österreich. Lief. 1—8. 1900—1907.

Es sind noch einige Arbeiten anzuschliessen, auf welche manchmal bei Beschreibung der Rottweiler Sigillaten verwiesen werden muss:

R. KNORR, Die verzierten Terrasigillata-Gefässe von Cannstatt und Königsgrinario. Stuttgart 1905.

Die Westerndorf-Sigillaten des Museums Stuttgart. Im Anschluss Bemerkungen über die Töpfereien von Heiligenberg. In: Fundberichte aus Schwaben XIV. Stuttgart 1907.

Sigillata-Stempel von Rottweil; in: Korr.-Blatt der Westd. Zeitschr. 9/10 1906.

Sigillata-Stempel von Rottweil; in: Korr.-Blatt der Westd. Zeitschr. 5/6 1907.

In Trier fabrizierte Sigillaten und ihr Verbreitungsgebiet; Korr.-Bl. der Westd. Zeitschr. 7/8 1907.

¹⁾ Holder ist beigelegt, weil er die beste Auskunft gibt über die vielen keltischen Töpfernamen.

Zu den älteren Arbeiten, welche speziell Rottweilsigillaten behandeln, erscheinen einige Bemerkungen nicht überflüssig.

Der Aufsatz v. ALBERTIS enthält eine gute Abbildung des Andecarus-Stempels. — LAUCHERTS Abhandlung zerfällt in zwei Abteilungen, worüber L. selbst sagt: „die erste verbreitet sich über die Töpferstempel, die zweite über die Hochbilder (Reliefs) unserer Fragmente, denn Stempel und Hochbilder sind unstreitig das Wichtigste an röm. Töpfergeschirren“. LAUCHERT beschreibt im ganzen 40 Töpferstempel und korrigiert die ungenauen Angaben v. ALBERTIS. Er erwähnt auch einen in den „Beiträgen zur Geschichte der Stadt Rottweil am Neckar“ 1821 von LANGEN beschriebenen Stempel. LAUCHERTS Arbeit ist für seine Zeit (1845) ganz vorzüglich; er weiss, auf was es ankommt. Er trennt z. B. die Modelstempel von den direkten Stempeln, bezweifelt stark, dass Hochmauern Fabrikationsort dieser Gefässe ist, und meint: nur in Rottweil gefundene Stampillen und Formen (Punzen und Model) würden beweisen, dass Rottweil Töpfereien hatte. Die Entstehung der Mehrzahl der Rottweiler Gefässe setzt LAUCHERT richtig in die frühere Kaiserzeit. — HÖLDER hat 1889, nachdem eine lange Reihe von Jahren wenig neues über Sigillaten gesagt worden war, oder höchstens dem „Geheimnis der Terrasigillata“, d. h. dem roten Farbüberzug, Beachtung geschenkt worden ist, mit seinem Stempelverzeichnis, seinen Typentafeln, und mit seiner Auswahl von Dekorationstypen der Rottweiler Sigillaten zum mindesten die Aufmerksamkeit wieder mehr auf diese Gefässe gelenkt und den Forschungen auf diesem Gebiet einen sehr merkbaren Anstoss nach vorwärts gegeben. In HÖLDER'S „Formen der römischen Tongefässe diesseits und jenseits der Alpen“ findet sich (S. 13) ausgesprochen: von allen Funden auf germanischem Boden sind es unstreitig diejenigen von Rottweil, welche den pompejanischen am nächsten stehen. — Nimmt man dazu noch das, was HÖLDER (S. 6) über die südgallischen Gefässe im Museum in Neapel bemerkt (leider wurde ihm nicht gestattet, ihre Töpferstempel näher zu betrachten), so sieht man, dass HÖLDER — unabhängig von anderwärts erzielten Resultaten — damals schon (HÖLDER starb 1894) die Wichtigkeit der Gefässe von Pompeji für die Chronologie und für die Frage des Fabrikationsorts erkannt hat.

Das benützte Fundmaterial.

Die Objekte, die im folgenden behandelt werden, sind bei Rottweil gefunden worden; der grössere Teil auf „Hochmauern“, andere innerhalb des „Lagers“. Weil die meisten Stücke von älteren Grabungen herrühren¹⁾, kann nur von wenigen (bei Besprechung der Tafeln) der Fundort genauer angegeben werden. Diese Rottweilfundstücke finden sich zum grossen Teil im Museum in Rottweil ausgestellt oder dort magaziniert. Einiges hat das Museum Stuttgart.

Einen grossen Teil der hier beschriebenen Sigillaten habe ich im Keller der Realschule in Rottweil aus einem grossen Scherbenhaufen ausgesucht, auf den mich Herr Zeichenlehrer DURSCH in Rottweil aufmerksam gemacht hat. Nach dem Tode HÖLDERS waren diese Sigillaten im Keller der Realschule magaziniert und im Lauf der Jahre so vollständig vergessen worden, dass ZANGEMEISTER diesen Teil der Rottweiler Sigillaten und Stempel nicht gesehen hat. Unter den Scherben im Keller der Realschule fand ich neben schon früher bekannten Stücken eine ganze Menge noch nicht beschriebener Stempel. Meine Liste enthält deshalb eine ziemliche Anzahl neuer Stempel, die noch nicht beschrieben sind im *Corpus inscriptionum latinarum* XIII, III, 1 und XIII, III, 2. Es sind im Text zu den Tafeln diese den Scherben im Keller der Realschule entnommenen Stempel mit einem K in Klammer versehen, welches auch einigen von mir bei Rottweil gefundenen Stempeln beigefügt

¹⁾ Es war mir in erster Linie darum zu tun, das reiche Fundmaterial, das in dem langen Zeitraum von 1784 bis Sommer 1906 Dank der Sorgfalt HOFERS, v. ALBERTIS, HÖLDERS und neuerer Forscher in Rottweil gesammelt worden ist, aufzuarbeiten. Mit Hilfe dieses älteren, jetzt vom Verein Rottweil bekannt gegebenen Materials werden sich alle bei zukünftigen Grabungen in Rottweil gewonnenen verzierten Sigillaten verhältnismässig leicht und genau bestimmen lassen. — Mit den im Herbst 1906 unternommenen Grabungen steht meine Arbeit in keinem Zusammenhang.

ist. Alle diese Stempel werden dem Museum Rottweil übergeben werden; sie tragen die Nummer meiner Liste und den Vermerk „1906“.

Da ohne das Vergleichen mit anderwärts gefundenem Material derartige Untersuchungen wenig fördern, so sind einige Rottenburgfunde und namentlich viele Donnstettensigillaten beigegeben, auch einige andere, z. B. österreichische Sigillaten angeschossen, um ein Bild der weiten Verbreitung dieser Sigillaten nach Osten zu geben.

Die Abbildungen aller verzierten Rottweilsigillaten beizugeben, war nicht angängig; ich bringe, um dennoch eine Übersicht zu ermöglichen, alle mir bis zum Sommer 1906 bekanntgewordenen Stempel der verzierten und der glatten Sigillaten von Rottweil in genauer Zeichnung; es sind 327 Stempel.

Durch Erlaubnis der Benützung von Fundmaterial oder durch Überlassung von Objekten zu Studienzwecken haben die vorliegende Arbeit wesentlich gefördert die Herren: Oberstudienrat Dr. EBLE (†) und Rektor KLEY in Rottweil¹⁾, Pfarrer DREHER in Donnstetten, Prof. Dr. E. GRADMANN und Rechtsanwalt K. WALCHER (†) in Stuttgart, Domkapitular Dr. HERTER und Dr. med. PARADEIS in Rottenburg, Prof. GAUS in Heidenheim, Regierungs- und Kreismedizinalrat Dr. ROGER in Augsburg, Stadtrat Dr. v. BENAK in Wels, Dr. OTTO EGGER und Inspektor NOWALSKI DE LILIA in Wien, Kustos BORTLIK in Deutsch-Altenburg, Geheimrat Dr. WAGNER in Karlsruhe, Prof. Dr. LEHNER in Bonn, Prof. HILDENBRAND in Speyer, Direktorialassistent WELCKER in Frankfurt a. M., Prof. Dr. WECKERLING in Worms, Prof. Dr. LUDIN und Prof. Dr. E. FISCHER in Freiburg i. B., Stadtrat KAH in Baden-Baden, Bürgermeister ZIMMERER in Riegel, Prof. Dr. HENNING in Strassburg, Prof. KEUNE in Metz und viele Besitzer kleinerer Sammlungen oder einzelner Fundstücke.

Der Besuch folgender Museen und die Besichtigung oder das Studium ihrer Sigillaten ergab vielen Gewinn und mancher wichtige Aufschluss ist diesen Sammlungen zu verdanken. Es sind die Museen in Karlsruhe, Baden-Baden, Mannheim, Neuenheim-Heidel-

¹⁾ Dankbar verpflichtet bin ich auch den Herren Oberreallehrer DURSCH, Prof. Dr. EHRENFRIED und Professoratsverweser FISCHER in Rottweil, ferner Hausverwalter A. WITSCHER am Stuttgarter Museum. — Einige bei der Rottweiler Grabung im Herbst 1906 gefundene Stempel, welche Herr Dr. GÖSSLER so gütig war, mir zur Verwertung bei meiner Arbeit zur Verfügung zu stellen, konnten nicht mehr eingefügt werden, weil ich diese Sigillaten etwas verspätet zu Gesicht bekam. (S. Seite 70.)

berg, Speyer, Worms, Darmstadt, Frankfurt a. M., Friedberg, Homburg, Mainz, Wiesbaden, Coblenz, Bonn, Köln, Trier, Metz, Strassburg, Mülhausen i. E., Freiburg i. B., Constanz, Sigmaringen, Basel, Brugg-Königsfelden, Zürich, Bregenz, Augsburg¹⁾, München, Regensburg, Rosenheim, Salzburg, Wels, Linz, Enns, Wien, Deutsch-Altenburg, Graz, Triest, Berlin, Paris und ferner die Museen Italiens, namentlich auch Neapel-Pompeji und Arezzo.

Die Technik.

Genauere Kenntnis der Terrasigillatatechnik ist die unumgängliche Vorbedingung einer gründlichen Untersuchung über Töpfer, Zeit und Herkunft dieser Gefässe. Über die Technik geben uns die Funde reichlich Auskunft, und die wesentlichsten Eigentümlichkeiten müssen kurz besprochen werden.

Der Töpfer hatte von den einzelnen Dekorationsmotiven, die er auf seinen Erzeugnissen verwendete, gesonderte Stempel oder Punzen aus Ton. Diese Punzen scheinen von Künstlern hergestellt zu sein, die nicht immer auch die Töpfer waren. Die Formschüsseln oder Model wurden als derbe Schüsseln mit besonders starken Wandungen gedreht und dann wurden in die Innenseite der Wandung in den noch weichen Model die Punzen in mehr oder weniger geschmackvoller Anordnung eingedrückt. Der Model nahm also die Verzierungen konkav in sich auf. Perlstäbe, Zickzackstreifen und Eierstäbe wurden in der Regel nicht mit Punzen, sondern mittelst Rädchen, auf welchen diese fortlaufenden Verzierungen konvex modelliert waren, in den Model eingedrückt. Zarte Blattstiele und ähnliches wurde mit dem Modellierholz aus freier Hand konkav eingezeichnet. Häufig drückten die Töpfer auch ihren Namenstempel in den Model, oder sie schrieben den Namen in den noch weichen Model ein. — Es ist einleuchtend, dass bei dieser Technik ein Töpfer,

¹⁾ Herrn Regierungs- und Kreismedizinalrat Dr. O. ROGER in Augsburg verdanke ich eine Reihe wertvoller Anregungen; Herr ROGER hat alle in Augsburg und Umgebung gefundenen verzierten Sigillaten in guten Zeichnungen aufgenommen und nach ihrer Herkunft bestimmt. In liebenswürdigster Weise hat er mir Kopien seiner Zeichnungen als Hilfsmittel und Vergleichsmaterial bei meinen Arbeiten über württembergische Sigillaten übermittelt. Nur wer selbst mit derartigen Arbeiten beschäftigt ist, weiss, wie viel mir mit den ROGER'schen Zeichnungen gegeben wurde; ich benütze die Gelegenheit, herzlich für diese grosse Erleichterung der zu bewältigenden Aufgabe zu danken.

selbst bei kleinem Punzenvorrat, in immer wechselnder Anordnung seine Verzierungselemente, seine Punzen, verwenden konnte und sich auf verhältnismässig einfache Weise eine Reihe verschiedener Model fabrizieren liessen. Durch diese Technik erklärt sich manches Sonderbare, das bei Sigillatagefässen oft auffällt. So z. B. wenn Figuren zusammengestellt sind in absolut sinnloser Anordnung. Ein Modeltöpfer ohne Geschmack konnte eben seinen Typenschatz nur in barbarischer Weise verwenden.

Nachdem ein solcher Model gebrannt war, konnte er als Negativ zur Fabrikation einer grossen Anzahl von Reliefschüsseln dienen. Aus dem Model wurde aber nur der verzierte Teil der Schüsseln ausgepresst; der niedrige Fuss und der breite glatte Rand der Schüsseln der Form 37 und 30 wurden nachträglich aufgedreht; ähnlich war die Behandlung bei den Schüsseln der Form 29. — Diejenigen Namenstempel nun, welche innerhalb des Ornaments oder der Figuren einer Schüssel sich finden, sind Abdrücke aus dem Model und bezeichnen den Modelfabrikanten. Dagegen rühren die Stempel, welche sich auf dem aufgesetzten glatten Rand über dem Eierstab finden, vom Töpfer der eigentlichen Schüssel her; ebenso diejenigen Stempel, welche innen im Boden einer verzierten Schüssel aufgedrückt sind. — Eine Eigentümlichkeit nun ist es, welche die Erforschung des verzierten Geschirrs sehr gehemmt hat, nämlich der Umstand, dass die Gefässe mehrerer Töpfer oft die gleichen Dekorationsmotive zeigen. Manchmal werden eben mehrere Töpfer denselben Lieferanten für ihre Punzen gehabt haben. Es ist aber auch sehr wahrscheinlich, dass hie und da ein Töpfer durch gelegentliches einfaches Abdrücken (mittelst eines Stückchen Tons) eines besonders hübschen Dekorationsmotivs von der Schüssel eines Konkurrenten seinen Typenschatz auf unlautere Weise bereichert hat. Dadurch würde auch die Tatsache verständlich, dass oft genau dieselben Figurentypen in verschiedener Grösse vorkommen, was sich einfach durch Schwinden¹⁾ des Tons erklären würde. So sehr nun das Vorkommen gleicher Figurenstempel bei verschiedenen Töpfern es anfangs ziemlich schwierig erscheinen lässt, in dieses Scherbanddurcheinander Ordnung zu bringen, so gelingt es doch bei

¹⁾ Die bekannte, für diese Untersuchungen bedeutungsvolle und nicht verächtlich zu behandelnde Eigentümlichkeit des Tons, beim Trocknen und im Brand an Volumen zu verlieren, wurde von GÖSSLER (Fundberichte XIII, S. 82) in geistreicher Weise und mit Lebhaftigkeit bestritten. (Vgl. auch: Zur Sigillata-Technik, Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift XXV, 5/6).

längerer Beschäftigung mit diesen Dingen, gerade diesen zuerst unangenehm empfundenen Umstand dazu zu benützen, besonders enge Beziehungen mehrerer Töpfer nachzuweisen oder auch das Gegenteil, das Fehlen jeden Zusammenhangs, festzustellen. So gross die Schwierigkeiten zuerst scheinen, so findet man doch bald, dass zwar einzelne Typen oft mehreren Töpfern gemeinsam sind, dass aber die einzelnen Töpfer sich meistens durch gewisse Besonderheiten in der Anordnung ihrer Dekorationsmotive oder durch sonstige Eigentümlichkeiten verraten. Es gibt, ausser der aufmerksamsten Berücksichtigung der Anordnung, noch ein Mittel, die einzelnen Töpfer und die Töpfergruppen auseinanderzuhalten. Ich meine die ganz unscheinbaren Dekorationsmotive, wie z. B. die noch zu wenig beachteten Eierstäbe, Perlstäbe, Zickzackstreifen und namentlich die kleinen Sternchen, Rosetten, Grasbüschel, Blättchen, Trauben und dergleichen. Die menschlichen Figuren und andere auffallende und hübsche Dekorationsmotive wollte natürlich jeder Töpfer haben und er konnte sie sich leicht von einem Punzenhändler durch Tausch oder auf andere Weise verschaffen. Es ist zum mindesten wahrscheinlich, dass das Bedürfnis oder die Nachfrage nach den unscheinbaren Sternchen und ähnlichem weniger gross war; derlei Punzen konnte sich jeder leicht selbst herstellen. In diesen kleinen und kleinsten Verzierungselementen hat man deshalb nach meiner Erfahrung ein nicht zu verachtendes Mittel, Ordnung in diese Sigillaten zu bringen.

Auf Tafel XXVIII, 6 ist ein Bodenstück von Baden-Baden (Mus. Baden) abgebildet, welches mit der unter dem (nachträglich angeordneten) Fussring durchgehenden kreuzförmigen Dekoration (Abdruck aus dem Model) zeigt, wie die Modeltöpfer manchmal im Grund des Models Dekorationen oder Namen in den weichen Model eingedrückt und eingeschrieben haben, welche eigentlich nicht bestimmt waren, an der ausgepressten Schüssel sichtbar zu bleiben; sie wurden meistens beim Ansetzen des Fusses weggedreht. Es ist nur Zufall, dass hier das Ornament und der Name unversehrt stehen geblieben sind. Das Spiegelbild, rechts von Ziffer 6, ergibt den Namen: Martial. Das Ornament lässt nicht sicher entscheiden, ob Lezouxfabrikat vorliegt. — Ein Beispiel eines in den weichen Model zwischen das Ornament geschriebenen Namens bietet Fig. 2, XIII; er war im Gegensatz zum vorigen natürlich bestimmt, sichtbar zu bleiben. — Der Germanusstempel XXX, 49,

den dieser Töpfer in der Regel nur bei Modeln verwendete, ist hier ausnahmsweise als direkter Stempel in einen Teller gedrückt.

Die von den Modeltöpfern benützten figürlichen Darstellungen, ihre Punzen, sind z. T. beeinflusst durch die alexandrinische und pergamenische Kunst, und zwar in so auffallender Weise, dass dieser Umstand schon wiederholte Besprechung fand. Hier kann nur kurz dieser Entlehnungen gedacht werden. Bei dem Heiligenberger Töpfer der kleinen Medaillons z. B. findet sich manches Alexandrinische. Ebenso bei Satto; der bei KNORR, Cannstatt III, 1 abgebildete Paris könnte eine richtigere Ergänzung des Paris im Palazzo Spada in Rom (SCHREIBER IX) ermöglichen. Das Relief Dionysos und Ariadne des Vatikan (SCHREIBER LI) hat die gleiche Figur, wie sie Cibisis auf der Schüssel XX, 1 verwendete und die ich in Ermangelung einer besseren Erklärung als wasserausgeschüttende Nymphe beschrieben habe. Auf den Heiligenbergscherben der Tafeln XVIII und XIX findet man mehrfach Anklänge an alexandrinische Vorbilder; so namentlich die kleinen Tiere und Tiergruppen. (Man vgl. z. B. SCHREIBER XXXI, LV, LXXV, LXXVIII, LXXX, LXXXI.) Manchmal sieht man auf Heiligenbergscherben ein schönes kleines Relief (Breite 30 mm) mit 3 Göttergestalten; z. B. auf Nr. 2650 im Mus. Strassburg; auch unter den ROGER'schen Zeichnungen findet sich dieses Relief auf einem in Augsburg gefundenen Bruchstück.

Unerklärt sind bis jetzt gewisse formlose Tonbrocken mit undeutlichen Abdrücken von Tellerstempeln; sie wurden in mehreren Töpfereien gefunden. BRONGNIART (*Traité des arts céramiques ou des poteries*, Paris 1844) bringt Tafel XXX, 14 ein ganz ähnliches Fundstück von Heiligenberg, wie ein solches (vom Kräherwald) beschrieben ist bei KNORR, Cannstatt XXXIII, 4, das auch bei BARTHEL, O.R. L. Cannstatt, S. 46, besprochen ist. BARTHEL möchte annehmen, dass die „Formen für die Herstellung von Gefässböden“, von welchen SIXT bei Beschreibung der Kräherwaldtöpferei spricht, ebenfalls solche Tonballen gewesen seien.

Es ist schon der Gedanke ausgesprochen worden, dass diese Töpfer eigentlich ziemlich nahe daran gewesen seien, die Buchdruckerkunst oder etwas ihr ähnliches zu erfinden. Und es ist wahr, die Art, wie diese Töpfer bei Herstellung der Model die einzelnen Dekorationstypen in wechselnder Anordnung, ähnlich wie der Drucker die Buchstaben, verwendeten, hätte leicht dazu führen können; übrigens sind die südgallischen Gefässe mit Trinksprüchen vervielfältigter Schriftsatz.

Grundlagen der Bestimmung der Herkunft der Gefässe.

Der Weg, der gemacht werden kann, um die Herkunft dieser Gefässe nachzuweisen, ist bezeichnet durch das über die Technik Gesagte. Die Örtlichkeiten, an welchen Brennöfen, Punzen, Model und sonstiges Werkzeug gefunden worden sind, bilden die gesicherten Punkte, von denen aus weiter gesucht werden muss. Den Feststellungen DÉCHELETES über die süd- und mittelgallischen Fabriken liegen sehr vorsichtige und umfassende Untersuchungen zugrunde. Vieles Wichtige über die Rheinzabern- und Westerdorf-Fabriken, besonders über ihre Namenstempel, Figurenpunzen und Model ist durch v. STICHANER, v. HEFNER, HARSTER und LUDOWICI bekannt geworden, so dass die Bestimmung der Herkunft verzierter Sigillaten in den meisten Fällen recht wohl möglich ist. Aber man darf sich nicht verführen lassen, alle Sigillaten entweder den süd- und mittelgallischen, oder den Rheinzaberner und Westerdorfer¹⁾ Fabriken zuzuteilen, sondern man hat ausser diesen sehr zu berücksichtigen die stark arbeitenden Fabriken von Trier mit ihren Abzweigungen und die Fabriken von Heiligenberg mit den damit in Beziehung stehenden Töpfern von Offemont, Ittersweiler, wohl auch Luxeuil, Brumath, Lehen und Riegel. Für Württemberg — nicht aber für die Gegend von Rottweil — kommen neben den obengenannten die Töpfereien von Waiblingen und von Stuttgart (Kräherwald) in Betracht.

Die zwei grossen Zentren der Sigillatatöpferei in Frankreich — im Süden La Graufesenque, Montans und Banassac (Tarn) im Gebiet der Ruteni, und Lezoux am Allier — hat

¹⁾ Die Westerdorfsigillaten sind hauptsächlich den Inn und die Donau abwärts verbreitet; sie sind nur als Vergleichsmaterial für unsere Verhältnisse wichtig. Zwar hat GÖSSLER, Fundberichte XIII, S. 70, ausgesprochen, dass der Fundort einiger Lillusstempel (die Wetterau) „mehr für Westerdorfer Provenienz spricht als für Rheinzaberner“, aber die Römer der Wetterau sind gewiss nicht so unpraktisch gewesen, geringe Sigillata aus Vindelicien zu beziehen. — Wenn BARTHEL, O.R. L. Cannstatt, S. 45, davon spricht, dass Westerdorf am Inn sich sogar in den englischen Handel Rheinzaberns einmischen und seine Ware jenseits des Kanals hat absetzen können, und dass sich Westerdorfer Import im Kastell Gnotzheim feststellen lasse, so ist dies natürlich nicht ganz richtig, und von BARTHEL selbst (O.R. L. Gnotzheim, S. 15, Fussnote) richtiggestellt; die Veranlassung zu dieser Überschätzung des Westerdorfexports gaben einige Westerdorfstempel mit unzuverlässigen Fundortsbezeichnungen.

DÉCHELETTE erschöpfend behandelt. Auch über Rheinzabern sind wir vorzüglich unterrichtet.

Über die Fabriken von Heiligenberg und von Trier war bisher sehr wenig bekannt geworden, man weiss in der Hauptsache nur, dass an diesen Orten Brennöfen gefunden worden sind¹⁾. Über die Art und den Stil der verzierten Gefässe dieser Fabriken und über die Namen ihrer Töpfer weiss man eigentlich gar nichts, so dass die folgende Mitteilung neuer Beobachtungen insofern nicht unnütz sein dürfte, als sie vielleicht die Anregung zu weiterführenden und genauen Untersuchungen durch engere Fachleute zu geben nicht ganz ungeeignet ist. Es ist freilich sehr wenig was hier gegeben ist, aber das unsichere Tasten und Prüfen wird, durch anderweitige Beobachtungen unterstützt, doch festeres Fussfassen einleiten.

Die folgenden Beobachtungen über Heiligenberg und Trier sind z. T. Wiederholungen von schon gelegentlich Gesagtem; vgl. KNORR, Cannstatt, S. 26; KNORR, Westerdorf, S. 74, 77, 85 und 90; Sigillatastempel von Rottweil, Corr.-Blatt der W.Z., 1907, Nr. 5/6, und: In Trier fabrizierte Sigillaten und ihr Verbreitungsgebiet, Corr.-Blatt der W.Z. 1907, Nr. 7/8. — Manches ergibt sich bei Besprechung der Rottweilsigillaten, Taf. XVII—XXVIII.

Folgende Töpfer haben in Heiligenberg gearbeitet oder hatten Beziehungen zu Heiligenberg:

Carrotalus. Das Verbreitungsgebiet seines Stempels zeigt, dass dieser Töpfer in Heiligenberg gearbeitet hat. Einen Stempel von Heiligenberg sah ich im Mus. Mühlhausen.

Cassius. Vielleicht Heiligenbergtöpfer.

Cerialis. Wohl ursprünglich Töpfer in Offemont oder in Heiligenberg; später in Rheinzabern.

Cibisus. Steht in Beziehung zu dem „Töpfer der kleinen Medaillons“. Er ist aber auch verwandt mit Saturn und Satto (eine Schüssel von Cibisus im Mus. Basel zeigt Sattos Sirenen und Elemente des Reginus, Ciriuna und Janus). Er mag in Heiligenberg gearbeitet haben; doch spricht das Verbreitungsgebiet seiner Ware wohl mehr für einen etwas südlicher gelegenen Punkt seiner Fabrik, und zwar für

¹⁾ Über Heiligenberg vgl. DE MORLET, Notice sur les voies romaines du département du Bas-Rhin. In: Bulletin de la Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace. vol. IV, 1860/61. — SCHWEIGHÄUSER, Supplément à la notice de M. LEMAISTRE sur la poterie gallo-romaine. In: Mémoires de la Société des Antiquaires de France. Paris 1844.

Offemont¹⁾; Offemont ist mir bekannt als Fundort jener eigentümlichen Tonstücke, wie sie in derartigen Fabriken gefunden werden. (Vgl. DÉCHELETTE, II, Taf. XIV, Fig. 6.)

Ciriuna. Zeigt durch seine Verzierungselemente Verknüpfungen mit Satto, Janus, Cibisus, Reginus und Cerialis; er hat höchst wahrscheinlich in Heiligenberg oder in Offemont, und in seiner späteren Zeit vielleicht in Rheinzabern gearbeitet.

Janus (oder nach BARTHEL, O.R.L. Cannstatt, S. 63, vielleicht Januarius). Bruchstücke von Gefässen seines Stils sind sehr häufig gefunden in Heiligenberg; im Mus. Strassburg ist ein Modelbruchstück der Form Dragd. 30 mit Verzierungselementen, die Janus eigentümlich sind, die sich aber auch finden bei Cibisus und Reginus. Janus hat in seiner späteren Zeit in Rheinzabern gearbeitet und gehört dort zu den frühesten Töpfern. Lutaeus, Mammilianus und Novanus haben aus Modeln des Janus Schüsseln ausgepresst.

Lutaeus. Heiligenberg- oder Rheinzaberntöpfer.

Mammilianus. Wohl Rheinzaberntöpfer, aber in Beziehung stehend zu Heiligenberg.

Montanus. Wahrscheinlich Heiligenbergtöpfer.

Novanus. Verknüpft mit Janus.

Reginus. Seine Dekorationsart zeigt, dass er in Heiligenberg (und Offemont?) seinen eigentlichen Ursprung hat. Seine Haupttätigkeit hat er später in Rheinzabern entfaltet. Hat auch mit Domitianus bei Stuttgart im Kräherwald fabriziert. Zwei Model des Reginus, gefunden in Heiligenberg, habe ich im Mus. Mühlhausen gesehen.

Satto. Sein Ursprung wird im oberen Moselgebiet zu suchen sein. Nachweisbar sind Beziehungen zu den Töpfern von Offemont, Heiligenberg und Trier. Auch auf Rheinzabern hat Satto eingewirkt; BARTHEL ist geneigt, ihn den Rheinzaberntöpfern zuzuzählen (O.R.L. Cannstatt, S. 64), und es wäre nicht unmöglich, dass Satto und Saturn auch dort gearbeitet haben. Dem Handstempel eines Saturninus, der in Rheinzabern gefunden wurde, lege ich wenig Bedeutung bei; es scheint ein anderer Saturn zu sein. Der Genosse des Satto stempelte ganz anders.

¹⁾ Offemont liegt in der Nähe des Schnittpunkts von 6 Strassen, an der als alter Völkerweg bekannten Senkung zwischen dem Süabhäng der Vogesen und den nördlichen Stufen des Jura.

Turtunnus. Einen Stempel TVRTVNNFEC von Heiligenberg sah ich im Museum Mühlhausen, im C. I. L. XIII, 1090 als Jurinn fec beschrieben. Der Stempel C. I. L. XIII, 3149, TVRTVN (von Luxeuil) ist wohl richtig gelesen; wenigstens habe ich den Stempel genau so auf einem vor kurzem in Cannstatt gefundenen Teller. Gestempelte Sigillaten dieses Töpfers sind sehr selten.

Veniantus. Nach der Verbreitung seiner Ware zu schliessen Heiligenbergtöpfer.

Verecundus. Hat Beziehungen zu Heiligenberg. Sein Verbreitungsgebiet zeigt aber auf Offemont.

„Töpfer der kleinen Medaillons.“ (Der Name ist noch nicht gefunden.) Durch ein Modelbruchstück im Mus. Strassburg als Heiligenbergtöpfer nachweisbar.

„Töpfer des Dreieckstabs.“ (Sein Name ist noch nicht gefunden.) Nahe verwandt und gleichzeitig mit Janus¹⁾.

Die Fabriken von Trier mit ihren Abzweigungen haben manches Verwandte mit den Vogesenfabriken. Sie gehen wohl beide von einer gemeinsamen, noch nicht bekannten Wurzel aus; Lezoux kommt dabei, namentlich was Trier betrifft, wenig in Frage.

Töpferöfen sind in Trier nachgewiesen durch LEHNER (Die röm. Stadtbefestigung von Trier, in: Westdeutsche Zeitschrift, XV, 1896). Es sind Töpfereien, die nach LEHNER in der ersten Hälfte des I. Jahrhunderts gearbeitet haben. Öfen des II. Jahrhunderts scheinen damals nicht ausgegraben worden zu sein; in neuester Zeit (1907) sind wieder Töpferöfen in Trier gefunden worden. Durch LEHNER'S Funde von 1893/94 ergaben sich mit einiger Wahrscheinlichkeit als Triertöpfer: Afer, Meddicius, Drappus, Satto und mehrere andere. Über in Trier aus Modeln gepresste Schüsseln ist nichts bekannt geworden, ausser einem Modelbruchstück, das zu der Annahme geführt hat, in Trier seien Gefässe mit aufgesetzter Verzierung gemacht worden. Bei einem Besuch des Museums Trier im Herbst 1905 ist mir an den dort ausgestellten Modelbruchstücken aufgefallen,

¹⁾ BARTHEL beschreibt einen Stempel von Cannstatt off Jul(i) Respe(cti) M[ed], der — nach WELCKER — Heiligenbergtöpfer ist (O. R. L. Cannstatt, S. 54). — Natürlich ist die oben gegebene Liste der Heiligenbergtöpfer bei weitem nicht vollständig, doch wird sie für die Beurteilung der Rottweiler Sigillaten genügen.

dass sie genau die gleichen Verzierungselemente zeigen, wie viele Sigillaten des Moselgebiets, der Wetterau, und des Rheinlands unterhalb von Mainz, die sich nicht den Fabriken von Lezoux oder Rheinzabern einreihen lassen. Die meisten dieser Modelstücke habe ich damals aus diesem Grunde gezeichnet und habe der Direktion des Provinzialmuseums Trier (im Mai 1907) meine Beobachtungen mitgeteilt und einen Teil meines Belegmaterials vorgelegt, nachdem ich einige Zeit vorher bei der Direktion die Erlaubnis nachgesucht und erhalten hatte, im Mus. Trier 1905 gezeichnete Skizzen zu veröffentlichen. Die Direktion hat mir nach Kenntnisnahme meiner Arbeiten nahegelegt, meine Beobachtungen und Zeichnungen so lange zurückzuhalten, bis die Museumsdirektion Trier eine Publikation der Triersigillaten abgeschlossen oder veröffentlicht hat. In Berücksichtigung dieses Wunsches wird zunächst nur meine vorläufige Notiz im Corr.-Blatt der W. Z., 1907, Nr. 7/8 zum Abdruck kommen, welche nicht mehr enthält als ich im Mai 1907 der Museumsdirektion in Trier mitgeteilt habe und die im folgenden wiederholt ist. Wie mir von Trier mitgeteilt ist, decken sich meine Ergebnisse zum Teil mit den dort gewonnenen.

In Trier fabrizierte Sigillaten und ihr Verbreitungsgebiet. Durch sorgfältiges Vergleichen der Verzierungselemente der im Museum in Trier befindlichen (dort ausgestellten) Modelfragmente, mit Sigillaten des Moselgebiets, der Wetterau und des Rheinlands unterhalb von Mainz ergibt sich das Resultat, dass die Sigillaten von Trier einen ziemlich selbständigen und eigenartigen Typus darstellen, und sich scharf loslösen lassen von den ganz anderen Sigillaten von Rheinzabern. Der Typenschatz und die Anordnung der Verzierungselemente sind zu einem grossen Teil nicht abhängig oder beeinflusst von Lezoux. Als Töpfer ergeben sich Amator, (der allerdings Beziehungen zu Rheinzabern hat) und namentlich Censorin, dessen verzierte Schüsseln der Form Dragd. 37 den Stempel CENSOR in grossen Buchstaben tragen, welcher aber auch glattes Geschirr gemacht hat, mit dem Stempel CENSORINF; dieser Trier-Censorin darf nicht verwechselt werden mit dem von DÉCHELETTE behandelten Censorinus von Lezoux. Nach ihrem Stil zu urteilen stehen auch Comisillus und der Töpfer, welcher CRICIRO stempelt, in sehr naher Beziehung zu Trier, oder haben dort höchst wahrscheinlich fabriziert. Ebenso der Töpfer mit dem Stempel DEXTRI. Auch Drappus glaube ich als Trier-

töpfer bezeichnen zu müssen. Zeitlich sind die ältesten dieser Sigillaten wohl etwa in das Jahr 125 zu stellen, jedenfalls noch vor dem Jahre 200 wird die Fabrikation der aus Modeln gepressten, verzierten Schüsseln aufgehört haben. Um ein Bild der Art dieser Trieröpfereien und des Verbreitungsgebiets ihrer Sigillaten zu geben, verweise ich im folgenden auf diejenigen Stempel und Bruchstücke der Kastellpublikationen des Limeswerkes, welche nach meinen Untersuchungen Trierfabrikate sind. (Auch die Zeichnungen von B. HUNDESHAGEN in DOROW, Neuwied, geben eine Menge Sigillaten, deren Fabrikationsort nach meiner Meinung Trier ist.)

Folgende Gefässreste sind als Trierfabrikat zu bestimmen:

In Nr. 2a. Niederberg. (Obergermanisch-Rätischer Limes des Römerreichs. Heidelberg 1896—1907.) Taf. IV, Fig. 2, 8, 12, 13, 15.

Nr. 3. Arzbach. Stempel Nr. 1, S. 7: Criciro.

Nr. 5. Hunzel, Taf. II, Fig. 7.

Nr. 5a. Marienfels. Stempel Nr. 7 Comisiluf und Nr. 34 Censor. Bruchstücke Taf. III, Fig. 17, 18, 20a, 20b, 21, 22, 23, 28.

Nr. 6. Holzhausen. Stempel Nr. 15, Censor.

Nr. 10. Feldberg. Die Bruchstücke h, S. 44. Stempel 58, S. 48. Stempel Nr. 12, S. 49: Dextri. Scherben Taf. IV, 13.

Nr. 12. Kapersburg. Stempel Nr. 9, S. 40: Comisill f. Bruchstücke Taf. V, Fig. 6, 12, 13, 18, 22, 28.

Nr. 14. Butzbach. Stempel Nr. 34, S. 21: Dextri.

Nr. 16. Arnsburg. Stempel Nr. 36 und 37, S. 24.

Nr. 18. Echzell. Stempel Nr. 74, S. 21: Censor. Bruchstücke Taf. IV, Fig. 2, 3, 7, 11, 13, 18, 24, 25, 29, 32, 38, 40.

Nr. 19. Ober-Florstadt. Bruchstücke Taf. I, Fig. 10, 26, 27.

Nr. 29. Hofheim. Bruchstück Taf. VI, Fig. 10.

Nr. 52. Oberscheidenthal. Stempel Nr. 5, S. 12¹⁾.

¹⁾ Als kleine Ergänzung sei noch angeführt: Nr. 1 (O.R. L.) Heddesdorf, Stempel A 3, Censorin; Drappus f; Stempel 16 und 18, S. 17; Bruchstück Taf. IV, Fig. 33.



Textfigur 1.

Die chronologische Bestimmung der Gefässe.

Die Grundlagen für die chronologische Bestimmung der Rottweiler Sigillaten sind gegeben in den Funden des durch die Arbeiten RITTERLINGS zeitlich genau festgelegten Haltern (9 vor bis 17 nach Chr.), durch die ebenfalls von RITTERLING behandelten Funde des frühromischen Lagers von Hofheim (40—60 nach Chr.) und durch DÉCHELETES Arbeiten über die grossen gallischen Fabriken, insbesondere durch das von DÉCHELETTE eingehend erörterte Vorkommen südgallischer Sigillaten in dem im Jahre 79 verschütteten Pompeji. Weitere Stützpunkte bilden die in das erste Jahrhundert fallenden Sigillaten von Brugg-Königsfelden (Vindonissa), ferner die Funde von Neuss (Novesium) und anderen Orten, und namentlich auch die in den Limeskastellen gemachten Funde. — Dazu kommen noch die von ZANGEMEISTER aus dem epigraphischen Material erschlossenen Feststellungen über den Feldzug des Cn. Pinarius Cornelius Clemens und über den Bau der Militärstrasse von Strassburg zur Donau in den Jahren 73 und 74 n. Chr.

Von den südgallischen Fabriken ist durch RITTERLINGS Untersuchungen sichergestellt, von welcher Zeit ab sich ihre charakteristischen Produkte bemerkbar machen oder wie weit ihre Tätigkeit im I. Jahrhundert zurückreicht. Zur genauen Bestimmung der Zeit des intensivsten Betriebs dieser Fabriken — namentlich derjenigen von La Graufesenque — kann der Umstand dienen, dass (nach DÉCHELETES Untersuchungen) 19 südgallische verzierte Schüsseln, z. T. mit den folgenden Stempeln, in Pompeji gefunden wurden:

- | | |
|----------------------|-------------|
| 1. OF BASSICO | 5. OF MOMMO |
| 2. SABINVS | 6. OF MOM |
| 3. C . . . VCA . . I | 7. SASMONOS |
| 4. GERMANI | 8. PAVLVS |

Abgesehen von den Namen, sind auch die Dekorationselemente und sonstigen Eigentümlichkeiten dieser Gefässe genau die von La Graufesenque (DÉCHELETTE I, S. 95—107). Sehr wichtig nun ist die Tatsache, dass diese in Pompeji gefundenen Gefässe nicht mehr alle die Form DRAGENDORFF 29¹⁾ zeigen, sondern 6 dieser Gefässe haben schon die Form DRAGENDORFF 37. Diese jüngere Form haben z. B. alle Cannstatter Gefässe dieser Art, während bei den Schüsseln in Rottweil noch die Form der Frühzeit Vespasians, DRAGENDORFF 29, vorherrscht und vierzehn Rottweilgefässe der Formen DRAGENDORFF 29, 30 und 37 den Namen des auch in Pompeji vertretenen Germanus von La Graufesenque tragen. Daraus und aus einer Menge anderer Anhaltspunkte, die sich bei der Besprechung der Abbildungen der Tafeln I—XVI ergeben, ist ersichtlich, dass nicht lange vor dem Jahre 79, vor dem Untergang von Pompeji, die gallischen Fabriken die Schüsseln des jüngeren Profils herzustellen begonnen haben und die Form 29 zu verschwinden begann. Unter den Sigillaten von Rottenburg und Donnstetten habe ich nur wenige Reste von Gefässen dieser älteren, in Rottweil so häufigen Form 29 feststellen können, während sie in Cannstatt und Königen überhaupt fehlt und durch die Form 37 schon vollständig verdrängt ist²⁾. Man ist durch DÉCHELETES Feststellungen genau unterrichtet darüber, welche Formen und welche Verzierungen und Namenstempel die Graufesenquesigillaten um das Jahr 79 hatten, und es ist sicher, dass diese südgallischen Fabriken, die in der Zeit kurz vor und nach dem Jahr 75 nach Pompeji Schüsseln geliefert haben, auch — und fast zu gleicher Zeit und in grossen Mengen — nach Rottweil, unmittelbar darauf, vielleicht noch unter Vespasian, nach Rottenburg und Donnstetten, und nur wenig später — unter Domitian — nach Cannstatt Gefässe geliefert haben. —

Als nicht unwichtiges chronologisches Hilfsmittel glaube ich den von mir Form 78 genannten Bechertypus, der auf den Typen-

¹⁾ Die Textfigur 1 auf S. 13 gibt 4 der für Rottweil wichtigsten Typen von aus Modeln gepressten Sigillatagefässen; es sind die Profile 30, 29, 37 und 78. — Beispiele von Vorstufen der Form 29 sah ich im Museum in Arezzo; die Entwicklung des gekerbten oberen Randes lässt sich dort ziemlich gut verfolgen.

²⁾ Im Museum Stuttgart sah ich neuerdings das Bruchstück einer Schüssel von Königen, welche ein Profil (eine Knickung) zeigt, das man als Variante oder als Nachklang der Form Dragd. 29 bezeichnen kann. Aber den eigentlichen südgallischen Typus 29 findet man in Königen nicht.

tafeln von DRAGENDORFF und DÉCHELETTE nicht berücksichtigt ist, bezeichnen zu dürfen; während die Gefässformen DRAGD. 29, 30 und 37 ziemlich lange Zeit fabriziert wurden — Form 30 etwa 100 Jahre lang — ist der kleine Becher der Form 78 nur unter Vespasian und in der ersten Zeit des Domitian gemacht worden, wie sich aus der Prüfung der Dekorationselemente und anderer Eigentümlichkeiten mit Sicherheit ergibt.

Die andreaskreuzförmige Stabdekoration, die namentlich auf den südgallischen Sigillaten häufig vorkommt, wird von DÉCHELETTE (S. 185) als charakteristisch für die Zeit vom Jahr 75—110 bezeichnet. Diese Dekoration findet man auch auf Arbeiten des Satto und auf den ältesten Sigillaten des Rheinzabern-Cobnertus; auch Cibisus hat noch späte Variationen dieser Dekorationsart, die wohl in die Zeit zwischen 110 und 130 fallen werden.

So einfach es verhältnismässig ist, den Stil und die Töpfernamen der Sigillaten der Zeit Vespasians und Domitians sicher festzustellen, so schwierig ist es, Klarheit und Sicherheit zu erhalten über das Alter der meisten späteren Rheinzabernsigillaten; man weiss nicht, ob diese Sigillaten schon bald nach Hadrian gemacht wurden, oder ob sie erst ins III. Jahrhundert fallen. Von den älteren Rheinzaberntöpfen lässt sich mit einiger Sicherheit sagen, dass sie in den ersten Jahrzehnten des II. Jahrhunderts, vor dem Jahr 130, gearbeitet haben; z. B. Janus und Cobnertus. Das schliesst natürlich nicht aus, dass einzelne Töpfer, z. B. Cobnertus und Reginus, noch über die Mitte des II. Jahrhunderts hinaus gearbeitet haben können; eine 40 Jahre andauernde Blüte einer Töpferei ist ja recht wohl denkbar. Ich weiss aber nicht, ob es angängig ist, die in den Kastellen des äusseren Limes gefundenen Sigillaten fast durchweg als nach der Mitte des II. Jahrhunderts verfertigt zu bezeichnen, wie das durch BARTHEL in der Beschreibung des Kastells Cannstatt geschieht. (Vgl. O.R. L. Cannstatt, S. 44 ff.) Die Sigillaten der Cannstatter Stempel Nr. 168, 173, 177 und 178 — Schüsseln der Form DRAGD. 27 — sind ziemlich sicher vor dem Jahr 134 gemacht worden. Ich kann BARTHEL nicht zustimmen, wenn er die Töpfer der Cannstatter Stempel Nr. 48, 129, 214 und 215 in die Zeit nach der Mitte des II. Jahrhunderts setzt. Die Stempel Lutaeus und Avitus auf dem oberen Rand von Schüsseln des Reginus in Wels und Wien (vgl. Taf. XXVII, Fig. 9 und 10) zeigen, dass der gleiche Lutaeus, welcher Model der sicher in den ersten Jahrzehnten des II. Jahrhunderts arbeitenden Töpfer Satto und Janus

benützte (vgl. BARTHEL, O.R. L. Cannstatt, S. 54, 63, 64), auch Model des Reginus benützt hat. Von Reginus wissen wir durch die Marienfelder Schüssel, dass er Model des Cerialis verwendete. Die Günzburger Schüssel (s. BENCKER¹) S. 19) zeigt, dass Mammilianus aus Modeln des Janus Schüsseln gepresst hat. Ich kenne ferner eine Schüssel des Janus (in Württemberg gefunden), welche auf dem glatten Rand Novanus f. gestempelt ist. (Dass zu dieser Töpfergruppe auch Cibisus und Ciriuna gehören, ist durch stilistische Merkmale sichergestellt.) Nicht nur die Töpfer Saturn, Satto, Janus und Lutaeus, sondern auch Ciriuna, Cibisus, Reginus, Domitianus, Cerialis, Stabilis, Constans, Avitus, Novanus, Mammilianus²) sind also durch nachgewiesene Verknüpfungen als im allgemeinen gleichzeitig, als in Wechselbeziehung zu einander stehend zu betrachten und haben in der ersten Hälfte des II. Jahrhunderts gearbeitet. Da ein Teil dieser Töpfer Sigillaten an die äussere Limeslinie geliefert hat, so wird die erste römische Besiedlung dieser vorderen Linie vielleicht doch schon unter Hadrian stattgefunden haben und nicht erst zwischen den Jahren 148 und 161. — (Vgl. KORNEMANNS Ausführungen in: Die neueste Limesforschung, S. 102 ff., namentlich S. 104, wo ausgesprochen wird: Die Sachlage ist also derart, dass das epigraphische Material auch mit der Ansetzung der Erbauung der vorderen Linie ins Ende der hadrianischen Regierung in Einklang gebracht werden kann, dass aber Bauweise und Verlauf der Linie, sowie das keramische Material diesen Ansatz geradezu fordern.)

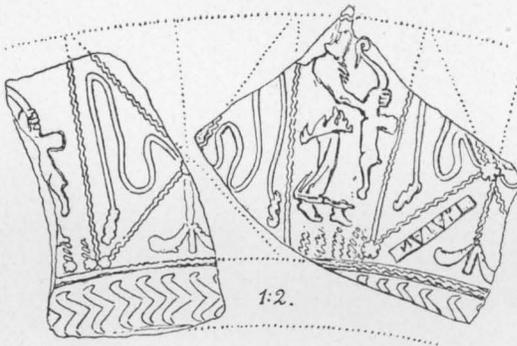
Sehr viele der mit Stempeln des Comitialis verknüpften Namen beweisen das gleichzeitige Arbeiten einer grossen Anzahl von Töpfern. (Namentlich viele Westerdorftöpfer, die aber für Rottweil nicht in Betracht kommen, haben aus Modeln des Comitialis verzierte Schüsseln ausgepresst.) Comitialis und die zu ihm in Beziehung stehenden Töpfer werden in der Zeit des Antoninus Pius und des M. Aurel gearbeitet haben.

Je eingehender und je länger man sich mit den verzierten Rheinabernsigillaten beschäftigt, desto mehr bekommt man den

¹) Römische Funde in der Sammlung des historischen Vereins zu Günzburg. 1907.

²) Diese Töpfergruppe ist auffallend gut vertreten in Pfünz (s. O.R. L. 73, Tafel VIII^B).

Eindruck, dass die Hauptmasse noch vor dem Abschluss des II. Jahrhunderts fabriziert wurde; mit meiner bei Behandlung der Cannstatter Sigillaten (S. 9) geäußerten Vermutung, dass die Hauptproduktion in die Zeit zwischen 160 und 258 fallen wird, ist der Zeitpunkt des Abschlusses dieser Industrie zu weit ins III. Jahrhundert gerückt. Verzierte Schüsseln scheinen im III. Jahrhundert nicht mehr gemacht worden zu sein (s. KNORR, Westerndorfsigillaten, S. 88 und 89).



Textfigur 2.

Teile einer 37-Schüssel von Rottweil mit dem Stempel NATALIS, verkehrt. Fabrikat von Banassac; Zeit Domitians. (S. Déchelette I. S. 118, Fussnote.)

Text zu den Tafeln.

Bemerkungen zur Benützung der Abbildungen.

Bei den Abbildungen ist absichtlich auf malerische Wirkung verzichtet worden zugunsten möglichst einfacher und treuer Darstellung. Profile der Gefässe, oder wenigstens die wichtigsten Fussprofile, sind möglichst oft beigegeben. Die Gefässe sind in einer Art Abwicklung gezeichnet, so dass Verkürzungen vermieden sind, um das Messen aller einzelnen Teile zu ermöglichen. Aus demselben Grunde ist von Photographien abgesehen worden. Die Abbildungen Tafel I—XXVIII geben die Fundstücke genau um die Hälfte verkleinert. Die Tafeln XXIX—XXXII bringen die Rottweilstempel in natürlicher Grösse. Auf den Tafeln haben diejenigen Gefässreste, welche nicht in Rottweil gefunden wurden, kurze Angabe des Fundorts, während alle Rottweiler Funde nur die Nummer haben, welche sich auf den Text bezieht. Es erschien nützlich, möglichst von allen gestempelten, verzierten Gefässen die Abbildung zu bringen; um so mehr als bei den sehr beschränkten Raumverhältnissen des Museums Rottweil nur ein Teil dieser Gefässe zur Aufstellung und Ausstellung gelangen konnte; die meisten dieser Gefässsteile sind noch nicht zusammengesetzt und gekittet, sondern sie bestehen in losen Stückchen und sind magaziniert. Abbildungen dieser Sigillaten sind in der hier gegebenen Weise noch nicht veröffentlicht. Es ist dabei besonderer Wert darauf gelegt worden, die einzelnen Gefässe, soweit sie überhaupt erhalten sind, ganz und mit den Stempeln zu geben, um dadurch klar ersichtlich zu machen, welche Dekorationsarten für die einzelnen Töpfer charakteristisch sind. Freilich hat HÖLDER eine Auswahl von Einzelheiten schon früher publiziert, und man wird manches von dort schon bekannte Detail hier wiedererkennen. Aber ich glaube, man wird die von mir gewählte Behandlung zweckmässig finden: ich wollte die Dinge in einer

Weise geben, welche möglichst vollständig und erschöpfend das Ersehen lässt, was die Originale selbst zeigen. Bei den Stempelabbildungen sind absichtlich immer alle Stempel desselben Töpfers abgebildet. Man erhält dadurch leichter einen Überblick, wie stark die einzelnen Töpfer vertreten sind. Durch diese mit Nummern versehenen Abbildungen ist nebenbei der geplanten Inventarisierung der Rottweiler Museumsstücke, und zwar eines viel Mühe machenden Teils, nicht unwesentlich vorgearbeitet.

Mögen die hier mitgeteilten, aus ihrer Verborgenheit herausgehobenen Scherben den beabsichtigten Zweck ihrer Publikation erfüllen: in ihrem kleinen Teil beizutragen zur besseren Kenntnis grosser Ereignisse einer grossen Zeit, und einer Kultur, die in ihren Nachwirkungen auch heute noch fühlbarer und lebendiger ist, als manchem bewusst ist.

Zu Tafel I.

- Fig. 1. Bruchstück einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 29 mit dem Stempel OF COELI innen im Boden. Vom gleichen Töpfer hat sich auch glattes Geschirr in Rottweil gefunden, wie der Vergleich dieses Stempels mit 26 und 182 der Tafel XXIX zeigt. Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque.
- Fig. 2. Bruchstück einer Schüssel der Form 29 mit dem Stempel OF FRONTIN. Der gleiche Töpfer hat auch glattes Geschirr nach Rottweil geliefert; vgl. die Frontinstempel auf Tafel XXX. Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians bis Domitian.
- Fig. 3. Ergänzungsstücke zu 2.
- Fig. 4. Das gleiche Motiv, aus welchem der untere Abschluss an der oben beschriebenen Schüssel Fig. 2 der Form 29 gebildet wird, ist hier auf einer Schüssel der jüngeren Form 37 verwendet; vielleicht vom gleichen Töpfer.
- Fig. 5. Bruchstück einer Schüssel der Form 29 mit Stempel OF·IVCVN; vgl. Tafel XXX, 127.
- Fig. 6. Bruchstück, Typus 29, mit Stempel OF·IVCVN; vgl. Tafel XXX, 226. Weitere Jucundusschüsseln sind abgebildet Tafel II, 2 und 3. Von Jucundus sind 12 Schüsseln der Form 29 gefunden, ausserdem auch glattes Geschirr. Vgl. die Stempel Tafel XXX und XXXI. Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.

- Fig. 7. Donnstetten, OA. Urach (Slg. DREHER). Bruchstück einer Schüssel der Form 29 im Stil der Schüssel des Jucundus der Fig. 6.
- Fig. 8. Bruchstück einer Schüssel der Form 29 mit Stempel OF R....; vgl. Tafel XXXI, 260.
- Fig. 9. (K) Bruchstück einer Schüssel 29 mit Stempel OF SILVĀN; vgl. Tafel XXXI, 95. Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.
- Fig. 10. Bruchstücke einer Schüssel 29 mit Stempel VIRILIS oder VITALIS; vgl. Tafel XXXII, 155 und 110. Die Dekoration sehr nahe verwandt mit der oben — Fig. 2 — besprochenen Schüssel des Frontin. Südgallisch; Frühzeit Vespasians.
- Fig. 11. Bruchstück einer Schüssel der Form 29 mit Stempel OF VIRTVTIS; vgl. Tafel XXXII, 292. Südgallisch; Frühzeit Vespasians. Die Dekoration war von der Art der Bruchstücke Fig. 12, 13 und 14; sehr wahrscheinlich gehört das Bruchstück 13 zu Schüssel 11.

Diese Gefässreste lassen sich dank DÉCHELETES Untersuchungen als Import von La Graufesenque bestimmen. Die meisten fallen in die Frühzeit Vespasians.

Zu Tafel II.

- Fig. 1, 1, 1. Grosse Teile einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 29 mit dem undeutlichen Stempel SEVER zwischen dem Ornament der unteren Dekorationszone; der Stempel ist also Abdruck aus dem Model. Vgl. Tafel XXXI, 271.
- Fig. 2. Bruchstücke einer Schüssel der Form 29 mit Stempel OF·IVCVN; vgl. Tafel XXX, 60.
- Fig. 3. (K) Bruchstück einer Schüssel, Form 29, Stempel OF·IVCVN; vgl. Tafel XXX, 56. Weitere Jucundusschüsseln auf Tafel I, 5 und 6.
- Fig. 4. (K) Bruchstück, Form. 29, Stempel OF·VITA; vgl. Tafel XXXII, 111. Vitalis hat auch sehr viel glattes Geschirr geliefert.
- Fig. 5. Bruchstück einer Schüssel der Form 29.
- Fig. 6. Teil einer Schüssel 29.

Wohl sämtliche Gefässe stammen von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.

Zu Tafel III.

Fig. 1, 1. Bruchstücke einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 29 mit dem Stempel MEDDILLV[S innen im Boden; vgl. Tafel XXXI, 68. Die untere Zone der Schüssel zeigt andreaskreuzförmige Stabdekoration; dazwischen abwechselnd ein Amor und ein Adler (D. 982)¹⁾ auf einem Hasen; der Amor ebenso auf XIII, 3. Die Blume in dem oberen Dreieck der Stabdekoration findet sich auch auf einer Schüssel der Form 37 des Crucuro, abgebildet Tafel XI, 1, und auf den Bruchstücken der Schüssel der Form 29, Tafel III, 2, auf welcher man die gleiche Wölfin sieht, die auch auf der zierlichen 37-Schüssel Tafel XI, 3 sich findet, mit der Blume des Crucuro. — Die Blume in dem unteren Dreieck der Stabdekoration des Meddillus findet sich zweimal in Verbindung mit dem Stempel Biracil; vgl. Tafel XV, 6 und 7. — Die obere Zone von Fig. 1 zeigt einen Vogel (D. 1009), einen Delphin (D. 1049), und eine grosse, mit einem kleineren Hund 2 Hasen jagende Hündin (D. 961 bis , D. 920).

Fig. 2, 2, 2, 2. Bruchstücke einer Schüssel der Form 29; diese Schüssel vereinigt Verzierungs-elemente, welche verwendet sind von Meddillus und Crucuro. Vgl. III, 1 und XI, 1 und 3. Die Darstellung der Wölfin mit den Zwillingen (D. 494) findet sich nur 2- oder 3mal auf Rottweiler Sigillaten.

Fig. 3. Rottenburg. (Mus. Rg.) Kleines Bruchstück einer Schüssel der Form 29.

Fig. 4. Rottenburg. (Mus. Rg.) Wie Fig. 3, aber nicht von der gleichen Schüssel.

Fig. 5. Rottenburg. (Mus. Rg.) Bruchstücke einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 29 mit einem Eber wie auf Fig. 6.

Fig. 6. Rottenburg. (Mus. Rg.) Bruchstück einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit dem gleichen Eber wie auf Fig. 5. Der den unteren Abschluss bildende Blätterkranz ist aus einer Blume gebildet, die sich auch auf Fig. 5, links, findet. Die Schüsseln 5 und 6 sind also wohl von dem gleichen süd-gallischen Töpfer gemacht, in der Frühzeit Vespasians, in welcher die Form 29 durch die jüngere Form 37 verdrängt wurde. Dass in Rottenburg Bruchstücke von diesen Gefässen der Frühzeit Vespasians vereinzelt vorkommen, ist eine sehr

¹⁾ Nummer in DÉCHELETES Typenverzeichnis.

beachtenswerte Erscheinung; dadurch ist man genötigt anzunehmen, dass Rottenburg etwas früher als Cannstatt besetzt wurde. Ähnlich verhält es sich mit Donnstetten, wie der Scherben Tafel I, 7 zeigt. Nach diesen Sigillaten zu schliessen, wären Rottenburg und Donnstetten später als Rottweil und früher als Cannstatt — vielleicht noch unter Vespasian — zum römischen Gebiet gezogen worden.

Fig. 7. Stück einer 29-Schüssel.

Die Schüssel des Meddillus, Fig. 1, stammt von La Graufesenque; auch die Scherben 2—7 sind jedenfalls südgallisch und fallen in die Zeit Vespasians.

Zu Tafel IV.

Fig. 1, 1. (K) Bruchstücke einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 29 mit dem Stempel GERMĀNI OF innen im Boden; vgl. XXX, 43. Die untere Zone der Dekoration zeigt links Reste des springenden Wolfs (?), den Fig. 2 auf der oberen Zone (links, die Hinterbeine) und Tafel V, 1 auf der oberen Zone zweimal zeigt; dieses springende Tier wird sehr gerne von Germanus verwendet; z. B. auch auf einer Schüssel der Form 37 Tafel VI, 5 mit anderen für Germanus charakteristischen Typen. Schüssel 1 zeigt ferner in der unteren Zone im Medaillon einen kleinen Bären (D. 819), der sich auch findet auf Arbeiten des Masclus, wie das Tafel XIII, 2 abgebildete Gefäss von Wien zeigt. Der Vogel in den Medaillons der oberen Zone ist schon besprochen bei III, 1; dieser Vogel findet sich ebenfalls auf dem Wiener Gefäss des Masclus.

Fig. 2, 2. Bruchstücke einer Schüssel der Form 29 mit dem Stempel GERMĀNI OF; vgl. XXX, 45. In der oberen Zone Spuren der gleichen springenden Tiere wie bei Fig. 1 und bei V, 1, 5 und VI, 5. Das einer Ahornfrucht ähnliche Motiv, aus dem der umlaufende Blätterkranz gebildet wird, ist sehr oft verwendet von Germanus, sowohl auf Schüsseln der Form 29, als auch auf Gefässen der Formen 30, 37 und 78; vgl. 7; VI, 1, 6, 7; VII, 1, 2; IX, 6, 9; X, 5, 7, 9, 10. Dieses Motiv ist geradezu ein Kennzeichen der Arbeiten des Germanus. Der Perlstab, der sich auf seinen Arbeiten findet, ist anders als derjenige der andern Töpfer von La Graufesenque. Die kleine Säule in der oberen Zone findet sich auch auf 4; VII, 5; VIII, 9; X, 9, 10.

Fig. 3. Stückchen einer Schüssel 29; Art des Germanus. Das den umlaufenden Kranz bildende Motiv findet sich auch auf einer Schüssel der Form 37 mit seinem Stempel, abgebildet Tafel VI, 3, 3 und auf den Gefässresten VIII, 9, 10 und X, 3, 6.

Fig. 4—9, 11, 12. Stücke von 8 verschiedenen Schüsseln der Form 29 im Stil des Germanus.

Fig. 10. Von einer 29-Schüssel. Dieses Motiv auch auf XIII, 8.

Fig. 13. Bruchstück der unteren Zone einer Schüssel der Form 29. Das gleiche Weinlaub und die gleichen Trauben haben viele Gefässe der Formen 29, 37 und 78 der Art des Germanus; vgl. 5, 6, 17; V, 3, 7; VII, 3, 4, 5, 8, 9; IX, 6; X, 3.

Fig. 14, 15, 16. Bruchstücke von 3 Schüsseln der Form 29. Südgallisch.

Fig. 17, 18. Stücke von 2 Bechern der Form 78. Der kleine Pan (D. 423) ebenso auf VIII, 9, 10; X, 3, 7. Der tanzende Satyr (D. 352) auch auf VII, 2; VIII, 9; X, 3; XVI, 3, 11.

Von Germanus finden sich in Rottweil Gefässe der Formen 29, 30, 37, 78 und ein glatter Teller. Eine Übersicht über diese Verhältnisse gibt der Text zu der Stempeltafel XXX.

Zu Tafel V.

Fig. 1. Schöne Schüssel der Form DRAGEDORFF 29 mit dem Stempel GERMANI OF innen im Boden; vgl. Tafel XXX, 208. Die Dekoration der unteren Zone ist sehr charakteristisch für Germanus; sie findet sich ebenso oder verwandt bei Fig. 2 und 3. Die dreiblättrige Blume findet sich oft an Schüsseln der Art des Germanus oder an verwandten Fabrikaten von La Graufesenque; vgl. IV, 4, 7, 8, 11; VII, 3, 9. Das siebenzackige Blatt ebenso auf VI, 2. Die beiden springenden Tiere der oberen Zone sind schon besprochen bei IV, 1. Die Löwin, im Feld zwischen den springenden Tieren, findet sich oft auf Schüsseln der Form 29 und 37 mit dem Stempel des Germanus und auf ungestempelten Gefässen der Art dieses Töpfers. Vgl. Fig. 4 und VIII, 1; ein Beispiel bringt auch VAISSIER, Tafel III, 68, von Luxeuil.

Fig. 2. (K) Bruchstück einer Schüssel 29, sehr ähnlich Fig. 1. Die Reste der Dekoration der oberen Zone lassen erkennen, dass die gleichen springenden Tiere wie auf Fig. 1 verwendet sind.

Fig. 3. Bruchstück einer Schüssel der Form 29.

- Fig. 4. Wels, Oberösterreich. (Mus. Wels). Teil einer Schüssel der Form 37, südgallisch. Die gleiche Löwin wie bei Fig. 1 ist hier zu einer Kampfszene verwendet.
- Fig. 5. Rottweil? (Mus. Stuttgart). Bruchstück einer 37-Schüssel. Der springende Löwe wie bei Fig. 1. Art des Germanus.
- Fig. 6, 7, 8. Bruchstücke von 3 verschiedenen Schüsseln der Form 29, welche das gleiche Verzierungsmotiv in verschiedener Anwendung zeigen. Dieses Motiv auch auf 2 und 10.
- Fig. 9. Bruchstück einer Schüssel der Form 37 mit Kämpfern (D. 149 und D. 113). Südgallisch, wohl von La Graufesenque.
- Fig. 10. Bruchstück einer Schüssel 29 mit Kranz wie auf Fig. 1, 2, 7 und mit anderen Merkmalen des Germanus.

Zu Germanus vergleiche die vorhergehende und die folgenden Tafeln.

Zu Tafel VI.

Fig. 1, 1, 1. Bruchstücke eines Gefäßes der Form DRAGENDORFF 30 mit dem Stempel GERMANI; vgl. Tafel XXX, 47. Die Dekoration ist sehr ähnlich der des Gefäßes der gleichen Form VII, 1 und der Schüssel der Form 37, VII, 2; auch die Schüssel IX, 5 ist sicher vom gleichen Töpfer. Das einer Ahornfrucht ähnliche Motiv, aus welchem die Wellenlinie gebildet ist, ist schon besprochen bei IV, 2. Die sich wiederholende Figur unter der Wellenlinie ist kein Satyr (vgl. DÉCHELETTE II, S. 61, Nr. 353), sondern eine Figur mit Flügeln; selbst die sehr scharfen und zierlichen Details der einzelnen Federn sind auf den Rottweiler Gefäßen erkennbar. Die gleiche Figur findet sich auf einem Scherben des Kastells Okarben; sie wird von WOLFF beschrieben als: „Fliegender Genius, der in der Linken ¹⁾ eine brennende Fackel trägt, über der rechten Schulter hat er den Thyrsos; nicht ganz vollständig abgebildet bei HÖLDER, Tafel 16; Fig. 3.“ (Vgl. O.R. L. Kastell Okarben, S. 20 und Tafel V, 5.) Diese Figur auch auf den Gefäßen VII, 1 und IX, 5. In den Füllungen über der Wellenlinie je ein Delphin (D. 1055); dieser Delphin auch auf VI, 8; IX, 7; X, 3, 6. Die Gans oder Ente (D. 1015) und kleine Schwäne (D. 1017) sind typisch für La Graufesenque. Der Eierstab kommt in dieser

¹⁾ Links und rechts vom Beschauer aus gemeint.

Form — das Quästchen viergeteilt und unten gerade abgesehnt — nur bei Germanus vor; wenigstens habe ich unter vielen Tausenden von südgallischen Scherben diesen Eierstab nie in Verbindung mit einem anderen Töpfernamen gesehen. Bruchstücke ohne Namenstempel mit diesem Eierstab können nach meiner Erfahrung mit ziemlicher Sicherheit als aus der Fabrik des Germanus stammend bezeichnet werden. Dieser Eierstab des Germanus findet sich auf folgenden Gefässen der Formen 30 und 37: VI, 1 und 3; VII, 3, 4, 5, 9; VIII, 1, 2, 4, 5, 7, 12; X, 3, 4, 5, 6, 8, 9. Die Lilie auf dem Bruchstück rechts unten findet sich auch auf der gestempelten Schüssel 3 unten zu einem Kranz verwendet. Diese Lilie scheint ein sicheres Kennzeichen für Arbeiten des Germanus zu sein. Vgl. VI, 3.

Fig. 2. (K) Bruchstücke eines Gefässes der Form 30 mit dem Stempel GER; vgl. XXX, 48. Rankenornament mit dem grossen Blatt von V, 1 und 2; der Vogel auch auf Germanusgefässen der Form 29. Vgl. IV, 1.

Fig. 3. (K) Reste einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit Stempel GERMANI; vgl. XXX, 46. Der eigentümlich gebildete Baum (links) findet sich häufig auf Schüsseln des Germanus und anderer Töpfer von La Graufesenque. Von den Tieren findet sich der Stier und der Hund bei DÉCHELETTE (D. 898 und 910). Der Hund auch auf einem Becher der Form 78 Tafel XVI, 5. Das den unteren Abschluss bildende Motiv schon besprochen bei 1. — Den Stier hat auch Mercator; vgl. XIV, 12.

Fig. 4. Bruchstücke eines Gefässes der Form 30 mit schönem Rankenornament. Dieses Gefäss ist höchst wahrscheinlich von dem Graufesenquetöpfer Masclus; vgl. XIII, 2.

Fig. 5. Stück einer 37-Schüssel mit Dekorationstypen des Germanus.

Fig. 6, 7. Stücke von einem Becher der Form 78; Art des Germanus.

Fig. 8. Von einem Becher der Form 78. Delphin wie auf 1.

Das Gefäss Fig. 4 ist etwas älter als die Masse der südgallischen Rottweilsigillaten; es wird noch vor Vespasian gemacht worden sein. (Der Töpfer, der in Cannstatt durch eine Schüssel mit dem Stempel MSCVI vertreten ist, ist wohl ein anderer, etwas später arbeitender Fabrikant.)

Zu Tafel VII.

- Fig. 1, 1. Bruchstücke eines Gefäßes der Form DRAGENDORFF 30. Die Dekoration ähnlich wie bei VI, 1; Art des Germanus. Unter der Wellenlinie der die Doppelflöte blasende Silen (D. 310), der vollständiger auf 3 und 8 sich findet, und ein Bacchus mit Panther (D. 302), den man auch sieht auf 5, 6, 7. Über der Wellenlinie geflügelte Figur mit Fackel und Thyrsos, schon besprochen bei VI, 1.
- Fig. 2, 2. Bruchstücke einer Schüssel der Form 37. Der tanzende Satyr schon besprochen bei IV, 18.
- Fig. 3. Stück einer Schüssel der Form 37. Der Silen wie auf 1. Über das Rebenblatt und die Traube vgl. IV, 13.
- Fig. 4. Stück einer Schüssel der Form 37.
- Fig. 5, 5, 5. Von einer Schüssel der Form 37. Bacchus wie bei 1.
- Fig. 6. Stückchen mit Bacchus.
- Fig. 7. Von einer 37-Schüssel; Bacchus wie bei 1.
- Fig. 8. Von einer 37-Schüssel; Silen wie bei 1.
- Fig. 9. Stück einer Schüssel der Form 37.
- Fig. 10. Von einer 37-Schüssel.

Alle diese Gefäßreste zeigen die Verzierungselemente und die Dekorationsart des Germanus von La Graufesenque.

Zu Tafel VIII.

- Fig. 1. Die wesentlichen Teile einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit dem Stempel GER.....; vgl. XXX, 214. Diese Dekoration mit 2 Zonen ist gleichsam ein Nachklang der Form 29 (DÉCHELETTES Übergangsstil). Ähnliche Einteilung zeigen die Schüsseln Fig. 9 und 11; ferner V, 3, 4, 5; VII, 5; IX, 9; X, 3 und mehrere Schüsseln der folgenden Tafeln. Die zwischen eigentümlich behandelte Bäume gestellten Löwen und Hirsche sind für Germanus sehr charakteristisch; sein Stil erinnert wohl an den anderer südgallischer Töpfer, ist aber doch wieder ganz anders als z. B. der der Schüssel des Biracil, XV, 5; die zwischen Rebstöcken sitzenden Hasen des Biracil sind langweilig gegenüber den oft sehr schönen und immer interessanten Dekorationsarten des Germanus. Die Löwin der Schüssel 1 findet sich auch auf der bei V, I behandelten Schüssel der Form 29 und ist dort schon besprochen. Die

Hirschkuh rechts (D. 881) auch auf dem Becher der Form 78, Tafel XVI, 5. Der sitzende Hirsch, links von der Hirschkuh, ist vollständiger erhalten auf Fig. 12.

Fig. 2. Bruchstück einer 37-Schüssel, mit Stempel ..R^{MANIF}·SER; vgl. XXX, 212.

Fig. 3. Stück einer 37-Schüssel, mit Stempel ..^{MANIF}; vgl. XXX, 210.

Fig. 4. Stückchen einer 37-Schüssel mit Stempel ...ANI F; vgl. XXX, 211.

Fig. 5. Stück einer 37-Schüssel, mit Stempel GER^{MANIF}; vgl. XXX, 209.

Fig. 6. Stückchen einer 37-Schüssel mit Stempel ..ER^{MANI} . .; vgl. XXX, 213.

Fig. 7. Wels (Mus. Wels). Bruchstück einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37, mit dem Eierstab des Germanus und mit dem Stempel ...^{MANIF}· ζ . Es ist dies eine Variante des Stempels des Germanus der Rottweilschüssel Fig. 2.

Fig. 8. Strassburg (Mus. Strassburg). Stückchen eines Bechers 78 mit Stempel ...^{MANI}F. Im Museum Brugg-Königsfelden sah ich ebenfalls auf dieser Becherform einen Germanusstempel; Germanus scheint viele derartige Becher gemacht zu haben; vgl. IV, 17, 18; VI, 6, 7; X, 11; XVI, 5.

Fig. 9. Teile einer Schüssel der Form 37; nahe verwandt mit Schüssel 1. Die Säulen der Arkaden finden sich auch auf Germanusgefässen der Form 29, vgl. IV, 2; ebenso ist das den Säulen aufgesetzte Lilienmotiv dem Germanus eigentümlich; vgl. IV, 3. Unter den Arkaden der IV, 17, 18 besprochene tanzende kleine Satyr und ein kleiner Pan. Ähnliche Dekoration zeigt 10.

Fig. 10. Stückchen einer Schüssel der Form 37, nahe verwandt mit 9, aber von einer andern Schüssel.

Fig. 11. Stück einer 37-Schüssel; verwandt mit 1 und 9.

Fig. 12. Von einer 37-Schüssel mit von Germanus gerne verwendetem Hirsch.

Arbeiten des Germanus. Import von La Graufesenque.

Zu Tafel IX.

Fig. 1. Bruchstücke einer 37-Schüssel eigentümlicher Art. Das den unteren Abschluss bildende sehr zierliche Ornament auch auf

3, 4. Das füllhornartige Motiv findet sich ähnlich auf Fabrikaten von Luxeuil; vgl. VAISSIER, Taf. XII, 214 und 216.

Fig. 2. Rottenburg (Mus. Rg.). Bruchstück einer 37-Schüssel; Schlangenornament wie bei 3. Import von Lezoux?

Fig. 3. Augsburg (Mus. Stuttgart). Stückchen einer 37-Schüssel.

Fig. 4. Bruchstück eines Gefäßes der Form DRAGENDORFF 30.

Fig. 5, 5. Bruchstücke einer Schüssel der Form 37; verwandt mit manchen Gefäßen des Germanus. Der kleine Adler (D. 986) auch auf X, 9. Die nur zur Hälfte erhaltene Figur schon besprochen VI, 1.

Fig. 6, 6, 6. Bruchstücke einer 37-Schüssel eigentümlichen Stils. Zu dieser Schüssel sind noch mehr — hier nicht abgebildete — Bruchstücke im Museum; auf einem Stück sieht man die Löwin des Germanus. Auch der unten abschliessende Blätterkranz weist auf Germanus, ferner das einer Ahornfrucht ähnliche Motiv. Der Eber auch auf 10, mit einem Baum der Art des Germanus.

Fig. 7. Bruchstück einer 37-Schüssel; der gleiche Delphin häufig von Germanus verwendet; die Art des unteren Abschlusses erinnert an 6, 8, 9.

Fig. 8. Stückchen einer 37-Schüssel. Der Zierstreifen bildete reiche Wellendekoration in der Art des Germanus.

Fig. 9. Bruchstück einer 37-Schüssel; die Art erinnert an Germanus.

Fig. 10. Stück einer 37-Schüssel der Art des Germanus; Eber wie auf 6.

Fig. 11. Stempel der unten besprochenen Schale von Heddernheim. Aus der gleichen Fabrik könnte die Rottweiler Schüssel 1 sein.

Die Gefässe 1—4 nehmen eine ziemlich isolierte Stellung ein; sie haben nur wenig Gemeinsames mit La Graufesenque oder Lezoux. WELCKER beschreibt im 30. Jahresbericht des Vereins für das Hist. Mus. zu Frankfurt a. M., 1907, Seite 32 eine Schüssel der Form 29, und bringt eine Abbildung des merkwürdigen, in Heddernheim gefundenen Stücks¹⁾. Es erscheint mir besonders interessant dadurch, dass in seiner Dekoration der kleine Amazonenschild verwendet ist, den man so oft auf älteren Heiligenbergsigillaten und auf

¹⁾ Eine vorzügliche Abbildung dieser Schüssel findet sich auch in dem während des Druckes erschienenen IV. Heft (1907) der Mitteilungen über römische Funde in Heddernheim, Tafel XXII, in DRAGENDORFFS Beschreibung der Heddernheimsigillaten.

Gefässen des Satto findet, ausserdem eine Rosette, die Satto ebenso hat. Die Heddernheimer Schüssel zeigt in ihren Verzierungselementen und in der Farbe und Qualität des Tons nahe Verwandtschaft mit 1. Diese Gefässe werden einer Fabrik in Ostfrankreich entstammen. Das Heddernheimer Gefäss hat innen im Boden den Stempel Fig. 11, den WELCKER RÄNTOF oder RĒNTĪ OF lesen möchte. Die Schüssel weicht in ihrem Profil von den südgallischen Sigillaten der Frühzeit Vespasians etwas ab; sie hat z. B. am Rand oben einen auffallend starken Rundstab, ähnlich wie an Schüsseln der Form 37; sie wird in verhältnismässig späte Zeit zu setzen sein, vielleicht in die erste Zeit des Domitian. —

Die Gefässe 5—10 sind sehr wahrscheinlich aus der Offizin des Germanus; jedenfalls aber von einem zu ihm in sehr naher Beziehung stehenden und gleichzeitigen Töpfer.

Zu Tafel X.

- Fig. 1, 1. Die wesentlichen Teile einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit dem 5mal angebrachten Stempel A · GIAMILVS; vgl. XXX, 216—220.
- Fig. 2. Bruchstück einer 37-Schüssel mit dem Stempel A · GIAMILVS; vgl. XXX, 141. Die Dekoration ganz wie bei 1, nur ist das Ornamentband schmaler. HÖLDER bringt (Tafel XI, 3) eine ähnliche Ornamentprobe; den dazugesetzten Stempel „Firminus f“ halte ich für verlesen aus einem Giamilusstempel der Schüssel 1. HÖLDERS „Jaciamilus“ (S. 24) ist offenbar dadurch entstanden, dass die Lücke zwischen Ornament und Stempel als Buchstabe J gelesen wurde; vgl. 2. Siehe auch XI, 5.
- Fig. 3. Bruchstücke einer 37-Schüssel; der Delphin, der springende Pan und tanzende Satyr, ferner der Eierstab, der untere Abschluss und die Kränze sind Typen des Germanus, aus dessen Offizin dieses Gefäss höchst wahrscheinlich stammt.
- Fig. 4—10. Bruchstücke von 7 verschiedenen Schüsseln der Form 37; alle haben den Stil des Germanus. Fig. 9 hat einen von Germanus verwendeten Löwenkopf (D. 781).
- Fig. 11. Stückchen eines Bechers der Form 78; Stil des Germanus. —

Zu den Sigillaten des Giamilus ist zu bemerken, dass glattes Geschirr eines Giamilus in Banassac gefunden ist (DÉCHELETTE I,

S. 118). Die 3 in Rottweil und in Riegel gefundenen Gefässe haben einen ganz besonderen, von dem der süd- und mittelgallischen Töpfer abweichenden Stil; auch die einzelnen Verzierungselemente sind höchst eigentümlich. Das Museum in Freiburg i. B. hat ein Modelbruchstück aus SCHREIBERS Nachlass; Fundort ist Lehen bei Freiburg. Dieser Model zeigt genau die gleiche Schlangenlinie in Wiederholung, getrennt von senkrechten Stäben, wie die Rottweiler Schüsseln. Auch das auf diesen Gefässen an den Stäben oben, in der Mitte und unten angebrachte Motiv findet sich auf dem Model von Lehen. Gefässe mit diesem Stempel und mit dieser Dekoration habe ich trotz eifrigen Suchens in vielen Museen nur in Riegel und Rottweil feststellen können. Man ist zu der Annahme einer Fabrik des Giamilus in Lehen gedrängt; dieser Töpfer wird in seiner späteren Zeit von Banassac nach Lehen übersiedelt sein, um dem Absatzgebiet seiner Ware näherzukommen. Der Stil seiner Gefässe spricht für die Zeit Domitians.

Zu Tafel XI.

Fig. 1. Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit Stempel CRVCVRO, zweimal angebracht; vgl. XXX, 193. Dieses merkwürdige Gefäss ist sehr nahe verwandt mit den Erzeugnissen von La Graufesenque und jedenfalls aus einer südgallischen Fabrik. Ganz eigentümlich ist der Mercur (D. 299). Die Diana (D. 63 a) ist häufig in La Graufesenque, während die Tänzerin sich nicht findet bei DÉCHELETTE. Zwischen den Figuren andreas-kreuzförmige Stabdekoration; die in den Dreiecken oben und unten verwendete Blume ist auch zur Bildung des den unteren Abschluss bildenden Kranzes verwendet. Diese Blume findet sich ebenso auf der zierlichen Schüssel 2 und auf III, 1 (bei Meddillus), 2; XII, 1, 3, 4, 5; XVI, 9, 10. Die an den geschlängelten Stengeln hängende dreiblättrige Knospe und der Eierstab des Crucuro sind auch auf XVI, 9 zu sehen.

Fig. 2. Stückchen einer 37-Schüssel mit Stempel CRVCVRO; vgl. XXIX, 194.

Die Schüssel 1 ist schon im Altertum geflickt worden; es sind dabei zweierlei Verbindungsarten angewendet; die Schwalbenschwanzverbindung sieht man öfter. Derartig geflickte Schüsseln wurden in Rottweil wiederholt gefunden; es sind immer ohne Ausnahme

Schüsseln der Zeit Vespasians; es scheinen diese Gefässe sehr geschätzt gewesen zu sein, weil es damals noch keine Fabriken in der Nähe gab. Geflickte Sigillaten späterer Zeit habe ich in Süddeutschland noch nie bemerkt; dagegen sah ich in österreichischen Museen geflickte Lezoux- und sogar Rheinzabernsigillaten. Im Osten waren eben auch in der späteren Zeit keine inländischen Fabriken guter Sigillaten.

Fig. 3. Zierliche Schüssel der Form 37 mit ungewöhnlichem Eierstab. Im Ornament ist die gleiche Blume verwendet, wie bei der Schüssel des Crucuro Fig. 1. Die Wölfin mit den Zwillingen ist schon besprochen bei III, 2. Schüsseln dieser Art stellen den ältesten südgallischen Typus der Form 37 dar.

Fig. 4. Riegel. (Im Rathaus in Riegel.) Teil einer Schüssel der Form Dragd. 30. Diener, Schild und Schwert reichend; Stempel des Germanus.

Fig. 5. Riegel. (Im Rathaus in R.) Teil einer 37-Schüssel mit dem Stempel A·GIAMILVS und mit dem gleichen Eierstab wie auf den Schüsseln 1 und 2 der vorhergehenden Tafel.

Zu Tafel XII.

Fig. 1. Bruchstücke einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37; verwandt mit der Schüssel XI, 1 des Crucuro. Über die Blume in der andreaskreuzförmigen Stabdekoration und unter den springenden Hunden vgl. III, 1. Der Pan (D. 416) ist sehr häufig auf Schüsseln von La Graufesenque, ebenso der Hund, der kleine Schwan, der Grasbüschel und die andern Verzierungs-elemente. Die nach links gerichtete Figur mit abgebrochener rechter Hand (D. 510) findet sich ebenso auf 2 und auf XIII, 4, 5.

Fig. 2. Stück eines Gefässes der Form 30. Der Eierstab ist unvollständig; an dem Model, aus dem dieses Gefäss ausgepresst ist, war dieses Stück weggebrochen. Die grosse Figur wie auf 1. Unter den Arkaden ein Früchte tragender Silen (D. 323) und eine weibliche Figur mit Fruchtkörben.

Fig. 3. Stück eines Gefässes der Form 30. Verwandt mit 1 und 2.

Fig. 4. Stück eines Gefässes der Form 30. Verwandt mit den vorigen.

Fig. 5. Stück einer 37-Schüssel; erinnernd an 1, 2, 3, 4.

Fig. 6. Stück einer 37-Schüssel. Die Figur links auch auf den Lezouxbruchstücken XX, 3 und 10; rechts eine weibliche Figur, dazwischen ein Gladiator. Wohl Import von La Graufesenque; von Lezoux ist dieses Stück nicht.

Die Gefässe dieser Tafel sind wohl alle von La Graufesenque; 1—5 Zeit Vespasians. Das Stück Fig. 6 wird in die Zeit Domitians fallen.

Zu Tafel XIII.

Fig. 1. Teil einer Schüssel der Form 37. Zwischen Feldern mit andreakreuzartiger Stabdekoration links eine auf Graufesenquegefässen häufige Figur (D. 333). Im andern Feld ein Panther, den Kopf zu einer Traube hebend. Eine ganz ähnliche, vollständigere Darstellung auf dem Wiener Gefäss 2.

Fig. 2. Wien (Kunsthist. Hofmus. Wien). Vollständiges Gefäss der Form DRAGENDORFF 30 mit dem Stempel M—A—SCLVS·F im Ornament. In ganz gleicher Weise zwischen das Ornament gesetzt sind die Buchstaben bei dem Londoner Masclusgefäss, vgl. DÉCHELETTE I, S. 286. Auch auf dem Londoner Stück findet sich der gleiche Panther und das gleiche Ornament. Man hat also hier den seltenen Fall, dass sich 2 Stücke, geformt aus dem gleichen Model, erhalten haben, und dass das eine nach Britannien, das andere nach Pannonien gewandert ist. Bei einem Gefäss der gleichen Art von Asberg (im Mus. Crefeld) ist der Name ebenfalls zwischen dem Ornament angebracht in dieser Weise: M—ASCL—V—S—F. Vgl. Bonner Jahrbücher Heft 96—97 (1895) S. 262 und Tafel X, 3. SIEBURG möchte diese Gefässe in die Mitte des ersten Jahrhunderts setzen; sie sind sicher vorvespasianisch und anders als die etwas späteren Rottweilsigillaten. Nur das Rottweilgefäss VI, 4 zeigt nahe Verwandtschaft mit diesen Masclusgefässen von La Graufesenque; die Gefässe dieser Art sind sehr wahrscheinlich in der Zeit zwischen den Jahren 50 und 70 gemacht worden. Das Wiener Gefäss hat unter dem Panther (D. 802) kleine Hasen (D. 954), ferner den Vogel (D. 1009) und kleine Bären (D. 819), welche schon bei IV, 1 behandelt sind. Der eine Gazelle niederwerfende Löwe wie D. 779.

Fig. 3. Grosse Teile einer Schüssel der Form 30. Der Amor wie

auf der Schüssel des Meddillus III, 1. Die bekleidete Figur (D. 521) kommt auf Graufesenquegefäßen vor. Eierstab wie bei 4 und 11.

Fig. 4. Teile eines Gefäßes der Form 30. Die gleiche Figur wie auf 3. Die Figur mit fehlender rechter Hand ist besprochen XII, 1. Eierstab wie bei 3.

Fig. 5. Bruchstück, Form 30.

Fig. 6. Stückchen, Form 30.

Fig. 7. Stück eines Gefäßes der Form 30 mit Gladiatoren.

Fig. 8—11. Fragmente von 4 Schüsseln der Form 37 mit Zonen-
dekoration.

Fig. 12. Von einer 37-Schüssel; Zweigespann.

Wohl sämtliche Gefäße sind aus Fabriken von La Graufesenque. Die Gefäße 3 und 4 sind höchst wahrscheinlich aus der gleichen Offizin.

Zu Tafel XIV.

Fig. 1. Starke Schüssel der Form DRAGENDORFF 37 mit dem Stempel L·COSI; vgl. XXIX, 184. Wasservögel, Fische und ein Angler (D. 556 und 1063, mit Stempel des Germanus).

Fig. 2. Stückchen einer 37-Schüssel mit Stempel L·COSI; vgl. XXIX, 183. Der den unteren Abschluss bildende Kranz wie auf 1.

Fig. 3. Von einer 37-Schüssel mit Stempel L·CO . . .; vgl. XXIX, 187.

Fig. 4. Stück einer 37-Schüssel; Stempel ..OSI; vgl. XXIX, 186.

Fig. 5. Von einer 37-Schüssel; Stempel L·CO . . .; vgl. XXIX, 185.

Fig. 6. Von einer Schüssel der Form 37, mit Stempel MERCA . . .; vgl. XXXI, 250. Es gibt einen Töpfer Mercator in Lezoux; diese Schüssel hier aber macht durchaus den Eindruck eines Gefäßes von La Graufesenque aus der Zeit Vespasians; vgl. Fig. 12.

Fig. 7. Von einem Gefäß der Form 30 mit dem Stempel PAVLLI; vgl. XXXI, 77. Art von La Graufesenque.

Fig. 8. Von einer Schüssel der Form 37. Trunkener Silen, von einem Pan und einer Bacchantin gestützt (D. 207). Vergleiche die ähnliche Gruppe auf XXV, 8 und 9.

Fig. 9. Von einer 37-Schüssel. Herkules (D. 466).

Fig. 10. Von einer 37-Schüssel.

Fig. 11. Von einer 37-Schüssel. (Vgl. D. 967.)

Fig. 12. Baden-Baden (Mus. Baden). Stück einer 37-Schüssel

mit dem gleichen, vollständigeren Stempel wie bei Fig. 6: MERCATO¹⁾; Typen und Dekoration der Art von La Graufesenque. Ein in Lezoux gefundener Model hat zwar den Stempel MERCATOR·M, aber ganz ähnliche Buchstaben. Wahrscheinlich hat dieser Töpfer in seiner ersten Zeit in Südgallien gearbeitet und ist dann nach Lezoux gewandert. Der gleiche Töpfer hat Schüsseln der Form 29 gemacht mit dem Stempel OF MERC; eine derart gestempelte 29-Schüssel (Bodenstück) habe ich im Mus. Baden-Baden gesehen. — Die Gefäße 1—12 sind wohl alle von La Graufesenque und jedenfalls südgallisch.

Zu Tafel XV.

- Fig. 1. (K) Stück einer Schüssel der Form DRAGENDORFF 37. Der untere Abschluss wie bei Biracil.
- Fig. 2. (K) Stücke einer 37-Schüssel. Art des Biracil. Die beiden Delphine (D. 1061) auch auf 4.
- Fig. 3. (K) Stück einer 37-Schüssel mit einem Angler (D. 559 und 1064); wohl von Biracil.
- Fig. 4. Stück einer 37-Schüssel mit Bogenschütze (D. 168?), Hasen (D. 941, 949), den Delphinen wie bei 2 und einem Palmbaum (D. 1122). Der untere Abschluss wie bei Biracil.
- Fig. 5. 5. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Bruchstücke einer 37-Schüssel mit dem Stempel BIRACIL. Das B ist nicht sehr deutlich und hat wohl zu der unrichtigen Lesung Ciracil (bei FRÖHNER) Anlass gegeben. Wahrscheinlich der gleiche Stempel ist mit SCHREIBERS Ciracius gemeint. — Die Hasen wie auf 4.
- Fig. 6. Rottenburg (Mus. Rg.). Bruchstück einer 37-Schüssel mit dem Stempel BIRA[cil. Links Silen (D. 324) mit einem Hasen oder Ferkel; in der Ornamentfüllung unten eine Blume, die sehr charakteristisch für Arbeiten des Biracil ist; diese Blume findet sich auch auf 1, 2, 3, 4, 7. Über dieser Blume zwei kolbenförmige Gebilde; derartige Stäbe mit Knauf finden sich auch verwendet auf 4, 5; zwischen den Kolben ein Grasbüschel, der vollständiger erhalten ist auf XIII, 9; mit dem gleichen Punzen sind die Grasbüschel auf XV, 4, 5 und 8 gemacht.
- Fig. 7. Cannstatt (Mus. Stuttgart. Slg. WEBER²⁾). Stück einer 37-

¹⁾ S. DÉCHELETTE I, S. 286.

²⁾ S. KNORR, Cannstatt, S. 22.

Schüssel mit dem Stempel BIRACIL; vgl. DÉCHELETTE I, S. 256, 34. Bestiarius (D. 634), Gladiator (D. 592), Löwe (D. 747). Zu dem unteren Abschluss vergleiche die Blume von 6.

Fig. 8—13. Donnstetten (Slg. DREHER). Bruchstücke von 6 verschiedenen Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37; Import von La Graufesenque; Zeit Domitians.

In Rottweil ist zwar kein Gefäß mit dem Stempel des Biracil gefunden worden, aber die Scherben 5, 6, 7 zeigen, dass Gefäße dieses Töpfers nach Riegel, Rottenburg und Cannstatt gekommen sind und dass der Transport wohl über Rottweil ging. Es ist höchst wahrscheinlich, dass die Rottweilgefäße 1, 2, 3, 4 aus der Fabrik des Biracil stammen. Bisher waren nur 2 Stempel des Biracil (auf verziertem Geschirr) bekannt: der Cannstatter Stempel und ein Stempel von Vichy; die Stempel von Riegel und Rottenburg kommen neu hinzu.

Zu Tafel XVI.

- Fig. 1. Stück eines Bechers der Form 78. Sehr wahrscheinlich von Germanus.
- Fig. 2. Stückchen von einem Becher 78. Ähnlich wie 1.
- Fig. 3. Von einem Becher 78. Wohl von Germanus.
- Fig. 4. Bruchstück eines Bechers der Form 78. Zwischen Bäumen der Art des Germanus ein Mann, der ein Tier ausweidet (D. 560). Weiter rechts der kleine Bär (D. 819), der von Germanus und Masclus verwendet wird und besprochen ist bei IV, 1. Rechts ein Silen, schon behandelt bei XV, 6.
- Fig. 5. Stück eines Bechers 78 mit Tieren des Germanus. Der Hund besprochen bei VI, 3, die Hirschkuh VIII, 1.
- Fig. 6. Stück eines Bechers 78 mit Viktoria (D. 477) und einer männlichen Figur.
- Fig. 7. Stück eines Bechers 78 mit sitzender Fortuna.
- Fig. 8. Stück eines Bechers 78 mit Viktoria wie auf 6.
- Fig. 9. Bruchstück eines Bechers 30. Der Eierstab, die Blume der andreaskreuzförmigen Stabdekoration, die dreiblättrige Knospe links vom Rüssel des Ebers, der Hase und das Sternchen genau wie auf der Schüssel des Crucuro XI, 1; die Blume unterhalb des Ebers wie auf der Schüssel des Meddillus III, 1, welche auch die grosse Blume des Crucuro hat. Crucuro,

Meddillus und Biracil haben viele Verzierungen gemeinsam; sie haben gleichzeitig gearbeitet.

- Fig. 10. Von einer 37-Schüssel; links Blume des Crucuro. Das Blätterband kommt ebenso auf Schüsseln der Form 29 vor.
- Fig. 11. Stück eines Bechers der Form 30 mit dem tanzenden Satyr, der besprochen ist IV, 18. Der ein Tier ausweidende Mann wie auf 4, aber grösser als dort.
- Fig. 12. Stück eines Bechers 78 mit Eierstab.
- Fig. 13. Teil eines Bechers 78 mit Hasen wie auf XV, 4 und 5.
- Fig. 14. Stückchen eines Bechers 78 mit Eierstab.
- Fig. 15. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Stück einer Schüssel der Form 37 mit Stempel CINTVSMVSF oben auf dem glatten Rand; vgl. XX, 17.

Die kleinen Becher 1—8, 12—14, deren eigentümliche Form ich mit der Nummer 78 bezeichne, sind in der Zeit Vespasians gemacht worden. Diese Becher, welche nicht mit der Form DRAGENDORFF 30 verwechselt werden dürfen, fehlen in Cannstatt; in Rottenburg sah ich ein Bruchstück; sie finden sich aber nicht selten an allen Orten vespasianscher Tätigkeit. Ich habe diese Becher z. B. in Brugg-Königsfelden gesehen und in Wels. Weitere Becher der Form 78 bringen die Tafeln IV, 17, 18; VI, 6, 7, 8; X, 11. (Vgl. auch den Strassburger Becher VIII, 8).

ROGERS Zeichnungen¹⁾ enthalten ein Stück eines Bechers 78, von Druisheim, sicher südgallisch, mit Satyr D. 352 und mit einem Stempel (Länge 18 mm), der anscheinend COBNERT zu lesen ist.

Zu Tafel XVII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Teile einer Schüssel in der Art des Satto oder Saturn. Alle Einzelmotive dieses Gefässes und auch ihre Zusammenstellung sind typisch für diese Töpfer. Die herzförmige Blüte ebenso auf 5, 14, 20. Das Motiv im unteren Dreieck der Stabdekoration auch auf 10, 14, 16, 23. Die siebenblättrige Rosette wiederholt sich auf vielen Scherben dieser Tafel.
- Fig. 2. Bruchstück; Stil des Satto. Der Pan mit Doppelflöte auch auf Scherben 18. Das gezackte Blättchen auch auf 4.

¹⁾ S. meine Bemerkung S. 3.

- Fig. 3. Bruchstück; Art des Satto. Die grossen Rosetten auch auf 4, 7. Die Blume, rechts und links von der Figur, ist häufig auf Sigillaten der Töpfer von Heiligenberg, zu welchen Satto in Beziehung steht. Vgl. Tafel XVIII, 9, 12; XIX, 4, 5, 6, 7, 12, 13. Der (nicht ganz vollständige) Prometheus (D. 8) findet sich manchmal auf Schüsseln des Satto und Saturn.
- Fig. 4. Donnstetten (Slg. DREHER). Links Kampf eines Pygmäen mit einem Kranich; in der Mitte eine Sirene, die Doppelflöte blasend; rechts ein sitzendes Figürchen, das ebenso auf 8 sich findet.
- Fig. 5. Wels (Mus. Wels). Bruchstücke in der Art des Satto; ganz ähnlich wie die Rottweilschüssel 1. Den gleichen Adler haben die Heiligenbergtöpfer; vgl. XIX, 5, 11.
- Fig. 6. Bruchstück; diese Dekoration häufig auf Schüsseln des Satto: ähnlich ist 17. Der untere Abschluss ist gebildet aus einem Doppelblatt, das auch Janus und andere gleichzeitig arbeitende Töpfer haben; vgl. 13; XXVI, 9, 13; XXVIII, 12.
- Fig. 7. Art des Satto.
- Fig. 8. Stil des Satto; das Figürchen in der Mitte auch auf 10. Sitzendes Figürchen wie auf 4.
- Fig. 9. Stückchen mit einem Affen; der gleiche Affe vollständiger auf 10.
- Fig. 10. Bruchstück; Stil des Satto; das Figürchen rechts hält einen kleinen Amazonenschild, der sich auch findet auf 9; die Stückchen 9 und 10 gehören wahrscheinlich zur gleichen Schüssel. Der kleine Amazonenschild wird sehr gerne von den Heiligenbergtöpfern verwendet; vgl. Tafel XVIII, 1, 4, 15, 20; XIX, 1, 7, 9, 10.
- Fig. 11. Bruchstück mit Netzdekoration; Eierstab, Perlstab und Rosette des Satto.
- Fig. 12. Dekoration ähnlich wie bei 21.
- Fig. 13. Verzierungselemente des Satto.
- Fig. 14. Stil des Satto.
- Fig. 15. Cannstatt (Slg. KNORR). Bruchstück mit Kampfszene; vgl. 16.
- Fig. 16. Bruchstück in der Art des Satto; vgl. 15.
- Fig. 17. Scherben mit herbstenden Amoretten; vgl. 6.
- Fig. 18. Art des Satto; der flötenblasende Pan vollständig auf 2.
- Fig. 19. Andernach (Mus. Bonn). Stückchen mit dem Stempel SATVRN FECIT, wie auf 21 und 22. Der Amor wie auf 17.

Fig. 20. Cannstatt (Mus. St.). Bruchstück mit Stempel SATTO FECIT.

Fig. 21. Heidenheim (Mus. Hm.). Stück mit Stempel SATVRN F....; die Dekoration verwandt mit 12.

Fig. 22. Waibelskirchen (Mus. Metz). Bruchstück mit dem Stempel SATVRN... im Ornament und Stempel SATTO FE..., verkehrt, auf dem glatten Band unter dem Ornament.

Fig. 23. Art des Satto.

Ein Stück einer schönen Schüssel dieser Art ist abgebildet bei HÖLDER, Tafel XI, 1.

Der Stempel des Satto, der häufig in Cannstatt vorkommt, hat sich noch nicht gefunden in Rottweil. Aber diese Rottweiler Scherben haben alle den Stil des Satto, und stammen jedenfalls von einem Töpfer, der Satto sehr nahe steht. Wo die Fabrik des Satto war, lässt sich noch nicht feststellen; es kommt hauptsächlich Gallia Belgica in Frage¹). Die Stempel auf Fig. 22 beweisen nahe Beziehungen zwischen Satto und Saturn; diese Schüssel ist aus einem Model des Saturn von Satto ausgepresst worden.

Arnsburg hat auf einer Schüssel unterhalb des Ornaments SATTO FE als Abdruck der in den weichen Model geschriebenen Schrift und SATVRN FECIT (nicht: Saturnini) im Ornament (O.R. L. 16, S. 16 und 30). Bei dem Arnsburger Stück sind also beide Stempel Abdruck aus dem Model. Von Cannstatt sind mindestens 8 Stempel des Satto bekannt (KNORR, Cannstatt, S. 13); die Kastelle der inneren Limeslinie sind überhaupt Fundorte dieses Stempels²). Der im Kastell Lützelbach gefundene Scherben mit Abdruck eines in den weichen Model geschriebenen Namens, der höchst wahrscheinlich Satto fe zu lesen ist, gehört z. B. hierher. (O.R. L. 46, S. 10, Tafel I, 5 a). Der Hesselbacher Stempel ist zwar als ... DILVS beschrieben (O.R. L. 50, S. 7), nach der beigegebenen Zeichnung ist er jedoch zu lesen: SATTO..... Einen Stempel hat Neckarburken (O.R. L. 53, S. 25); Pfünz hat 2 Exemplare (O.R. L. 73, S. 31 und 35); ferner hat Pföding einen Sattostempel (O.R. L. 75, S. 30). Gefässe ohne Stempel, aber im Stil des Satto, hat diese Kastellreihe eine Menge.

¹) Satto hat sehr wahrscheinlich in Heiligenberg und Trier gearbeitet; über seine Verbindungen mit anderen Töpfern vgl. S. 16.

²) Vgl. auch BARTHEL, O.R. L. Cannstatt, S. 64.

Satto hat sehr wahrscheinlich in der Zeit zwischen 90 und 120 gearbeitet.

Zu Tafel XVIII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

Fig. 1. Bruchstück einer Schüssel mit Rankendekoration. Verzierungs-elemente der älteren Töpfer von Heiligenberg. Das grosse Blatt links, zwischen der Traube und dem Vogel, findet sich auch auf — im übrigen ganz anders gearteten — Gefässen von La Graufesenque; vgl. XVI, 10. Die Traube auch auf 2, 10, 11. Die zwischen den Rankenstengeln liegenden gezackten Streifen sollen Vegetation vorstellen und bilden ein gutes Kennzeichen der älteren Sigillaten von Heiligenberg; derartige Streifen finden sich auch auf 2, 4, 6, 11, 15, 18, 22 und auf XIX, 1. Die an Trauben pickenden Vögel sind sehr scharf ausgedrückt. Das Figürchen zwischen den Vögeln, sieht man auch auf 11 und auf 20. Der kleine Amazonenschild, schon besprochen XVII, 10, ist häufig auf Geschirr von Heiligenberg, ist aber auch von Satto verwendet und von Saturn¹⁾. Das den unteren Abschluss bildende dreiblättrige Motiv findet sich schärfer auf 3, 15 (unten), 17, 20.

Fig. 2. Bruchstück; Dekoration wie bei 1. Sehr charakteristisch für Heiligenberg ist die Dekoration zwischen dem Eierstab und den Ranken: auf kleine Säulen aufgelegte Stäbe, an welchen Guirlanden oder Halbmedaillons hängen; im Halbkreis Vögel, welche aussehen wie Krähen, die aber wohl Adler darstellen sollen; das Ganze sehr ähnlich der verwandten, aber doch etwas anderen Verzierungsweise von La Graufesenque. Ähnliche Dekoration auf 4, 10, 15, 17, 21; XIX, 2, 3, 5, 7, 11. Unter der Ranke ein mit Früchten beladener Bock, der sich nicht führen lassen will; vgl. KNORR, Cannstatt Tafel XIII, 3. Der untere Abschluss von 2 ist anders als bei 1; er ist vollständig erhalten bei 4, 11, 21, 22; XIX, 2, 9; dieser untere Abschluss erinnert sehr an La Graufesenque.

Fig. 3. Bruchstück. Das Fussprofil etwas anders als bei den 37-Schüsseln von La Graufesenque; mehr wie das von Lezoux; ganz anders als bei Satto.

¹⁾ Vgl. IX, 11.

Fig. 4. Das Tier im Halbmedaillon auch auf 10, 17; XIX, 3.

Fig. 5. Der Eierstab anders als bei 2; ebenso auf 8, 9; XIX, 4, 6, 7.

Die zierlichen Figürchen in kleinen Medaillons sind so charakteristisch für den Töpfer dieser Sigillaten, dass ich ihn — sein Name ist noch nicht gefunden — den Töpfer der kleinen Medaillons nenne. Diese zierlichen Medaillons (in 3 verschiedenen Arten) auch auf 6, 7, 8, 9, 12, 14; XIX, 1. Rechts vom Medaillon hat 5 einen Perlstab und eine Rosette, die sich wiederholt auf den Scherben der Tafeln XVIII und XIX finden; sodann ein Motiv, das man auch sieht auf 7; XXV, 11; XXVI, 8, 9.

Fig. 6. Rottenburg. (Mus. Stuttgart.) Der horizontale Doppelperlstab ist ein Nachklang der Art von Form DRAGENDORFF 29. Das Schwein ebenso auf 19 und 22.

Fig. 7. (K) Bruchstück mit Eierstab wie auf XIX, 5, 14; XXIII, 9. Diese Art der Anordnung der kleinen Medaillons ist selten.

Fig. 8. (K) Verwandte Anordnung haben 9 und 12. Die Vase (rechts von den Medaillons) kommt auch auf Sigillaten von Trier vor; die Rosette, welche die Stäbe oben und unten punktiert, ist ebenso auf 5, 9, 12; XIX, 5, 7, 8, 11, 12; XXIII, 9.

Fig. 9. (K) An diesem Bruchstück interessiert der Umstand, dass das kleine Medaillon, das Motiv links, der Perlstab, die Rosette und der Eierstab — alle 5 Motive charakteristisch für Heiligenberg — zusammen vorkommen mit der Traube mit dem Rebenblatt, die sehr gerne von Cibisus verwendet wird, dessen Stil aber ganz anders als der der frühen Heiligenbergtöpfer ist. Die gleiche Traube findet sich auch auf 18 und 22, zusammen mit Elementen der Heiligenbergtöpfer, und auf XXI, 6; XXII, 1, mit dem Stempel Cibisus fec. Diese Traube kommt auch bei einigen Rheinzaberntöpfen vor, aber in verstümmelter Form: es fehlt das Rebenblatt, das an dem Punzen abgebrochen war. Vgl. LUDOWICI II, S. 209, P. 38, 39, 40, 41.

Fig. 10. Bruchstück; vgl. 4.

Fig. 11. Rottenburg (Mus. Rg.). Dekoration mit Rankenornament. Das sich auf den Fruchtkorb stützende Figürchen auch auf 13, 15 und 22.

Fig. 12. (K) Bruchstück.

Fig. 13. Rottweil? (Mus. Stuttgart.) Die Vase mit grossen Henkeln auch auf 21; XIX, 3.

- Fig. 14. Dieses Bruchstück ist wichtig als Nachweis der Beziehungen der Heiligenbergtöpfer zu Cibisus. Die kleinen Dreiecke, von Cibisus häufig an Stelle des Eierstabs und sonst verwendet, sieht man hier in Verbindung mit dem für Heiligenberg charakteristischen kleinen Medaillon. Die kleinen Dreiecke auch auf XXI, 1; XXII, 5, 6; XXIII, 3, 8; XXIV, 1.
- Fig. 15. Rottenburg (Mus. Stuttgart). Das Figürchen wie bei 11 und 13. Den von Reben umschlungenen Baluster sieht man öfter auf Gefässen dieses Stils von Heiligenberg. Ebenso das Dreiblatt (unter der grossen Traube); vgl. XIX, 2.
- Fig. 16. Säule, Halbmedaillon und Perlstab wie bei den Heiligenbergtöpfern; das Figürchen auch auf einer Schüssel der Art des Cibisus: XXIV, 2. Die vierblättrige Rosette ebenso auf XIX, 10.
- Fig. 17. Rottenburg (Mus. Stuttgart). Vgl. 4.
- Fig. 18. Württemberg (Mus. Stuttgart). Zur Traube vgl. 9. Das Figürchen häufig auf Heiligenberggeschirr.
- Fig. 19. Zwei Ziegen; ebenso auf XIX, 3.
- Fig. 20. Rottenburg (Mus. Rg.). Diese Figürchen häufig auf Heiligenberggeschirr.
- Fig. 21. Bruchstück; vgl. 13.
- Fig. 22. Württemberg (Mus. Stuttgart). Schwein wie auf 6 und 19.
- Fig. 23. Stückchen der Art von Heiligenberg.

Zu beachten sind die Verknüpfungen des Töpfers der kleinen Medaillons von Heiligenberg mit dem Cibisus von Offemont.

Zu Tafel XIX.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Grosses Bruchstück; Dekorationselemente der Töpfer von Heiligenberg. Zu dem kleinen Medaillon vgl. XVIII, 5.
- Fig. 2. Häufigste Dekorationsart der frühen Töpfer von Heiligenberg. Das kleinere Halbmedaillon ebenso auf 4. Es findet sich auch bei Satto.
- Fig. 3. Donnstetten (Slg. DREHER). Vgl. XVIII, 4, 19 und 21.
- Fig. 4. Rottenburg (Mus. Rg.). Bruchstück einer Schüssel seltener Art. Die meisten Verzierungselemente weisen auf Heiligenberg; z. B. der Eierstab, der gestrichelte Stab, beide Guirlanden, und das an den kleinen Guirlanden hängende Motiv. Der

gestrichelte Stab (unter dem Eierstab) findet sich häufig auf Gefässen im Stil von Heiligenberg und auf verwandten Erzeugnissen; vgl. XIX, 6; XXI, 4 (mit Cibisusstempel); XXII, 3; XXIII, 4, 7; XXIV, 1; XXVI, 8 (mit Janusstempel), 9, 11, 12, 13. Das kandelaberartige Ding unter der grossen Guirlande ebenso auf XXVII, 3 mit dem Stempel des Reginus. Hübsch sind das kleine Figürchen (D. 346), über dem Hund, und die Köpfe und Masken. — Dieses Gefäss vereinigt in merkwürdiger Weise Elemente von Lezoux und von Heiligenberg.

Fig. 5. Das Bruchstück zeigt Elemente von Heiligenberg mit dem Adler des Satto; vgl. XVII, 5.

Fig. 6. Wels (Mus. Wels). Der Eierstab, der gestrichelte Stab (vgl. 4) und das den unteren Kranz bildende Motiv (vgl. XVII, 3) weisen auf Heiligenberg. Die achtblättrige Rosette, zwischen den springenden Tieren, findet sich ebenso bei Cibisus; vgl. XXI, 6, 8; XXII, 2, 3, 5, 7, 10; XIII, 4; XXIV, 1.

Fig. 7. Rottenburg (Mus. Rg.). Ähnelt sehr dem Rottweilstück 13.

Fig. 8. Das auf einer Maske stehende Figürchen in der Haltung der mediceischen Venus haben auch die Töpfer von Lezoux (D. 176 a). Doch ist unser Scherben wohl von Heiligenberg; die gleiche Venus sieht man auf dem Scherben XXIII, 9, der ebenfalls Heiligenbergeharakter hat.

Fig. 9, 10, 11, 12. Bruchstücke im Stil von Heiligenberg; 11 ist nahe verwandt mit 5, hat aber anderen Eierstab.

Fig. 13. Verwandt mit 7.

Fig. 14. Wohl Import von Heiligenberg.

Fig. 15, 16, 17. Einige Beispiele der in den Töpfereien von Trier und in den mit Trier in Beziehung stehenden Fabriken verwendeten Eierstäbe. (Nach im Moselgebiet gefundenen Sigillaten in meinem Besitz.) Mit Hilfe dieser Eierstäbe lassen sich Trierfabrikate aus zu ordnenden Sigillaten leicht herausfinden; diese Eierstäbe bilden den Schlüssel zur Gewinnung der Kenntnis des Typenschatzes der Töpfer von Trier.

Die Heranziehung von Triersigillaten ist nicht zu umgehen bei Untersuchungen über die Heiligenbergfabriken. Die Vase von XVIII, 8 ist in Trier und in Heiligenberg verwendet; Anklänge an Satto haben sowohl Trier als auch Heiligenberg.

Zu Fig. 4 ist zu bemerken, dass ich im Mus. Mülhausen-Elsass Stücke von 3 in Heiligenberg gefundenen Schüsseln gesehen habe,

die durchaus den Stil der Schüssel von Rottenburg haben und Elemente des Töpfers der kleinen Medaillons, des Janus, Ciriuna, Cibisus, Reginus und die Vase der Triertöpfer in sehr beachtenswerter Weise vereinigt zeigen.

Zu Tafel XX.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. (K) Bruchstück mit Stempel CIN]NAMI OF; vgl. XXIX, 22; bei HÖLDER als NAMIO beschrieben. Der Eierstab ähnlich wie bei 6 und 15.
- Fig. 2. Bruchstück mit Stempel CIN[NAMI; vgl. XXIX, 23; der gleiche Stempel auf 15. Die Venus im Kreis (D. 184), die Pansherme (D. 413) und das Doppelblatt (D. 1161) sind Lezouxtypen.
- Fig. 3. Bruchstück, sicher Import von Lezoux. Die Figur wie auf 10 und auf dem Scherben XII, 6. Die Sirene (D. 500) bekannt von Lezoux.
- Fig. 4. Die schöne Figur dieses Bruchstücks ebenso auf 15.
- Fig. 5. Wohl von Lezoux; die herzförmige Blüte hat auch Satto verwendet; vgl. Tafel XVII.
- Fig. 6, 6. Bruchstücke einer Schüssel im Stil des Cinnamus. Der Vogel (D. 1038) wie auf 15.
- Fig. 7, 7. Auffallend gelbrot; die sechsblättrige Rosette, der Eierstab und Perlstab erinnern an Satto. Heiligenbergfabrikat?
- Fig. 8. Stückchen mit Resten einer sitzenden Figur (D. 528), die ich für Mars halte, weil auf scharfen Abdrücken der Gegenstand in der linken Hand wie ein Schwert aussieht.
- Fig. 9. Der sitzende Apoll genau wie D. 52. Auch dort fehlt der rechte Fuss, der auf dem Rottweiler Exemplar durch Ansetzen eines wie ein Stelzfuss wirkenden Stückchens ergänzt ist; der Töpfer hat sich da einen Scherz Lucianscher Färbung gestattet. Die Figur rechts wie D. 523.
- Fig. 10. Über die männliche Figur links vergleiche 3. Die Venus wie D. 179^b. Weiter rechts eine Figur wie D. 331, und die Minerva D. 78. Die weibliche Maske erinnert an D. 708.
- Fig. 11. Diana (D. 66), rechts eine kleinere Figur (D. 505) und eine Venus (D. 181). Unter den kleinen Figürchen das gleiche Motiv wie bei 14, unter dem Amor.

- Fig. 12. Rechts Viktoria D. 474; links D. 394. Dieses Bruchstück ist höchst wahrscheinlich von Cinnamus.
- Fig. 13. Eigentümliche Dekoration mit auffallendem Eierstab. Die kleine Maske in der rautenförmigen Füllung bekannt von Lezoux (D. 684).
- Fig. 14. Donnstetten (Slg. DREHER). Reste einer schönen Schüssel im Stil von Lezoux; der Stempel, zwischen Ornament und Fuss, ist sehr undeutlich. Links eine schöne Draperiefigur. Die männliche nackte Figur ist vielleicht der Merkur D. 289 a. Weiter rechts ein Amor mit 2 Fackeln (D. 265). Unter diesem Amor das gleiche Motiv wie auf 11. Ganz rechts noch eine Draperiefigur. Zwischen den Figuren ein Antilopen- und ein Eberkopf. Die Blätterguirlande ist ein Lezouxmotiv, das aber auch von anderen Töpfereien übernommen wurde; sie findet sich z. B. auch auf XXVI, 1, 2, 3, 4, 5.
- Fig. 15. Wels (Mus. Wels). Stück einer Schüssel mit dem unvollständigen Stempel des Cinnamus. Der gleiche Vogel wie auf 6. Amor (D. 236), Venus (D. 185); die männliche Figur wie auf 4.
- Fig. 16. Donnstetten¹⁾ (Slg. DREHER). Bruchstücke einer Schüssel des Stils von Lezoux. Die Figur im Harnisch wie D. 103. Der Löwe (D. 737) ähnlich auf 17.
- Fig. 17. Deutsch-Altenburg (Mus. Stuttgart. Slg. WÜRTH). Der Löwe wie auf 16. Die menschliche Figur wie D. 403. Auf dem glatten Rand über dem Eierstab der Stempel: CINTVSMVS[F. Ein zweiter identischer Stempel, genau ebenso schräg auf dem oberen glatten Rand einer 37-Schüssel gepresst und ebenfalls in Deutsch-Altenburg gefunden, ist im Museum Carnuntinum; vgl. die Abbildung XVI, 15, die nicht mehr auf XX Platz fand. — Ein Stempel CINTVSMVS F von Rottweil wird erwähnt von ALBERTI und von den späteren Autoren; ich habe diesen Stempel nicht gesehen.

Fast alle diese Gefässe sind Import von Lezoux; sie fallen in die Zeit zwischen 110 und 140. Zu Cinnamus vgl. DÉCHELETTE I, S. 261.

¹⁾ Donnstetten muss, nach seinen Sigillaten zu schliessen, ein Platz von mindestens ebenso grosser Bedeutung gewesen sein wie Köngen (Grinario) und Urspring (ad Lunam?). Vielleicht sind BUCHNER, LEICHTLEN und ZANGEMEISTER mit ihrem Lösungsversuch der Clarenafrage der Wahrheit doch ziemlich nahe gekommen. — (Vgl. O.R. L. Urspring, S. 33.)

Zu Tafel XXI.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Schüssel mit dem Stempel CIBISVS FEC; vgl. XXIX, 171. Der merkwürdige Eierstab ist charakteristisch für Cibisus; der gleiche Eierstab findet sich auf 2, 5, 6; XXII, 1, 10; XXIII, 5; XXIV, 2, 3. Das kleine Dreieck, an den Enden der senkrechten Stäbe, ist schon besprochen bei XVIII, 14. Die Figur links findet sich auch bei Reginus; vgl. z. B. XXVII, 8. Der flötenblasende Satyr (D. 314) findet sich auch auf XXIV, 10 und häufig auf Lezoux- und Rheinzauberngeschirr. Die wasserausschüttende Nymphe ebenso auf XXIV, 9. Der Amor auch auf XXIV, 2 und XXV, 11. Die kreuzförmige Dekoration wiederholt sich viermal auf der Schüssel; das dreiteilige Motiv gerne von Cibisus verwendet; z. B. auf 5 und XXII, 10.
- Fig. 2. Kleine Schüssel mit dem zweimal angebrachten Stempel des Cibisus; vgl. XXIX, 174, a, b. In Medaillons Amoretten und Hasen. Der Amor links ebenso auf 7; XXII, 7, 8, 9, 10; XXIII, 1, 7; XXV, 1 c; XXVI, 5; also auch auf Gefäßen des Ciriuna; auch Reginus hat diesen Amor gerne verwendet. Der nach rechts gewendete Amor wie auf XXII, 2, 7, 10; der Hase ebenso auf 7; XXIV, 3 und XXVII, 5. Das Gestell zwischen den Medaillons ähnlich auch auf 6.
- Fig. 3. (K) Kleines Stückchen mit Cibisusstempel; vgl. XXIX, 177.
- Fig. 4. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Stückchen mit Cibisusstempel. Der Eierstab beweist Beziehungen zu Verecundus; vgl. XXIII, 7; XXIV, 1, 4, 7, 8, 9, 10. Der gestrichelte Stab schon behandelt bei XIX, 4.
- Fig. 5. Badenweiler (Mus. Karlsruhe). Bruchstück mit Cibisusstempel.
- Fig. 6. Kleine Schüssel der Art des Cibisus; die Traube besprochen bei XVIII, 9. Die Maske öfter von Cibisus verwendet; vgl. XXII, 3, 8, 9; XXIV, 1.
- Fig. 7. Amor und Hase wie auf 2.
- Fig. 8. Stückchen mit Spiralen anstatt des Eierstabs. Ähnliche Spiralen auf XXIII, 4.

Zu Tafel XXII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Reste einer Schüssel mit Cibisusstempel; vgl. XXIX, 173. Der Baum mit 5 gezackten Blättern (D. 1141) findet sich ebenso auf XIX, 4. Die Pfauen hat auch der in Rheinzabern arbeitende Cerialis. Die grosse Traube ebenso bei den Töpfern von Heiligenberg.
- Fig. 2. Das an den Stengeln hängende Motiv auch auf 4, 7, 10 und XXIII, 6.
- Fig. 3. (K) Teil einer Schüssel. Die vierblättrige Rosette ist charakteristisch für Cibisus; sie ist ebenso auf XXIII, 1, 7.
- Fig. 4, 5, 6. Bruchstücke; Art des Cibisus.
- Fig. 7. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Ähnliche Dekoration hat 10.
- Fig. 8. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Bruchstück in der Art des Cibisus. Das die Halbmedaillons stützende, walzenförmige Motiv auch auf XXIII, 5 und XXIV, 3.
- Fig. 9. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Art des Cibisus.
- Fig. 10. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Stück einer Schüssel im Stil des Cibisus; verwandt mit 7.

Diese Gefässreste haben viele Verzierungselemente, welche auch die älteren Rheinzaberntöpfer haben; anderes wieder spricht sehr für enge Beziehungen zu Heiligenberg. Für die chronologische Bestimmung ist wichtig die Stabdekoration von 3, 6, 7 und 10.

Zu Tafel XXIII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Teile einer Schüssel mit dem Stempel des Cibisus; vgl. XXIX, 172. Der Eierstab wie der des Reginus (er erinnert auch an den des Janus); vgl. XXVII, 2, 4, 7, 8, 9, 10; XXVI, 6, 7. Das gekerbte Medaillon ebenso auf 6, 7 und XXI, 5; XXII, 4. Zwischen je 3 Medaillons eine Vase und ein nicht näher zu bestimmender Gegenstand (Korb oder Kessel?). Die Vase auch auf XXV, 5, 11; XXVI, 9; sie ist auch von vielen Rheinzaberntöpfern verwendet und kommt ebenso auf Westerndorfsgillaten vor. Der Gegenstand über der Vase findet sich auch auf Schüsseln des Reginus; vgl. KNORR, Cannstatt Tafel XXXVII. Im mittleren Medaillon eine Frauen-

büste, zu beiden Seiten je ein Amor. Zum Amor rechts vgl. XXI, 2. Links Amor einen Korb tragend. Zwischen den Medaillons die vierblättrige Rosette, welche bei XXII, 3 besprochen ist.

- Fig. 2. Stückchen mit Cibisusstempel — vgl. XXIX, 176 — und zwei Gladiatoren. Die gleichen Gladiatoren auf dem Scherben 9, zusammen mit Elementen von Heiligenberg; vgl. XIX, 8.
- Fig. 3. (K) Schüsselrest mit Cibisusstempel; vgl. XXIX, 175; seltene Dekoration; das Gefäss ist verziert mit den XVIII, 14 besprochenen kleinen Dreiecken.
- Fig. 4. Stückchen mit Spiralen.
- Fig. 5. Panther wie auf XXII, 7.
- Fig. 6. (K) Stil des Cibisus; der Kranich auch auf XXII, 9.
- Fig. 7. (K) Art des Cibisus. Eierstab wie bei Verecundus.
- Fig. 8. Stil des Cibisus. Der Amor kommt auch auf Schüsseln im Stil des Janus vor.
- Fig. 9. Rottenburg (Mus. Stuttgart). Scherben im Stil von Heiligenberg mit den gleichen Gladiatoren wie auf 2.

Auch diese Bruchstücke bestätigen Beziehungen zwischen den älteren Heiligenbergtöpfen und Cibisus, und Verknüpfungen des Cibisus mit Reginus und Janus.

Zu Tafel XXIV.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. Bruchstück einer Schüssel im Stil des Cibisus. Eierstab wie bei Verecundus.
- Fig. 2. (K) Reste einer Schüssel mit Dekorationselementen des Cibisus. Zum kleinen Amor vgl. XVIII, 16; der grosse Amor wie auf XXI, 1. Die grosse männliche Figur scheint in Lezoux und Rheinzabern nicht vorzukommen.
- Fig. 3, 3. Grosse Teile einer Schüssel; die Einzelheiten erinnern an Cibisus. Das grosse Blatt wird von in Rheinzabern arbeitenden Töpfen, z. B. Cerialis, häufig verwendet. Die grossen Zierscheiben habe ich sonst nirgends auf Sigillaten gesehen; ebensowenig die Minerva und den Herkules. Der Herkules erscheint durch schlechte Prägung vierbeinig. Der Eierstab, der kleinere Hase und das gekerbte Medaillon gehören zum Typenschatz des Cibisus; vgl. XXI, 1, 2; XXIII, 1.

- Fig. 4. (K) Scherben mit Verecundusstempel — vgl. XXXII, 279 und Jupiter (D. 4) wie auf 5, 6, 10.
- Fig. 5, 6. Stückchen mit dem Jupiter des Verecundus von 4 und 10.
- Fig. 7. Stückchen mit Resten des Verecundusstempel — vgl. XXXII, 152 — und teilweise erhaltenem Gladiator.
- Fig. 8. (K) Stückchen mit Spuren des Verecundusstempels; vgl. XXXII, 280.
- Fig. 9. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Stück einer Schüssel mit dem Stempel $\widehat{\text{VERECVNDVS}}$ und der Nymphe von XXI, 1.
- Fig. 10. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Stück mit dem Stempel $\widehat{\text{VERECVNDV}}$, anders als auf 9. Der Jupiter wie auf 4, 5, 6. Flötenbläser auch auf XXI, 1.
- Fig. 11. Scherben mit 2 Leoparden im Stil der Leoparden von Schillers „Handschuh“. Ziemlich sicher von einer Schüssel des Verecundus.

Fig. 1, 2 und 3, nach Stil und Einzelheiten zu schliessen, von Cibusus. Auffallend ist der hohe glatte Rand dieser Schüsseln. Fig. 1 beweist durch seinen Eierstab Beziehungen zu dem Verecundus der Gefässe 4—10, der aber etwas jünger ist. Der kleine Amor von 2, der auch auf einem Gefäss des Stils von Heiligenberg sich findet, ist eine weitere Bestätigung der schon bei Besprechung der vorhergehenden Tafeln wiederholt gemachten Wahrnehmung eigentümlicher Verknüpfungen der Arbeiten des Cibusus mit Sigillaten des Stils von Heiligenberg.

Zu Fig. 4—11: Sigillaten in diesem Stil und mit diesem Stempel werden auffallend viel im oberen Rheintal gefunden; eine Schüssel dieser Art mit Stempelrest $\widehat{\text{VE}}$ hat Herr Direktor FRÖLICH-Königsfelden. Im Mus. Colmar sah ich ein Bruchstück mit $\widehat{\text{VERECV}}\dots$ VAISSIER (Pl. VI, 153) bringt die Abbildung eines ganz ähnlichen Stempels auf einem verzierten Gefäss von Mandeuere. Im C. I. L. ist ein Stempel dieser Form erwähnt von Luxeuil. Die gleiche Zusammenziehung der Buchstaben kommt auch auf glattem Geschirr vor; vgl. XXXII. Ich glaube nicht, dass dieser Verecundus in Rheinzabern gearbeitet hat; er steht in naher Beziehung zu Cibusus und Reginus und hatte wohl in Offemont eine Fabrik. Er wird noch vor dem Jahr 140 gearbeitet haben.

Unter ROGERS Zeichnungen¹⁾ findet sich ein Bruchstück von

¹⁾ S. meine Bemerkung S. 3.

Augsburg mit dem gleichen Verecundusstempel wie auf 9 und mit dem Gladiator wie auf dem Cibisusgefäss XXIII, 2, links. Dieser Gladiator findet sich auch zusammen mit Elementen von Heiligenberg auf XXIII, 9. Das Augsburger Stück bestätigt die bei 1 und bei XXIII, 7 bemerkte Verknüpfung des Cibisus mit Verecundus. — ROGER verdanke ich auch die Zeichnung eines Gefässes von Augsburg mit Cobnertusstempel, welches zeigt, dass den kleinen Amor von 1 auch der Typenschatz des Cobnertus enthält.

Zu Tafel XXV.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

Fig. 1^A, 1^B, 1^C. Grosse Teile einer Schüssel mit dem Stempel CIRIVNA F; vgl. XXIX, 181. Der Eierstab findet sich ähnlich auf Arbeiten des Janus und des Cerialis. Der untere Abschluss ist gebildet aus einem Doppelblatt, das auch von Satto, Janus und Reginus verwendet wird; vgl. die Satto-Scherben der Taf. XVII und das Reginusbeispiel XXVII, 14. Unter dem Stempel zwei in der Art der Gladiatoren kämpfende kuriose Figuren; vielleicht sind es beabsichtigte Karikaturen; sie wiederholen sich unten rechts. Diese Figuren verwendet auch Janus; vgl. das Bruchstück XXVIII, 12. Das grosse Blatt ist charakteristisch für Ciriuna; es findet sich auch auf XXVI, 3. Der springende Hund ebenso auf XIX, 4. Der nach rechts gewendete Amor häufig bei Cibisus und Reginus. Merkwürdig ist die Fig. auf 1^A; sie ist etwas deutlicher auf Scherben 2. Die Pygmäen (D. 437 und 439) sind auch von den Töpfern in Lezoux verwendet, finden sich aber auch in Rheinzabern, z. B. bei Cerialis.

Fig. 2. Bruchstück mit der gleichen seltsamen Figur wie auf 1^A. Rechts ein Bär. Die kleinen säulenartigen Gebilde, welche oben in eine Blume auswachsen, sieht man manchmal auf Sigillaten mit Elementen von Heiligenberg.

Fig. 3. (K) Stückchen mit Stempel CIRIVNA F — vgl. XXIX, 179 — und mit dem Doppelblatt von 1; über dem Stempel werden die Füsse eines Hirsches sichtbar, den auch Janus verwendet.

Fig. 4. Rottenburg (Mus. Rg.). Stückchen mit dem sehr scharfen Stempel CIRIVNA F.

Fig. 5. (K) Bruchstück mit Stempel CIRIVNAF — vgl. XXIX, 180 — und mit springendem Hirsch. Die Vase auch auf 11.

Fig. 6. Cannstatt (Slg. KNORR). Stückchen mit Stempel CIRI..... Das Halbmedaillon mit Schraubenwindungen sieht man oft auf Sigillaten des Janus. Man sieht es auch auf XXVI, 9 und 12. Zwischen den Halbmedaillons ein Amor in Weinreben; er ist vollständiger auf 7.

Fig. 7. Donnstetten (Mus. Stuttgart). Amor wie auf 6.

Fig. 8. Stück einer Schüssel; im Medaillon ein trunkener Silen, gestützt von einem Pan und einer Bacchantin (D. 307^b). Vgl. 9 und die ältere Variante XIV, 8.

Fig. 9. Donnstetten (Slg. DREHER). Stück einer Schüssel; im Medaillon die gleiche Darstellung wie auf 8. Die Maske (D. 675) auch auf Lezouxsigillaten. Die Scherben 8 und 9 sind aber äusserst wahrscheinlich Rheinzabernfabrikat.

Fig. 10. Donnstetten (Slg. DREHER). Stückchen der Art von Rheinzabern mit weiblichen Figürchen (D. 205 und 541).

Fig. 11. Wien (Mus. Vindobonense). Stück mit Stempel CIRIVN.... Die Vase wie auf 5; schon besprochen bei XXIII, 1. Komischerweise ist hier der Amor (besprochen bei XXI, 1) zu einer Zirkusszene verwendet; die Flügel scheint der Modelverfertiger am Punzen weggebrochen zu haben. Der Löwe findet sich auch bei den Rheinzaberntöpfen. Die Blume (über und unter dem Löwen) findet sich auf Scherben des Töpfers der kleinen Medaillons von Heiligenberg (vgl. XVIII, 7), bei älteren Rheinzabern- und bei Westerndorf-Töpfen.

Fig. 12. Ennentach (Mus. Stuttgart). Stück mit Stempel LATINNI. Dieser Name kommt in Verbindung mit dem Stempel COMITALIS FC vor¹⁾. Der Rottweilscherben XXVIII, 11 hat z. B. den verstümmelten Stempel des Comitalis und den gleichen Esel im Medaillon wie 12. (Auf Scherben 12 steht die Bemerkung: „Bei dem Kirchhof in Ennentach bei Mengen OA. Saulgau gefunden von Kriegsrat Kapff. Dem Altertumsverein überlassen 1859“. — Nicht jeder Scherben trägt so sorgfältigen Vermerk).

Fig. 13. Donnstetten (Slg. DREHER). Stückchen der Art von Rheinzabern.

Über die Töpfer von 1—6 und von 11 vgl. Tafel XXVI.

¹⁾ Vgl. KNORR, Westerndorfsigillaten, S. 81.

Die Scherben 7—10, 12 und 13 sind Rheinzabernfabrikat oder haben die Art der dortigen Fabriken.

Zu Tafel XXVI.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1, 2. Von zwei verschiedenen Schüsseln im Stil von 3, 4 und 5.
- Fig. 3. Rottenburg (Mus. Stuttgart). Bruchstück mit sehr scharfem Stempel CIRIVNA F.
- Fig. 4. Cannstatt (Mus. Stuttgart). Grosses Bruchstück mit sehr undeutlichem Stempel CIRIVNA F¹⁾.
- Fig. 5. Riegel (Mus. Freiburg i. B.). Die Scherben 1—5 haben alle fast die gleiche Dekoration. Der Amor auf 5 ist auch von Cibisus und Reginus verwendet. Ciriuna wird ursprünglich in Offemont gearbeitet haben; später vielleicht in Riegel und Rheinzabern.
- Fig. 6. Stückchen mit Stempel IANV F; vgl. XXX, 221.
- Fig. 7. (K) Stückchen mit Spuren des Janus-Stempels; vgl. XXX, 222.
- Fig. 8. Donnstetten (Slg. DREHER). Bruchstück mit unvollständigem Janusstempel. Die Dekoration ist sehr charakteristisch für Janus. Der Eierstab hat Ähnlichkeit mit Reginus und Cibisus; vgl. XXIII, 1. Der gestrichelte Stab ist schon besprochen bei XIX, 4. Das die Dekoration zwischen den Amoretten bildende Motiv ist behandelt bei XVIII, 7.
- Fig. 9. Bruchstück einer Schüssel, welche grosse Verwandtschaft mit den Arbeiten des Janus hat; anstatt des Eierstabs findet sich ein Ornament, das man am einfachsten Zahnstab oder Dreieckstab nennen wird; auf hunderten von Scherben dieser Art habe ich noch nie einen Namenstempel gesehen.
- Fig. 10. Donnstetten (Slg. DREHER). Stückchen einer Schüssel; wohl Rheinzabernfabrikat.
- Fig. 11. Bruchstück im Stil des Janus.
- Fig. 12. Donnstetten (Slg. DREHER). Stückchen, Art des Janus.
- Fig. 13. Bruchstück mit dem oberen Abschluss wie bei 9; sonst ganz im Stil des Janus.
- Fig. 14. Wels (Slg. Wels). Stückchen mit unvollständigem Stempel des Janus.

¹⁾ S. KNORR, Cannstatt, S. 20.

Der in Rheinzabern arbeitende Janus hat vorher in Heiligenberg gearbeitet. Der Töpfer der Stücke 9 und 13 hat ebenso wie Janus an den rätischen Limes und weit die Donau hinab Gefässe geliefert. Ein Bruchstück von Carnuntum ist z. B. abgebildet in Röm. Limes in Österreich, Heft VIII, S. 82, Fig. 38 (links oben). Zu Janus vgl. auch die Bemerkungen Seite 16.

Zu Tafel XXVII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. (Privatbesitz in Rottweil). Bruchstück mit Stempel REGIN F; vgl. XXXI, 133.
- Fig. 2. Cannstatt (Slg. K. WALCHER, Stuttgart). Bruchstück einer Schüssel mit Stempel REGIN F, Ähnliche Dekoration hat 4.
- Fig. 3. Wels (Mus. Wels) Bruchstück mit Stempel REGIN F. Das kandelaberartige Motiv auch auf Gefässen des Stils von Heiligenberg; vgl. XIX, 4, 7, 13; der Korb mit Äpfeln auch auf XXII, 9.
- Fig. 4. Wien (Mus. Vindobonense). Scherben mit Stempel REGIN F; Dekoration ähnlich wie bei 2.
- Fig. 5. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Teil einer Schüssel mit dem Stempel REGINVS F. Am oberen und unteren Abschluss ist ein Motiv verwendet, das an dasjenige auf XXVI 9 und 13 erinnert. Der Hase auch verwendet von Cibisus: XXI, 2. Die Dekoration erinnert an die von 6.
- Fig. 6. Worms (Mus. W.). Bruchstück mit Stempel REGINVS; vgl. 5.
- Fig. 7. Ó-Szöny (Hofmus. Wien). Bruchstück mit Stempel REGINVS F
- Fig. 8. Ó-Szöny (Hofmus. Wien). Teil einer Schüssel mit Stempel REGINVS FECIT. Zum Eierstab vgl. XXIII, 1. Die Figur rechts wie auf XXI, 1. Den Pan (D. 409) haben auch Töpfer von Lezoux, Rheinzabern und Westerndorf.
- Fig. 9, 9. Wels (Mus. Wels). Bruchstücke mit verstümmeltem Stempel des Reginus im Ornament, und auf dem glatten Rand über dem für Reginus charakteristischen Eierstab der Stempel LVTAEVVS · F. Lutaeus hat also einen Model des Reginus benützt.

- Fig. 10. Wien (Mus. Vindobonense). Stückchen mit dem Eierstab des Reginus und oben auf dem glatten Rand AVITV[S].
- Fig. 14. Speyer (Slg. HEYDENREICH, Mus. Speyer). Teil einer Schüssel mit dem Stempel REGINVS FEC. Das den unteren Abschluss bildende Doppelblatt ist auch von Saturn, Satto, Cibusus, Ciriuna, Janus und Avitus verwendet.

Gefäss Fig. 1 stammt eher aus einer Fabrik in Offemont oder Heiligenberg als aus Rheinzabern. Reginus ist Seite 9 und 16 näher behandelt. Die in Österreich-Ungarn gefundenen Reginusgefässe sind beigegeben um das grosse Verbreitungsgebiet dieser Sigillaten zu beleuchten. In: KNORR, Westerdorf, S. 88, ist darauf hingewiesen, dass nicht nur Obergermanien von Rheinzabern aus mit Geschirr versorgt wurde, sondern auch Vindelicien (trotz Westerdorf), Noricum, Pannonien, teilweise auch Mösien und Dacien. Überraschende Massen von verziertem und glattem Rheinzaberngeschirr, neben älteren italischen und gallischen Sigillaten, sieht man z. B. in den Museen von Wels (Ovilava), Linz, Enns (Lauriacum), im Mus. Vindobonense in Wien, im Mus. Carnuntinum in Deutsch-Altenburg, auch unter den Sigillaten von Ó-Szöny (Brigetio) und sogar unter dem Geschirr von Pettau (Poetovio). —

- Fig. 11. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Stück mit unvollständigem Stempel des Cobnertus.
- Fig. 12. Ó-Szöny (Hofmus. Wien). Bruchstück mit Stempel des Cobnertus.
- Fig. 13. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Stückchen mit verstümmeltem Cobnertusstempel.

Die Scherben 11—13 bestätigen die weite Verbreitung der Rheinzabernsigillaten. Zu Cobnertus vgl. das Seite 15 Gesagte.

Zu Tafel XXVIII.

Reste von Schüsseln der Form DRAGENDORFF 37.

- Fig. 1. (Mus. Stuttgart). Teil einer Schüssel mit dem Stempel FIRMVS; vgl. XXX, 198. Der Vogel (Ibis?) mit Schlange auch auf 5.
- Fig. 2. Stück mit nicht ganz vollständigem Firmusstempel — vgl. XXX, 144 — und mit einem Reiter.

- Fig. 3. Bodenstück mit Stempel FIRMVS; vgl. XXX, 143. Die Dekoration wie auf 4.
- Fig. 4. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Stückchen mit unvollständigem Firmusstempel und der gleichen Dekoration wie auf 3.
- Fig. 5. Deutsch-Altenburg (Mus. Carnuntinum). Bruchstück mit nicht vollständigem Firmusstempel und dem Vogel wie auf 1.
- Fig. 6. Vgl. die Bemerkungen zur Technik, Seite 5.
- Fig. 7. Stückchen mit unvollständigem Stempel des Cerialis; vgl. XXIX, 170.
- Fig. 8. Wels (Mus. Wels). Bruchstück mit Stempel CE]RIALIS F; (vgl. 7), und einem Bestiarius, Bären und Hund.
- Fig. 9. Stückchen mit Stempel IOVENTI; vgl. XXX, 225. Rhein-zabernfabrikat.
- Fig. 10. Teil einer Schüssel mit Stempel IVLIANVS; vgl. XXXI, 231. Rhein-zabernfabrikat. Vgl. LUDOWICI II, S. 120.
- Fig. 11. Bruchstück mit unvollständigem Stempel des Comitialis; vgl. XXIX, 142. Vgl. ferner den Scherben XXV, 12. Rhein-zabernfabrikat.
- Fig. 12. Rottenburg (Mus. Stuttgart). Stückchen mit unvollständigem Janusstempel. Die Figur links auch von Ciriuna verwendet; vgl. XXV, 1.

Die plumpen Fabrikate des Firmus finden sich weit nach Osten verbreitet, wie die beiden Scherben von Carnuntum zeigen. Dieser Töpfer wird in der Mitte des zweiten Jahrhunderts gearbeitet haben. LUDOWICI hat in Rhein-zabern 89 Schüsselreste und 4 Bruchstücke von Modellen mit diesem Stempel gefunden; Firmus hatte aber vielleicht im oberen Rheintale einen zweiten Arbeitsplatz.

Cerialis findet sich weit verbreitet; auch im äusseren Limes, und im Osten, wie 8 zeigt. Er wird noch vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts gearbeitet haben. Vgl. KNORR, Cannstatt, XXII, XXIII. Rhein-zabernfabrik. (Mit Filiale in Bregenz?)

Der Stempel Joventi kommt öfter in Verbindung mit Comitialis fc vor (vgl. LUDOWICI I. S. 116) und dieser zusammen mit Latinni; diese drei Töpfer haben somit gleichzeitig, — wohl kurz nach der Mitte des zweiten Jahrhunderts — gearbeitet. Von Comi-

tialis, der hauptsächlich in Rheinzabern gearbeitet hat, haben sich auch Model in Westerndorf (vgl. von HEFNER) gefunden. Einen Model zu Gefässen der Form Dragd. 30 mit den Stempeln Comitalis fe und Latinni habe ich im Kunsthist. Hofmuseum in Wien gesehen; er trägt den Vermerk: „N. 975 Wien Burggraben 1842.“ Eine Sigillatafabrik in Wien erscheint mir aber sehr fraglich.

Text zu den Stempelabbildungen der Tafeln: XXIX, XXX, XXXI, XXXII.

Töpferstempel von Rottweil auf verzierten und glatten Sigillaten.

Die meisten verzierten Gefäße zu diesen Stempeln sind abgebildet Tafel I—XXVIII.

Der Hinweis links an dieser Stempel­liste gibt die Tafeln an, welche Abbildungen der gestempelten Schüsseln bringen. Die unterstrichenen Nummern bezeichnen verzierte Gefäße.

Hinweis auf die Abbildungen der Gefäße	Nummer	Name	Gefäßform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	K 1.	OFALBAN	18	Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder: OF. \overline{AVPAIN} vielleicht \overline{AVRAN} .
	K 2.	C. \overline{VAL} . \overline{ALBAN}	18		Hölder: $\overline{CVA-I-AR}$. Zangemeister.
	K 3.	\overline{ALBAN}	18		Hölder: \overline{ARAN} .
	K 4.	\overline{LBAN}	18		Hölder: \overline{RAN} .
	K 5.	\overline{ALBAN}	18		
	157.	AMMO	33?	Rheinabernfabrikat? Anfang des zweiten Jahrhunderts.	
	158.	$\overline{ANDECARVS}$ FEC.	40	Gallisch. Wohl Anfang des zweiten Jahrhunderts. Seltener Stempel.	Alberti. Lauchert. Hölder. Zangemeister.
	K 6.	AVITI · M	18	Import von La Graufesenque. Zeit Vespasians. Obergermanische Fabrik?	Hölder: AVIII · M
	122.	AVITI · M	Kleine Schale?		
	123.	AVSTALIS I	18		
	K 7.	OF BAS · SI · N	18	Sehr wahrscheinlich von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder: OF · LAS · SI · N
	159.	BELINICCI	Grosser Becher.	Gallisch. Vespasian-Domitian?	
	160.	BELLV?	Schale.	Gallisch?	Zangemeister.
	161.	$\overline{BIRIV-SF}$? oder $\overline{BIRIV-SF}$?	18	Gallisch? Zeit Domitians?	Hölder: $\overline{BIPPV} \cdot \overline{SI}$. Zangemeister:
	8.	BISSVNI	27	Gallisch. Zeit Vespasians.	\overline{BIPP} \overline{N}
162.	BVCCVS	Kleines Schüsselchen.	Gallisch. Wohl Zeit Vespasians.	Stälin. Alberti. Lauchert. Hölder.	

Hinweis auf die Abbildungen der Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	163.	OF CAILVS ?	27	} Südgallich. Zeit Vespasians.	Hölder: OF · CAILV Zangemeister: OF CAINI
K 9.	OF CAILV	18			
K 10.	OF CAILVI	Becherboden.			
	125.	OF CAILVI	Bodenstückchen eines kleinen Gefässes.	} Gallisch. Zeit Vespasians.	
	124.	CALAVA·F	Grosser Tellerboden.		
K 15.	OF CALVI		27?	} Südgallichen. Zeit Vespasians.	Von Lauchert 3 Exemplare beschrieben. Hölder 2 Exemplare Vgl. Zangemeister.
K 16.	OF CALVI		27		
K 17.	OF CALVI		27	} Südgallich. Zeit Vespasians.	Hölder.
K 18.	OF CALVI		27		
K 13.	OF CALVI		18		
K 14.	CALVI		18		
K 12.	OF CALVI		18		
164.	OF CALVI		18		
K 11.	CALVINI	Becherboden.			
K 19.	OF CALV		27		
165.	OF CALV	Kleines Schüsselchen.		Zangemeister.	
140.	F CALV		27	} Rheinabernfabrikat?	Hölder.
139.	OF CALVS oder GALVS ?	Tellerboden.			
166.	APITOLINVS (CARILLIF siehe SARILLIF)	Flacher Tellerboden.			
K 20.	CASSIVS F	33	Vielleicht Heiligenbergfabrikat.		
	167.	CAT·TIO F	Flacher Tellerboden.	Gallisch ?	Zangemeister.
K 21.	OF CEN		18	Gallisch.	Zangemeister.
168.	OF CEN		18	Gallischer Töpfer vespasianischer Zeit.	
	169.	CENSORIN	Flacher Tellerboden.	Lezouxöpfer ?	Hölder. Zangemeister.
XXVIII 7	<u>170.</u>	CERIA } rückläufig.	37	Rheinaberntöpfer. Zweites Jahrhundert.	

Hinweis auf die Abbildungen der Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
XXI 1	171.	CIBISVS FEC	37	Sehr wahrscheinlich Töpfer in Offemont und in Heiligenberg.	Lauchert: CIBISVS FEC und: CIBI ^e Hölder 1 Exemplar. Zangemeister 3 Exempl.
XXIII 1	172.	CIBISVS FEC	37		
XXII 1	173.	CIBISVS FEC	37		
XXI 2	174.	CIBISVS FEC	37		
„ 2	174b.	CIB	37		
XXIII 3	K 175.	CIBISV	37		
„ 2	176.	CIBISV	37		
XXI 3	K 177.	CIBI	37		
	178.	CIBISVS FE	32		
XX 2	23.	CIN rückläufig.	37		
„ 1	K 22.	ein NAMI OF	37	Fabrik in Offemont oder in Heiligenberg.	Hölder: NAMIO
XXV 3	K 179.	CIRIVNA F rückläufig.	37		
„ 5	K 180.	CIRIUNA F	37		
„ 1	181.	CIRIVNA F	37		
	K 24.	COCCILM	18		
I 1	25.	OF COELI	29	Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder.
	K 26.	OF COELI	Becherboden? 27?		
	182.	OF COELI			
XXVIII 11	142.	COMITIALI[SF]	37	Rheinzabern. Wohl Mitte des zweiten Jahrhunderts.	
XIV 2	183.	L·COSI	37	Südgallisch. Zeit Vespasians.	Hölder. Zangemeister 5 Exemplare.
„ 1	184.	L·CUSI	37		
„ 5	185.	L·CO	37		
„ 4	186.	OSI	37		
„ 3	187.	L·CC	37		
	188.	COS	27	Südgallisch. Zeit Vespasians.	
—	189.	OF·COTOI rückläufig.	29	Südgallisch. Frühzeit Vespasians.	
—	K 27.	OF CRESTI	29	Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Zangemeister: OF CRESTI Hölder: OF CREST.
—	190.STI	29		
	K 29.	OF CREST	18		
	K 30.	OF CREST	18		
	K 31.	ESTI	27		
	192.	OF CRESTI rückläufig.	27		
	191.	OF CREST	27?		
	K 28.	OF CRESTI	27		

Hinweis auf die Abbildungen der Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	K 32.	CRISTOF	Tellerboden.	Obergermanische Fabrik?	Hölder. Zangemeister
XI 2	194.	CRVCVRO	37	} Südgallisch. (Banassac?) Zeit Vespasians.	Hölder: CRVCVRO Z
„ 1	193.	CRVCVRO	37		
„ 1	193b.	CRVCVRO	37		
—	K 195.	?	29	} Südgallisch. Frühzeit Vespasians.	
—	196.	?	29		
	K 33.	DOMITVS F	33	Sehr wahrscheinlich Import von Banassac. Wohl Zeit Domitians.	Hölder. Zangemeister
	126.	ERIGI · M	27	Südgallisch. Zeit Domitians?	
	197.	LICISMAN	27	Südgallisch. (La Graufesenque?) Zeit Vespasians.	
XXVIII 3	143.	FIRMVS	37	} Rheinabern. Beziehungen zu Offemont?	Hölder. Zangemeister (Museum in Stuttgart)
„ 2	144.	IRMVS	37		
„ 1	198.	FIRMVS	37		
	K 34.	O · FIRM	18	Montans? Zeit Vespasians.	
	K 35.	FRATILLVS? oder: OF ATILLVS?	27	Gallisch.	
	K 41.	NTINI	18	} Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians bis Domitian.	Hölder: OF RONINI
	K 36.	OF FRONTNI	18		
	201.	OF FRONTNI	Grosse flache Schale.		
	202.	OF FRONTNI	Grosse flache Schale.		
	204.	OF FRONTIN	Tellerboden.		
I 2	199.	OF FRONTIN	29		
	K 40.	RONTI	18		
	K 37.	OF FRON	27		
	K 38.	O FRO	18		
	K 39.	O FRO	18		
	200.	O FRON	29		
	203.) FRONT (27		
	K 42.	FRONTI rückläufig.	33?		
	205.	OF RON „	Gewölbter Tellerboden.		

Hinweis auf die bildungen r Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels		
	206.	7SCI	Becher-	Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Zeit Domitians.			
	145.	FVSCI	Bodenstück eines Schüsselchens.				
IV 1	K 43.	GERMANI OF	29				
—	K 44.	GERMANI OF	29				
IV 2	45.	GERMANI OF	29				
—	207.	GERMANI OF	29				
V 1	208.	GERMANI OF	29				
VI 3	K 46.	GERMANI	37				
„ 1	K 47.	GERMANI	30				
„ 2	K 48.	GER	30				
	K 49.	GERMANI rückläufig.	18	Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Zangemeister: CERMANIOI 2 Ex. (Wohl die 2 Stempel bei Hölder: OF RMNIDI und: OF RMNIOI). Nur einige dieser Germanusstempel bringt Zangemeister; die meisten sind neu. Vgl. auch Déchelette I, S. 274.		
VIII 5	209.	GERMANI F	37				
„ 3	210.	MANI F	37				
„ 4	211.	ANI F	37				
„ 2	212.	RMANI F · SER	37				
„ 6	213.	ERMANI	37				
„ 1	214.	GER	37				
	K 50.	GERMANI	18				
	K 51.	GERMAN	Becher-				
	146.	MANI	boden.				
	52.	GERMA	27				
	215.	GERMA rückläufig.	27				
	K 53.	OF F GER	27			Banassac oder La Graufesenque. Zeit Vespasians.	
X 2	141.	A. GIAMILVS rückläufig.	37			Lehen. Zeit Domitians.	Hölder: IACIAMILVS Hölder. Zangemeister (4 Ex.).
„ 1	216.	A. GIAMILVS „	37				
„ 1	217.	A. GI „	37				

Hinweis auf die Abbildungen der Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels	
X 1	<u>218.</u>	A. GIAMILV } rückläuf.	37	Lehen. Zeit Domitians.		
„ 1	<u>219.</u>	A. GIAMILVS „	37			
„ 1	<u>220.</u>	A } „	37			
XXVI 6	<u>221.</u>	IANV F	37	Heiligenberg oder Rheinabern. Anfang des zweiten Jahrhunderts.	Hölder. Z.	
„ 7	<u>222.</u>	IV	37			
	K 54.	IANVA F	Auf Tellerboden.		Hölder: IANVAI.	
	233.	IV F	Auf flachem Gefässboden.			
	224.	IANV } VSF E ?	Tellerboden.	Gallisch? Vielleicht Vogesentöpfer.	Zangemeister: IANV V I e	
—	<u>147.</u>	OF . } ENS	29	Wohl La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Nr. 147 Grabung Korsefabrik.	
	K 55.	OF . INGEN	27			
XXVIII 9	<u>225.</u>	IOVENTI rückläufig.	37	Rheinabernfabrikat. Etwa Mitte des zweiten Jahrhunderts.	Zangemeister.	
II 3	K 56.	OF . IVCVN	29	Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.		
—	K 57.	OF . IVCVN	29			
—	K 58.	OF . IVCVN	29			
—	59.	OF . IVCV }	29			
II 2	60.	OF . IVCVN	29			
I 5	<u>127.</u>	OF . IVCVN	29		Alberti: O . IVCVI OF . VCVI	
—	<u>128.</u>	OF . IVCVN }	29		Lauchert: OF . IVCV OF . IVCV	
—	<u>148.</u>	OF . IVCVN }	29		Hölder: OF . IVCVN (2 K) VCVND IVCVND	
I 6	<u>226.</u>	OF . IVCVN	29			
—	<u>227.</u>	F . IVCVN	29			Zangemeister: VCV OF . IVC (Es sind also bis 4 oder 5 Stempel geschrieben.)
—	<u>228.</u>	OF . IV }	29			
—	<u>229.</u>	VCVN	29			
	K 62.	IVCVNDI	18			

Hinweis auf die Bildungen Gefäße	Nummer	Name	Gefäß- form	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffent- lichungen des gleichen Rottweilstempels	
KVIII 10	149.	OF · IVCV	Auf dünnem Schalen- oder Teller- boden.	} Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.		
	K 61.	OF · IVCVN				27?
	61b.	OF IVCVN				27?
	<u>231.</u>	LIANVS rückläufig.	37	Rheinzabernfabrikat. Wohl Mitte des zweiten Jahrhunderts.		
	232.	IVLIANI	Tellerboden.	Banassac? Zeit Vespasians.		
	K 63.	IVLIVS oder IVLLVS?	18	} La Graufesenque? Zeit Vespasians.		Hölder: IVIIVS (2mal).
	129.	VLIVS od. IVLLVS?	Tellerboden?			
	233.	IVLIVS od. IVLLVS?	Grosse Schale.			
	240.	IVSTVS F	39	Gallisch. (Lezoux?)		Alberti. Lauchert. Hölder. Zangemeister.
	242.	L·A·C 2 Exemplare.	27	Gallisch.		
241.	LA·T·IVC	} Auf sehr kleinen Gefässen.	} Italisch?	Hölder: LATIVG		
K 64.	LA·T·IV					
243.	MAIA	27	} Gallisch. Wohl Zeit Vespasians.			
244.	MAL	27				
245.	MALLVROI	Auf Schalenboden.	Südgallisch. Wohl Zeit Vespasians.			
246.	MARINVS F	18	Zeit Domitians?	Zangemeister.		
K 65.	OF MAS	27	La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	(Vgl. Stempel 310 am Schluss der Liste.)		
247.	OF MI	27	Südgallisch. Frühzeit Vespasians.			
—	K 66.	ME ⊕ ILLVS	29	} Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder: ME ⊕ ILIV. Zangemeister.	
—	K 67.	ME ⊕ ILLVS	29			
III 1	<u>68.</u>	ME ⊕ ILLV	29			
248.	MELAVSVS FEC	32	Fabrik in Nordfrankreich? Zeit Domitians?	Lauchert. Hölder. Zangemeister.		
249.	MEMORIS M	18	Südgallisch (Graufesenque?). Zeit Vespasians.	Hölder. Zangemeister.		
XIV 6	<u>250.</u>	MERCA rückläufig.	37	Lezoux??	Lauchert. Hölder. Zangemeister.	

Hinweis auf die Abbildungen der Gefäße	Nummer	Name	Gefäßform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleich Rottweilstempels
	K 72.	MERCA	33 ?	}	(Nr. 70 im Herbst 1905 gefunden. Privatbesitz in Rottweil.)
	K 69.	MERCATOR	18		
	70.	MERCATOR	18		
	251.	MERCATO	18	} Import von Lezoux. Zeit Domitians.	Zangemeister.
	252.	ATOR	18		
	K 71.	MERCA	18	} La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Lauchert und Hölder. MONTA .
	K 73.	MOM	27		
	K 74.	OF MO	27		
	253.	MO	27		
	254.	OF MONTAN	Tellerboden.		
	150.	MOXSIVS	18	} Import von Lezoux. Zeit Vespasians.	
	130.	MOX	18		
	K 75.	OF MVRANI	27	} Südgallisch. Frühzeit Vespasians.	Hölder. (Gef. Herbst 1905; Privatbesitz in R.)
	255.	OF MVRI ?	27		
Textfigur 2, S. 17.	327.	NATALIS rückläufig.	37	Banassac. Zeit Domitians.	
	131.	NIGRIN "	AufTellerboden.	} La Graufesenque? Zeit Vespasians.	
	256.	NIGRI "	27		
	K 78.	PATER . . VLI	Tellerboden.	Lezouxfabrikat?	Zangemeister.
	K 79.	OF . PAT}ricus	Becherboden.	La Graufesenque. Zeit Vespasians.	
	K 76.	PAVLIANVS	Tellerboden.	Gallisch.	Lauchert. Hölder. Zangemeister.
XIV 7	77.	PAVLLI	30	La Graufesenque. Zeit Vespasians.	Zangemeister.
	257.	PEREGRIV ?	Gewölbter Tellerboden.		Zangemeister.
—	K 80.	ICPRIN	29	= OFICPRIMI Südgallisch. Zeit Vespasians.	
	K 81.	OF . PRIM . SCO	27	Südgallisch (La Graufesenque?). Zeit Vespasians.	

Hinweis auf die Bildungen Gefässe	Nummer	Name	Gefäss- form	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffent- lichungen des gleichen Rottweilstempels
	K 82.	CCIVL · PRIM	18	Südgallisch (Mon- tans?). Zeit Vespasians.	Hölder: CCIVI · PRIM
	132.	C · IVL · P }	Teller- boden.	Südgallisch.	
	K 84.	PRIMVL	18	Gallisch. Zeit Vespasians.	Hölder.
	K 258.	PVGNI ^{MA}	Becher- boden.	Südgallisch. (La Graufesenque?). Zeit Vespasians.	Hölder.
XVII 1	<u>133.</u>	REGINF	37	Stammt eher aus einer Reginus- fabrik von Heili- genberg als aus Rhein Zabern.	Gefunden Herbst 1905. (Privatbesitz in R.)
	259.	R ^E G ^V L ^I · M ^A	18	Südgallisch. Wohl Zeit Domitians.	
—	K <u>85.</u>	OF RVFIN	29	Südgallisch. Zeit Vespasians.	Hölder.
—	K <u>86.</u>	OF RVFIN	29		
I 8	<u>260.</u>	OF R }	29		
	261.	OF RV	27		
	262.	RVFIN ?	Auf Schüssel- chenboden.		(In einem Glaskasten im Museum in Rottweil noch eine 29-Schüssel des Rufinus.)
	134.	RVFIN ^{VS} ?	Becher- boden.		
	163.	SACIANTRI	Flacher Gefäss- boden.	Vielleicht Heiligen- bergfabrikat. Zeit Domitian-Trajan ?	Oxè.
	264.	SACRATVS F	32	Vielleicht Heiligen- bergfabrikat. Zeit Hadrians ?	Lauchert. Hölder.
—	K <u>87.</u>	SARILLI (CARILLI ?)	29	Südgallisch. Früh- zeit Vespasians.	
	K 88.	OF · SARR ^{VI}	27	Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Zeit Vespasians.	Hölder bringt folgende ähnliche Stempel: OF SARRI OF · SARIN OF · SARRA OF · SARINI ARRA
	K 89.	OF · SARR ^{VI}	27		
	K 90.	OF · SARR ^{VI}	27		
	K 91.	{ F · SARR ^{VI}	27		
	265.	OF · SARR ^{VI}	27		
	266.	OF · SARR ^{VI}	27		
	267.	OF · SARR ^{VI}	27		
	268.	{ ARR ^{VI}	18		
	K 93.	OF SECVN	18	Import von La Grau- fesenque. Früh- zeit Vespasians.	Zangemeister (5 Ex.).

Hinweis auf die Abbildungen der Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	270.	SEC	27	Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Zangemeister.
	269.	SECVND	Auf kleinem Gefässboden.		
II 1	<u>271.</u>	SEVER	29		Stempel zwischen Ornament!
—	K <u>92.</u>	{FSE}	29	Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder: OF SEVER Zangemeister. (Nr. 151 Grabung I settfabrik.)
	272.	OF SEVER	27		
	151.	OF SEVER	27		
	273.	OF SEVEI	27		
	K 94.	SEVERVS F	27	Gallisch.	
	274.	SEXTI · M	Kleine Schüssel.	Südgallich.	Zangemeister: SEXTI
I 9	K <u>95.</u>	OF SILVAN	29	Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	Hölder.
	275.	SILVAN · F	18		
	K 96.	OF SILVINI	27	Import von La Graufesenque. Zeit Vespasians.	
	276.	SOLLEMNIS F	Flacher Teller- oder Schalenboden.	Import von Lezoux? Zeit Trajans?	
	K 97.	SVARAD	18	Sehr wahrscheinlich Import von Bannassac. Zeit Vespasian-Domitian.	Hölder.
	K 98.	SVARAD	Auf flachem Bodenbruchstück.		
	K 99 u.	SVARAD	Auf Tellerboden.		
	278.		Grosse Schale.		
	277.	SVARAD			
	135.	VENIANTVS	18	Sehr wahrscheinlich Heiligenbergfabrikat. Zeit Domitians oder Trajans.	
XXIV 4	<u>279.</u>	VEREC	37	Sehr wahrscheinlich aus einer Fabrik von Heiligenberg.	Hölder. Lauchert? Hölder
„ 7	<u>152.</u>	{VS	37		
„ 8	<u>280.</u>	{S	37		
	K 100.	VERECVND F	18		
	283.	VERECVND	18		
	284.	VERECV	18		
	153.	VERECVNDVS	18		

Hinweis auf die bildungen r Gefässe	Nummer	Name	Gefässform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	282.	V...ECVNDVS	18	} Sehr wahrscheinlich aus einer Fabrik von Heiligenberg.	Hölder. Zangemeister.
K 101.	VE ¹⁾		18		
	281.	VERECVNDVS F	18	} Gallisch?	(Grabung Korsettfabrik.)
	154.	VERVS	27?		
	285.	VICTOR.F	Auf flachem Gefässboden.	} Wohl Rheinzabern.	Hölder. Zangemeister.
	286.	VICTORINVS . F	Auf flachem Gefässboden.	} Rheinzabern.	Alberti. Lauchert. Hölder. Zangemeister.
	287.	VIDVCV	18	} Südgallisch.	
	108.	LCOS-VIRIL	18	} Sehr wahrscheinlich Import von La Graufesenque. Vespasian-Domitian.	Von Hölder und von Zangemeister scheinen beschrieben zu sein die Stempel: 105, 106, 289, 290.
	288.	OF . L . COS . VI	Auf kleinem Schüsselchen mit gewölbtem Boden.		
	289.	OF LC . VIRIL	Auf Tellerboden.		
	290.	OF L . C . VIRIL	Becherboden.		
K 103.	OF LCVIRILI	Bodenstück ein. flachen Schüssel.			
K 104.	OF LCVIRILI	Wie 103.			
K 107.	FLCVIRILI	Kleiner flacher Teller?			
K 105.	OF LCVIRILI	Kleiner Teller?			
K 106.	OF LCV	18			
	291.	VIR	Tellerboden.		
K 109.	OF VIRIL	18	}		
	293.	VIRILs F ?			Schalenboden.
I 11	<u>292.</u>	OF VIRTVTIS	29	Südgallisch. (La Graufesenque?). Frühzeit Vespasians.	Zangemeister.
—	<u>110.</u>	VIRILIS ? oder: VITALIS ?	29	Südgallisch. Frühzeit Vespasians.	
I 10	<u>155.</u>	Wie 110.	29	} Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	
—	<u>294.</u>	OF.VITAL	29		
II 4	K <u>111.</u>	OF.VITA.	29		
	K 112.	OF VITALI	18		

¹⁾ 102 s. Seite 68.

Hinweis auf die Abbildungen der Gefäße	Nummer	Name	Gefäßform	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffentlichungen des gleichen Rottweilstempels
	301.	VITALI	Kleines Schüsselchen.	} Import von La Graufesenque. Frühzeit Vespasians.	
K 113.	OF VITAL	18			
K 114.	OF VITAL	18			
297.	OF VITA	27			
K 115.	OF VITA	27			
296.	OF VITA	27?			
156.	F VITA	27			
136.	OF VITA	27?			
137.	OF VITA	Schüsselchen.			
138.	OF V	27?			
K 119.	OF-VITA	27			
K 120.	OF-VITA.	18			
K 121.	OF-VITA.	18			
K 116.	VITALI	Bodenstück ein. flachen Schale.			
K 117.	VITALI	Wie 116.			
K 118.	VITALI	Wie 116.			
298.	VITAL	Auf Schüsselchen.	} Hölder. Zangemeister		
299.	VITAL	Ganz klein. Bodenstück.			
300.	VITA	27			
295.	VITALIS FECIT	32	Rheinabern. Zweites Jahrhundert.	Zangemeister?	
234.	CIVL.VASI	27	} Südgallisch. Wohlzeit Vespasians.	Zangemeister.	
235.	CIVL.VASI	27			
236.	CIVL.VASI	27			
237.	CIVL.VASI	27			
238.	VL.VASI	27			
239.	CIVL.VASI	27			
K 83.	PASSIE	27			
K 302.	MIG-SV	18	= PRIMIG-SV Gallisch.	Hölder: MIG · SV AIG · SV	
K 303.	AVRICIMA	Auf flachem Tellerboden.	= TAVRICIMA Gallisch.	Hölder. Zangemeister	
K 102.	VERE	Ganz kleines Schüsselchen.		(Versehentlich noch ein als „109“ abgebildet.)	

Einweis auf die bildungen r Gefässe	Nummer	Name	Gefäss- form	Herkunft und Zeit	Frühere Veröffent- lichungen des gleichen Rottweilstempels
	K 304.	?	27	Jedenfalls süd- gallisch. Zeit Vespasians.	Zangemeister.
	305.	NEQVRES	27	} Gallisch. Zeit Vespasians.	
	K 306.	NEQVRE	27		
	307.	OF IVLIATEM	Auf grossem Becher.	Sehr wahrscheinlich Import von Ba- nassac. Zeit Vespasians.	
	K 308.	OF R · N	27	Gallisch.	
	309.	QVINTVS	Auf Schalen- oder Tellerboden.		
	310.	OF · MAS	Auf kleinem Gefäss- boden.	Gallisch.	
	311.	OF · C · N	Teller- boden.	Gallisch.	
	312.	OF CINSEN ?	18	Gallisch.	
	313.	OF R · NIN ?	Gewölbter Tellerboden.	Gallisch.	
	314.	?	Gefäss- boden.	Gallisch. Mehrfach in Rottweil.	
	315.	?	27	Gallisch.	
	316.	?	Auf flacher Schale.	Gallisch. Mehrere Exemplare in R.	
	317.	?	Teller- boden.	Gallisch. Mehrere Exemplare in R.	
	318.	?	18 ?	Gallisch.	
	319.	?	18	Gallisch.	
	320.	Rosettenstempel	Auf Schüssel- chenboden.		
	321.	"	Schüssel- chenboden.	Gallisch.	
	322.	" (2 Ex.)	Schalen- boden.		
	323.	"	Schalen- boden.		
	324.	"	Teller- boden.		
	325.	"	Flacher Schalen- oder Tellerboden.	Gallisch.	
	326.	L · JSENTI · S.	Auf kleinem Gefäss- boden.	Italisch ? ¹⁾	

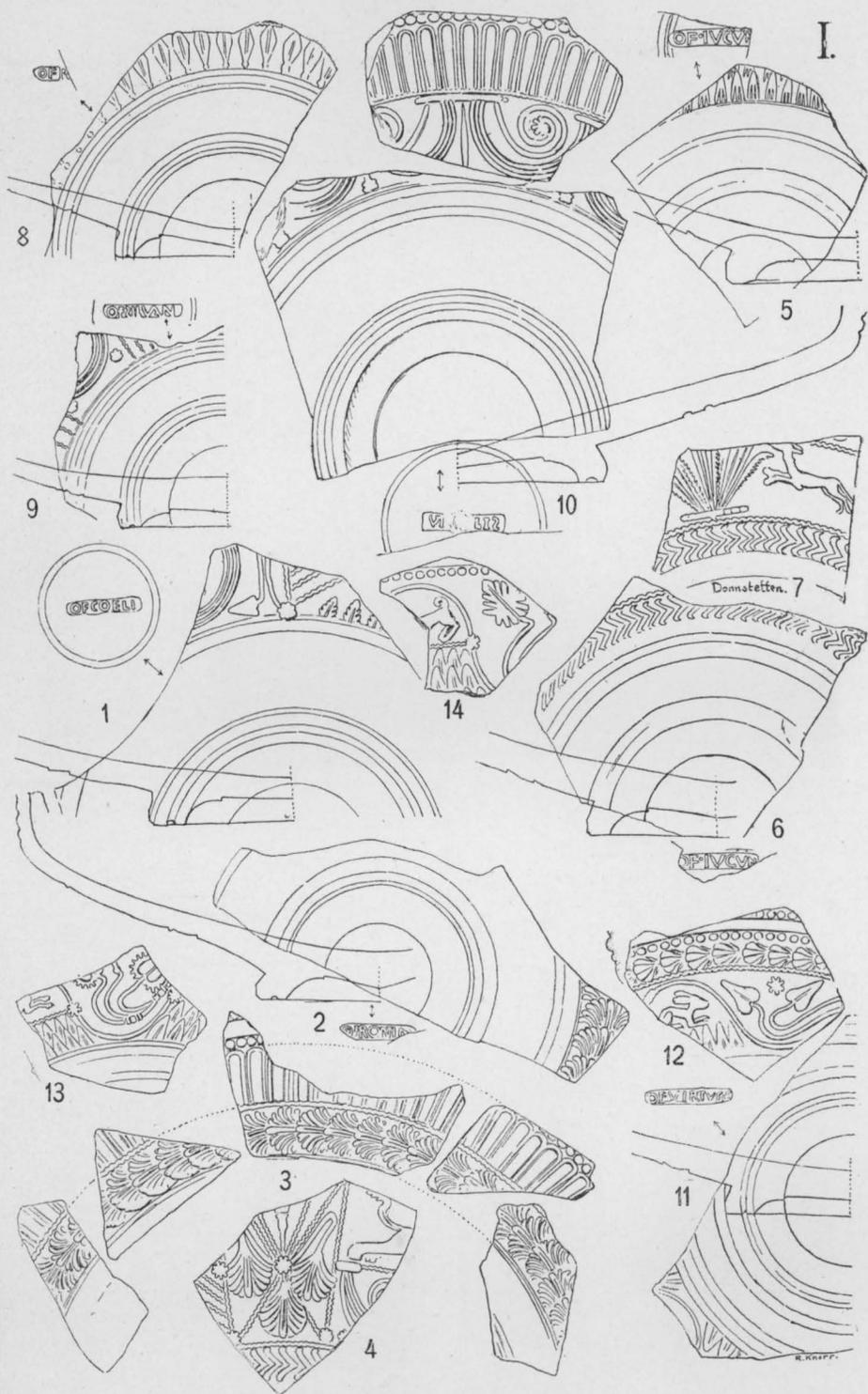
¹⁾ Ich glaubte davon absehen zu dürfen, den im Corpus inscriptionum latinarum beschriebenen
twelstempeln die Nummern beizufügen, die sie im C. I. L. haben, weil es zunächst Wichtigeres zu

Zu diesen Stempeln kommen noch die folgenden im C. I. L. erwähnten Rottweilstempel, ich nicht gesehen habe:

ADIVTOR F	IVNIANI
C · AN · PATR (Hölder: C · AN · VATR)	MACRIM
OF APRI	MARCE . . .
OF · ATT	MARTINVS F
ATTO · FEC	MATERNVS FII
BVRDO F	MATVRVS
CARBONISA	OF · MONTO
CARROTALO	NIVALIS · F
CATVLLINVS F	PERRIMAN
CONATIVS F	OF POLIO
GEMINVS	PVTRIV
HABILIS F	O · SVLPICI
OF · IAR	VENALISM
IVLIVS FECIT	VIMPVS F

Von den folgenden Stempeln konnte ein Faksimile nicht mehr eingefügt werden; sie sind den Grabungen im Herbst 1906 von Dr. GOESSLER gefunden worden: AEMIL, AL]BINV[S, IVLLINVS I PIPERI, SOL[LEM]NIS, OF · L · C · VIRILI, OF · VIT. Ferner hat GOESSLER bei seiner Anwesenheit Rottweil erhalten: VAXTI, OF · SARRVT und IANVF. (Vgl. GOESSLER, Das römische Rottweil, hauptsächlich auf Grund der Ausgrabungen vom Herbst 1906, Stuttgart 1907, Seite 30, 45, 46, 48, 59 u. c.

tun gab. Es ist ja auch in einer Reihe von Fällen überhaupt nicht möglich, sicher festzustellen, welche Stempel zu den schon beschriebenen gehören; dies ist namentlich der Fall bei den vielen gleichartigen Stempeln. Den meisten Stempeln, welche mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit den Notizen des C. I. L. zu Grunde liegen, habe ich den Vermerk „ZANGEMEISTER“ beigelegt.



I.

OFVCV

OFVAND

VI. 112

Dannstetten. 7

OFCELEI

OFCELEI

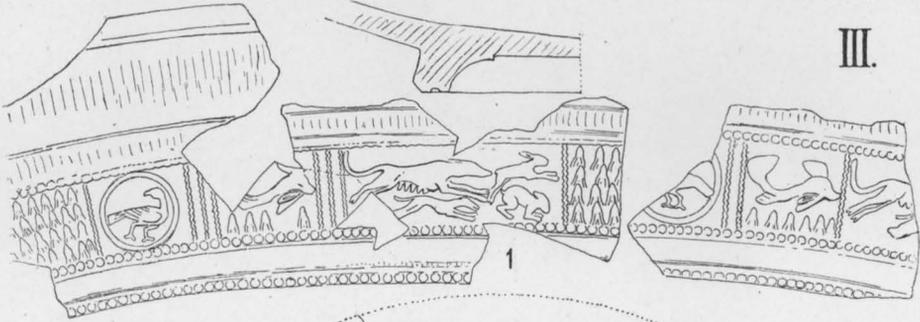
PIVCV

PIVCV

SIVIRIV

H. KAUFF.

III.

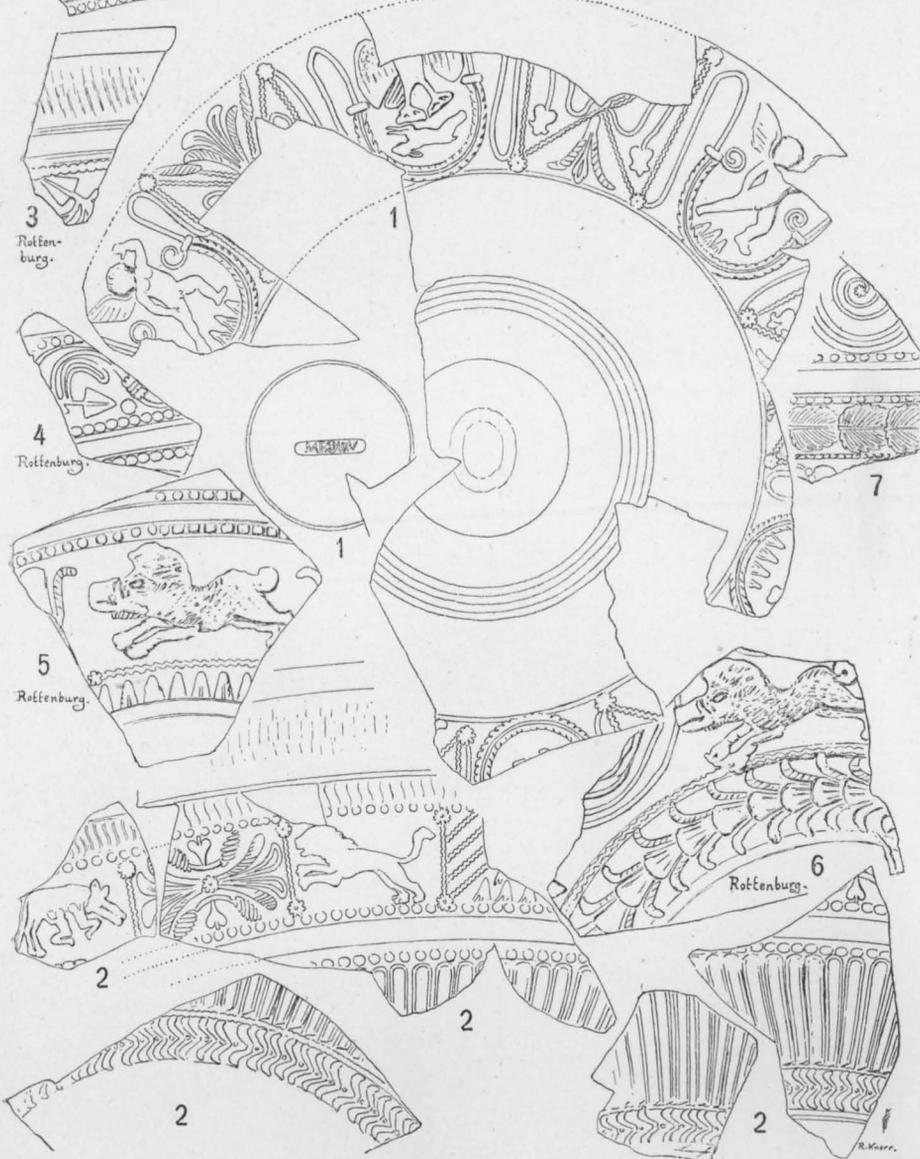


3
Rottenburg.

4
Rottenburg.

5
Rottenburg.

6
Rottenburg.

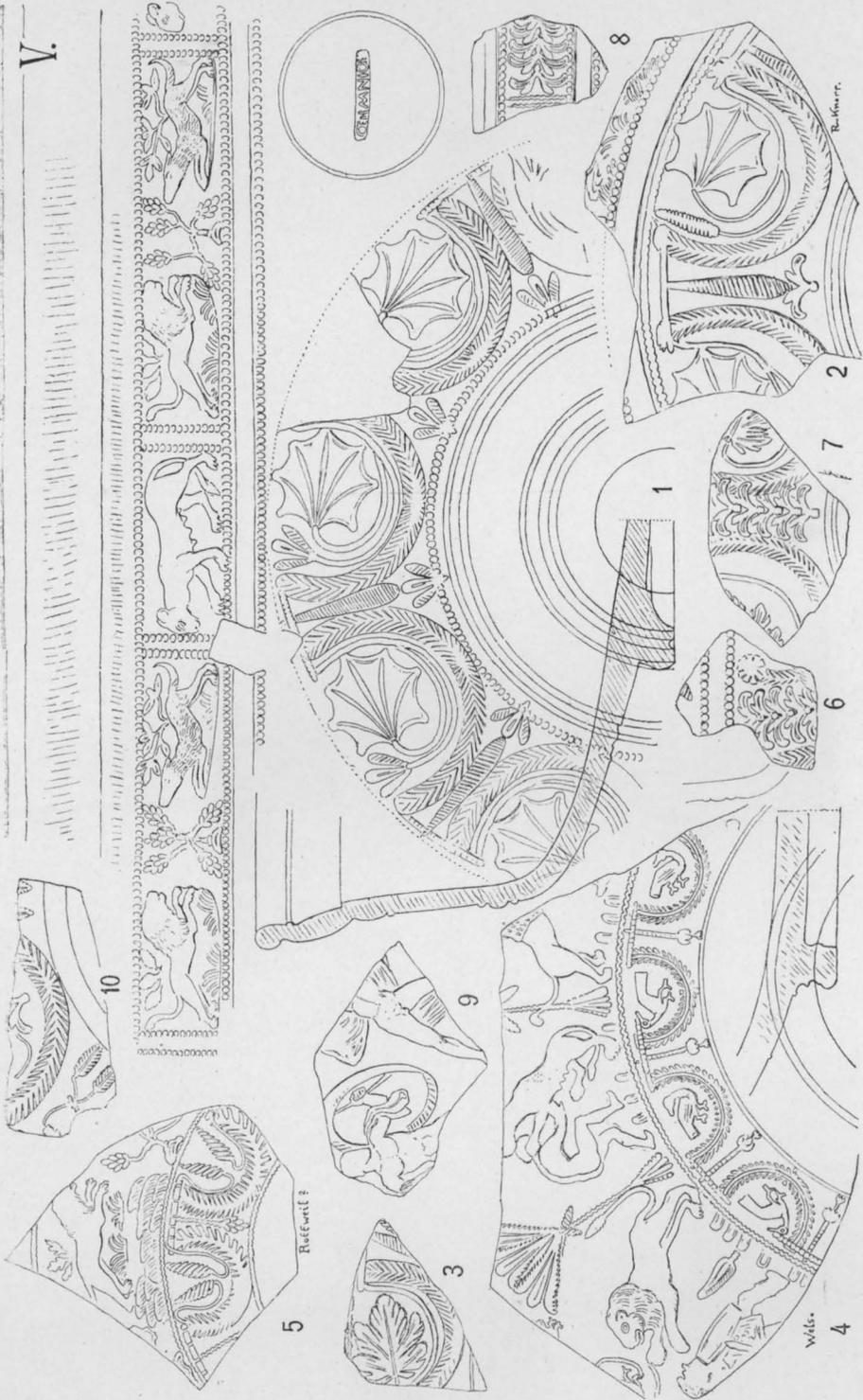


IV.

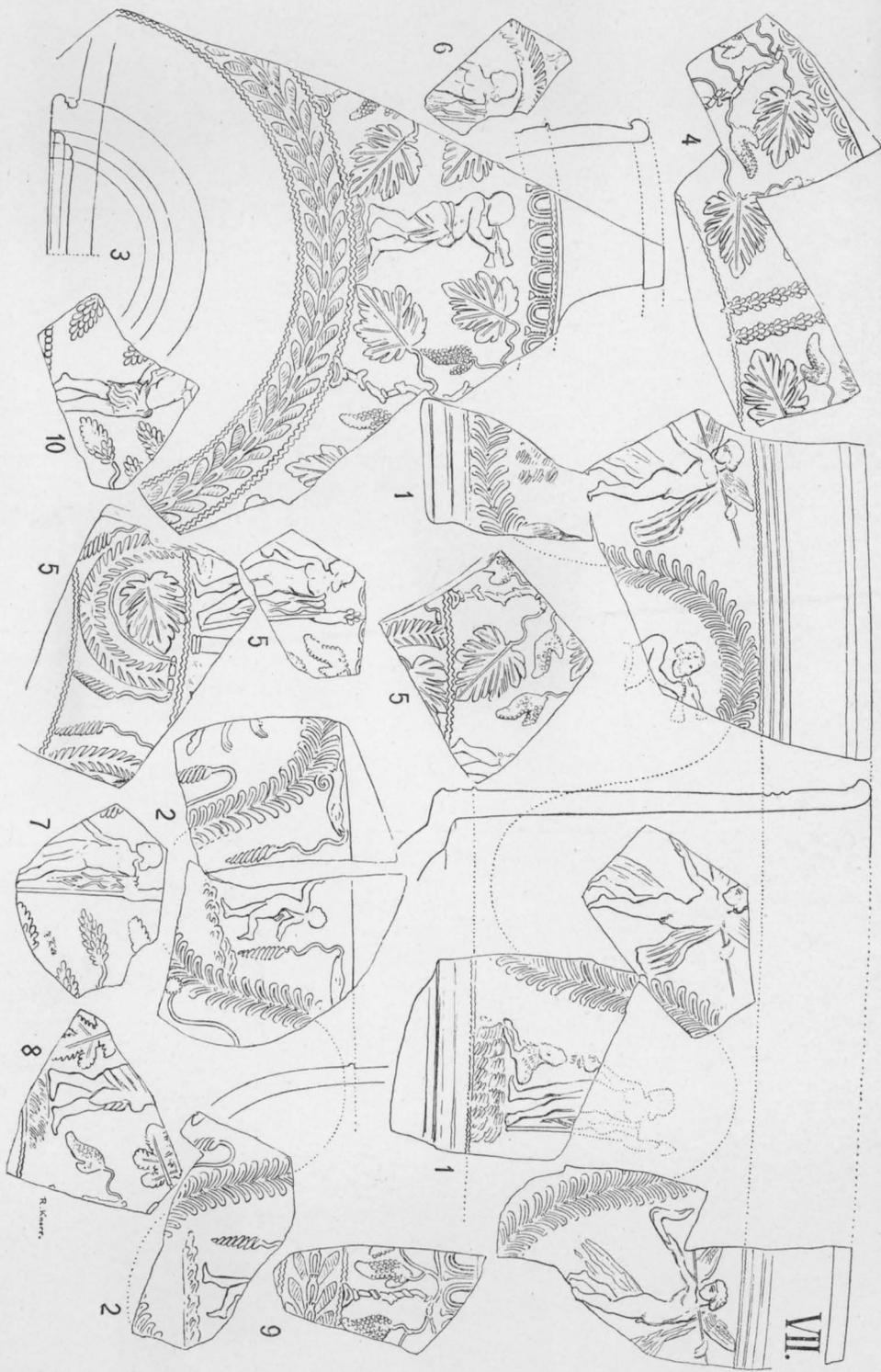


CILIANICI

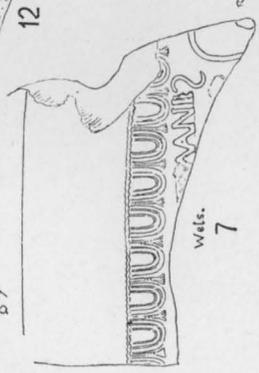
R. Knorr



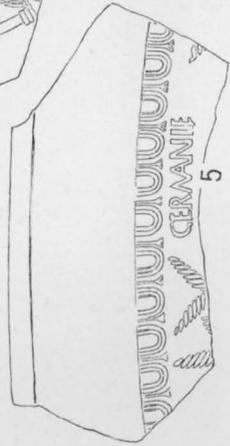
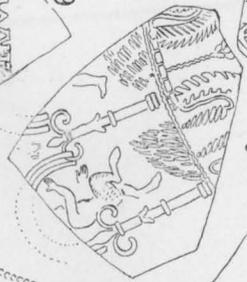
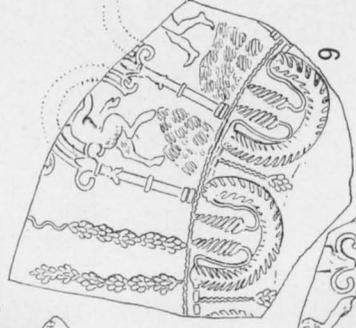




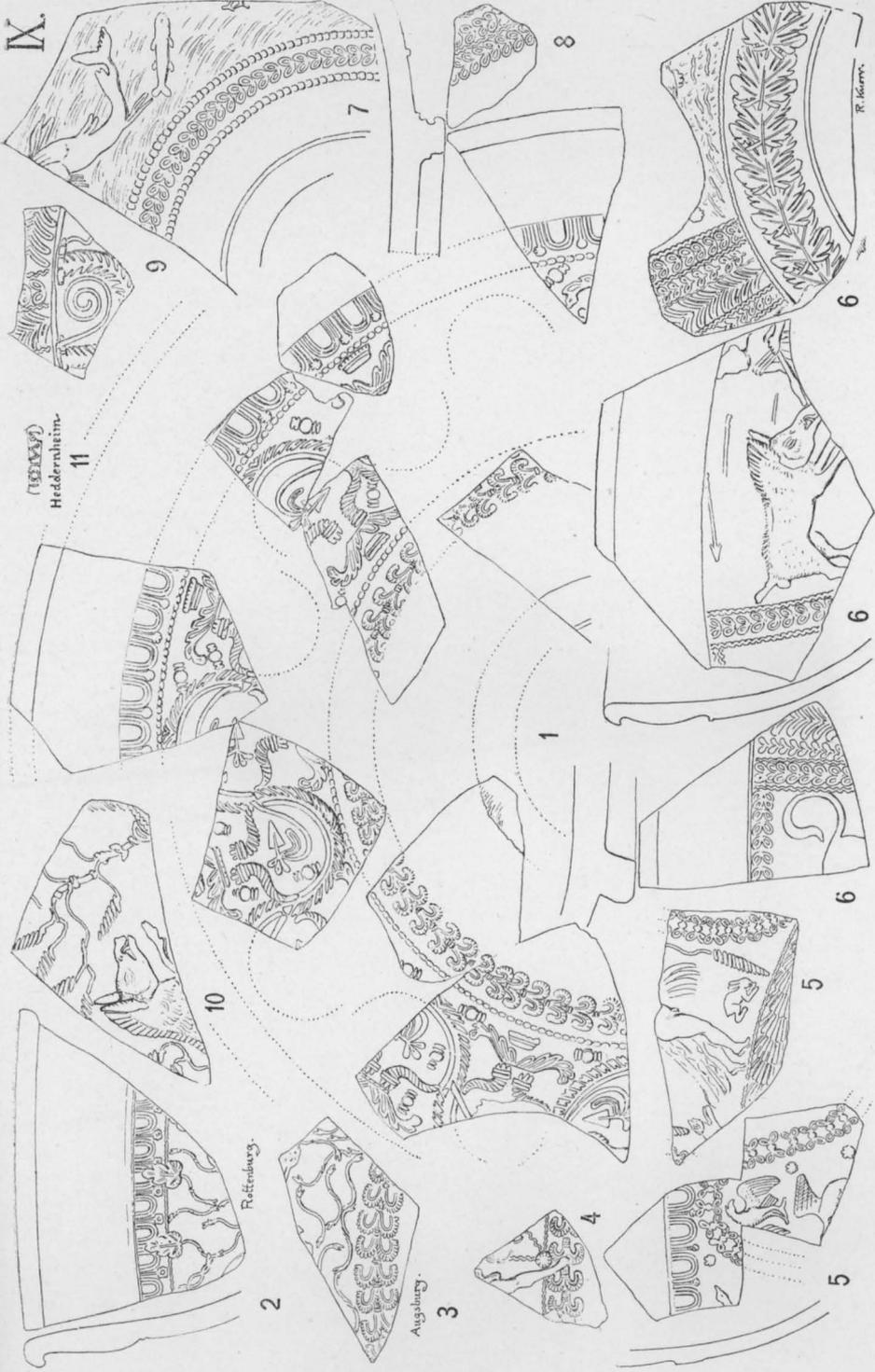
R. K. M. 1911.



R. Koser.



K.



Heddernheim

11

Reifenweg

2

Augsburg

3

4

5

5

1

6

6

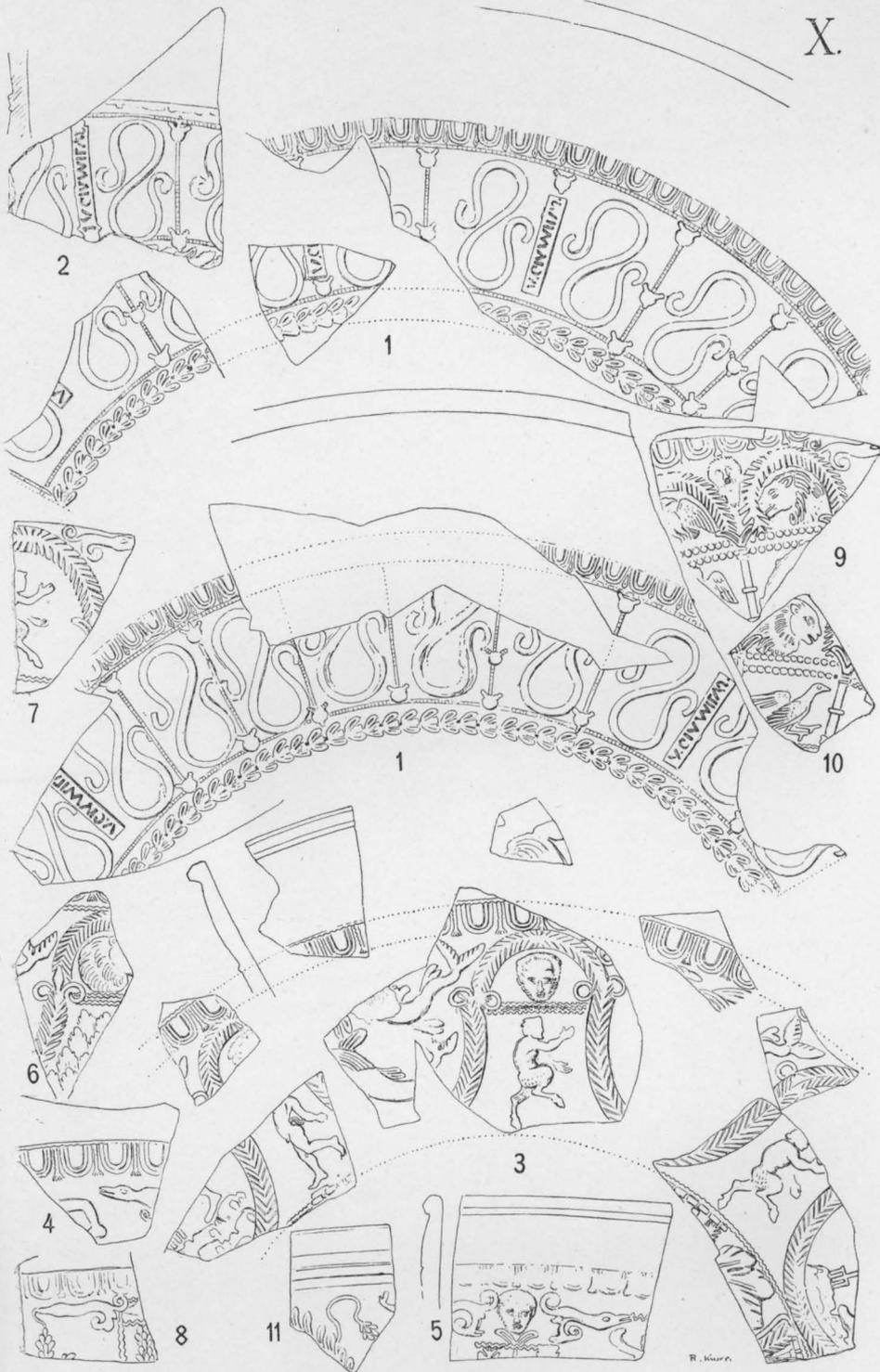
6

R. Kuhn

8

7

9



XI.



R. Keerr.

5 Riegel.

2

3

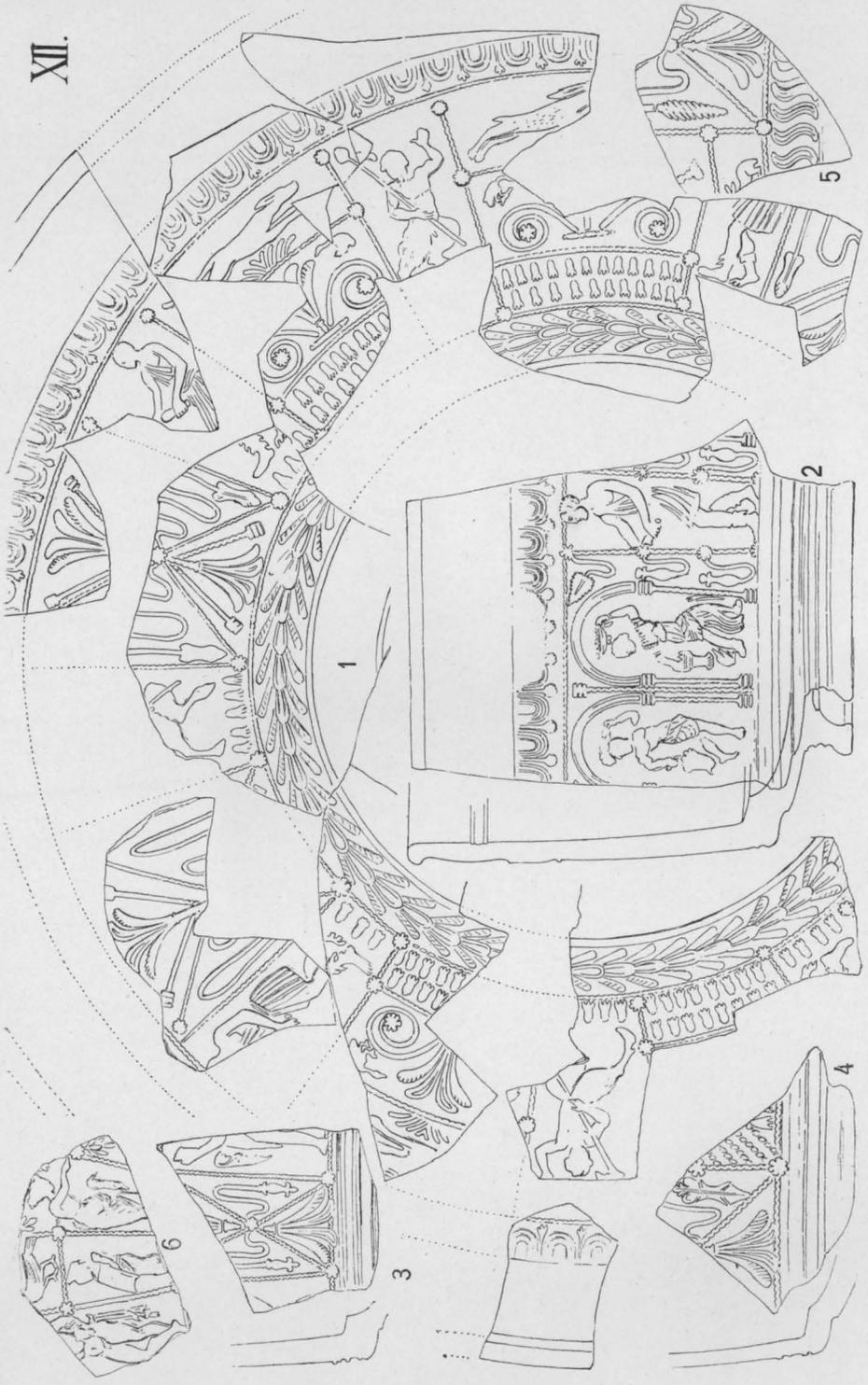
1

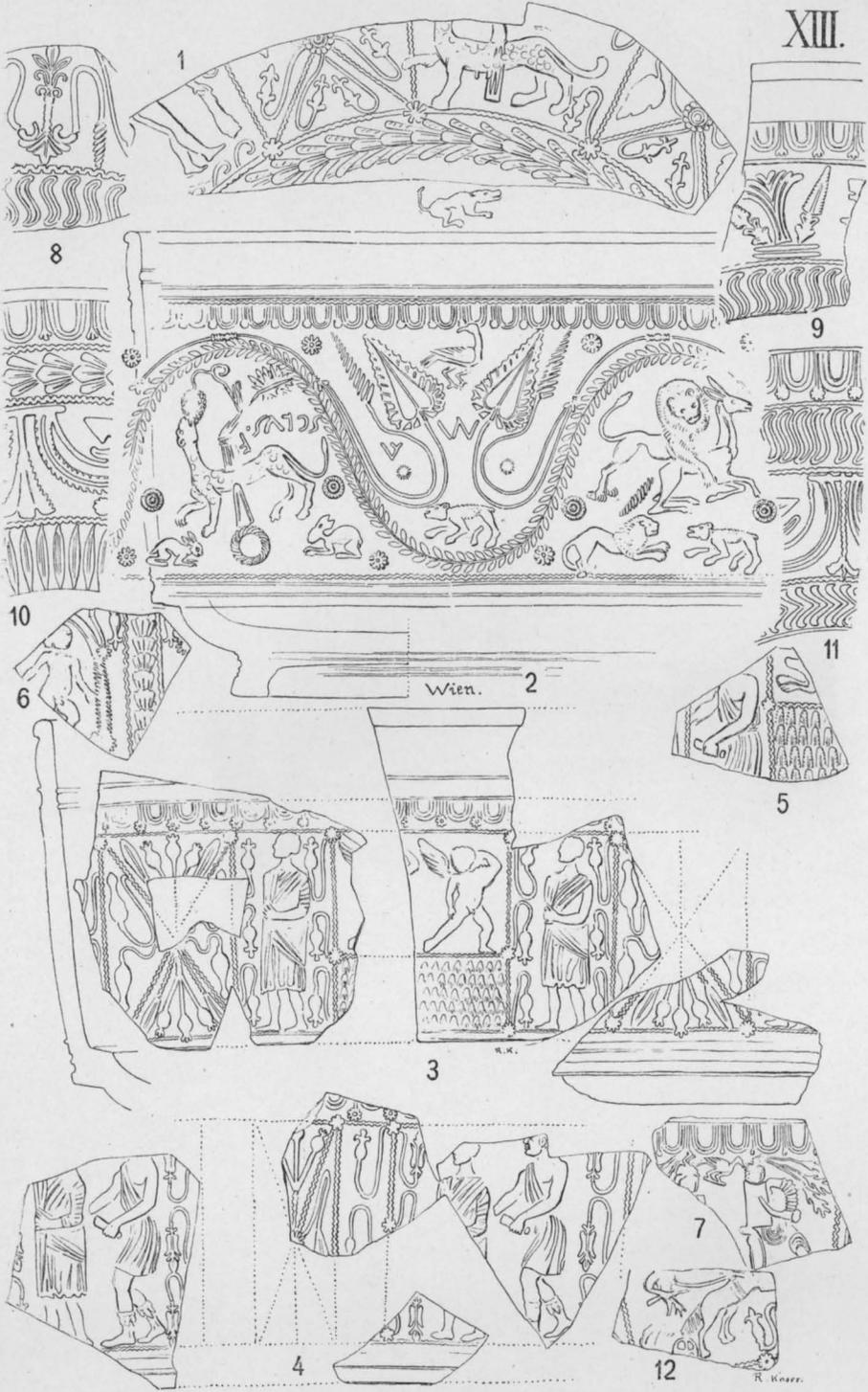
1

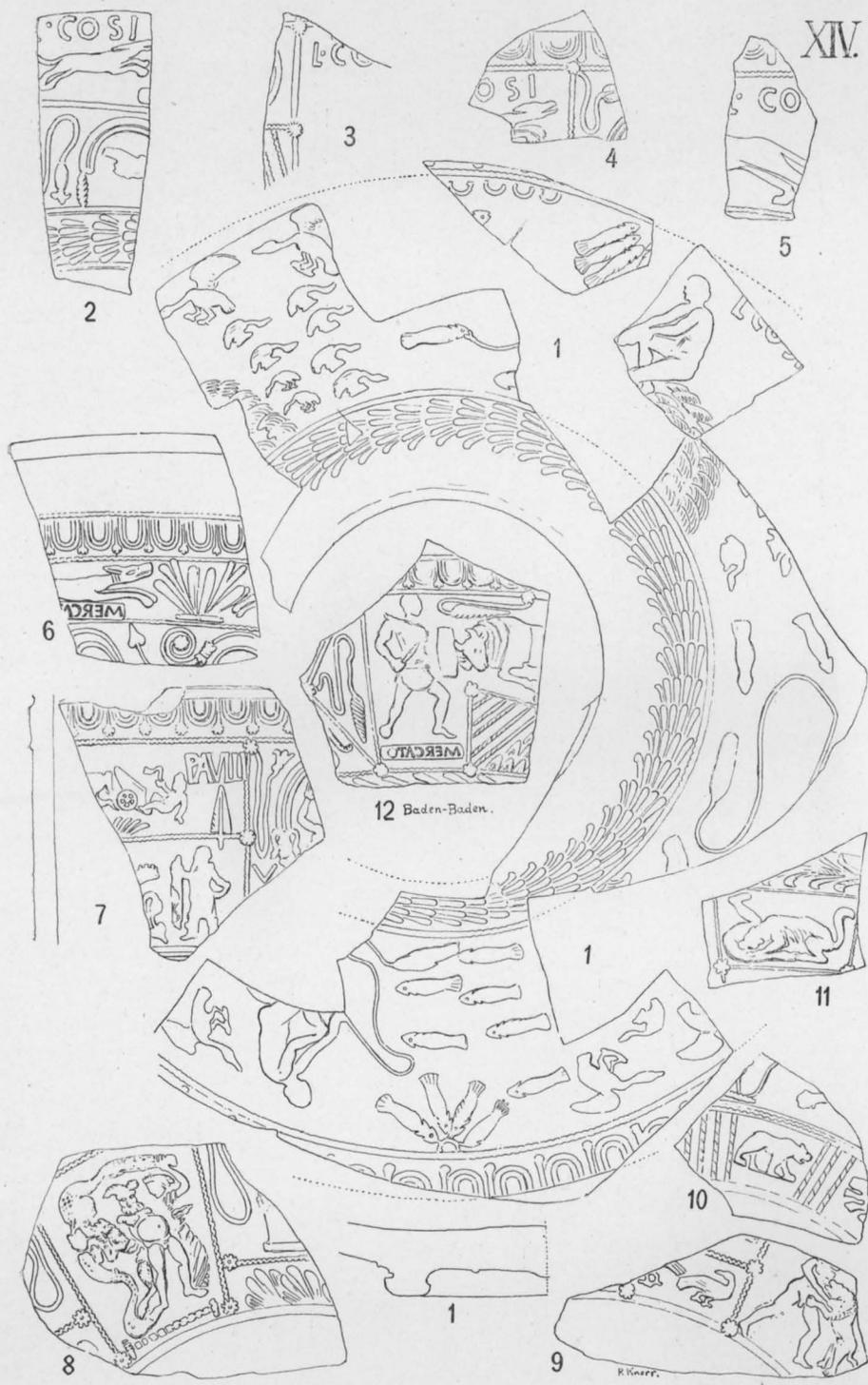
4 Riegel.

CERNANI

CANTARO

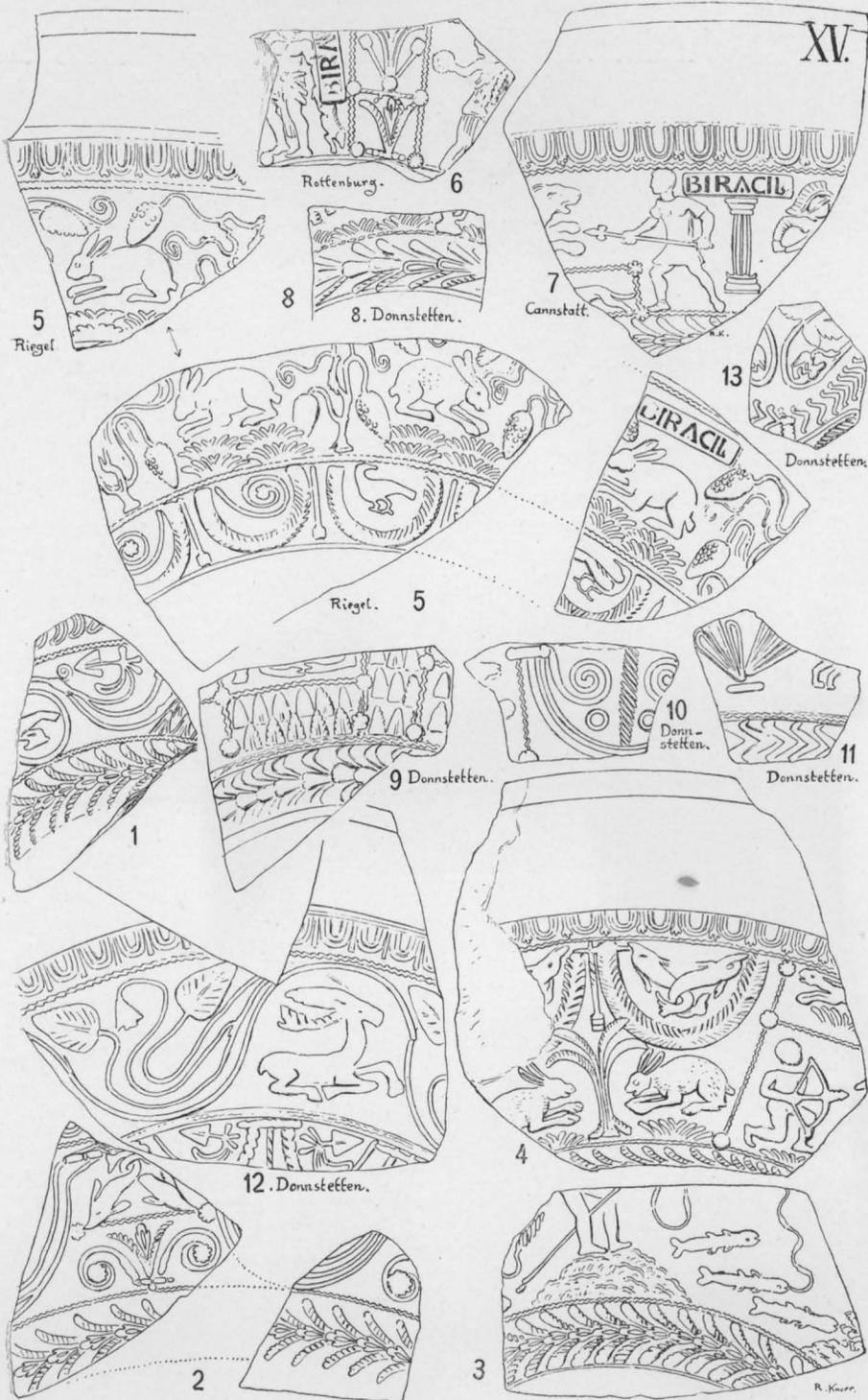


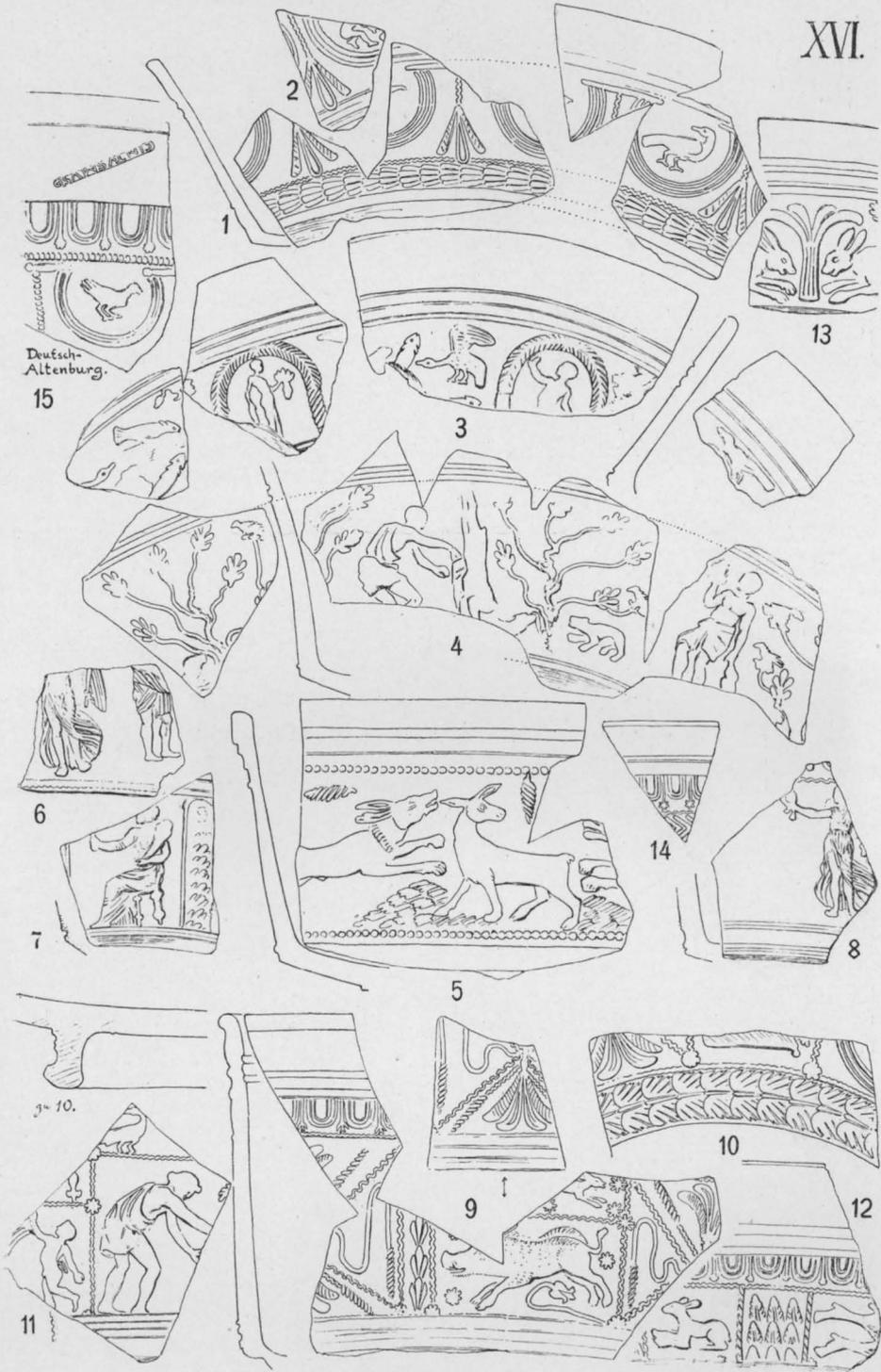


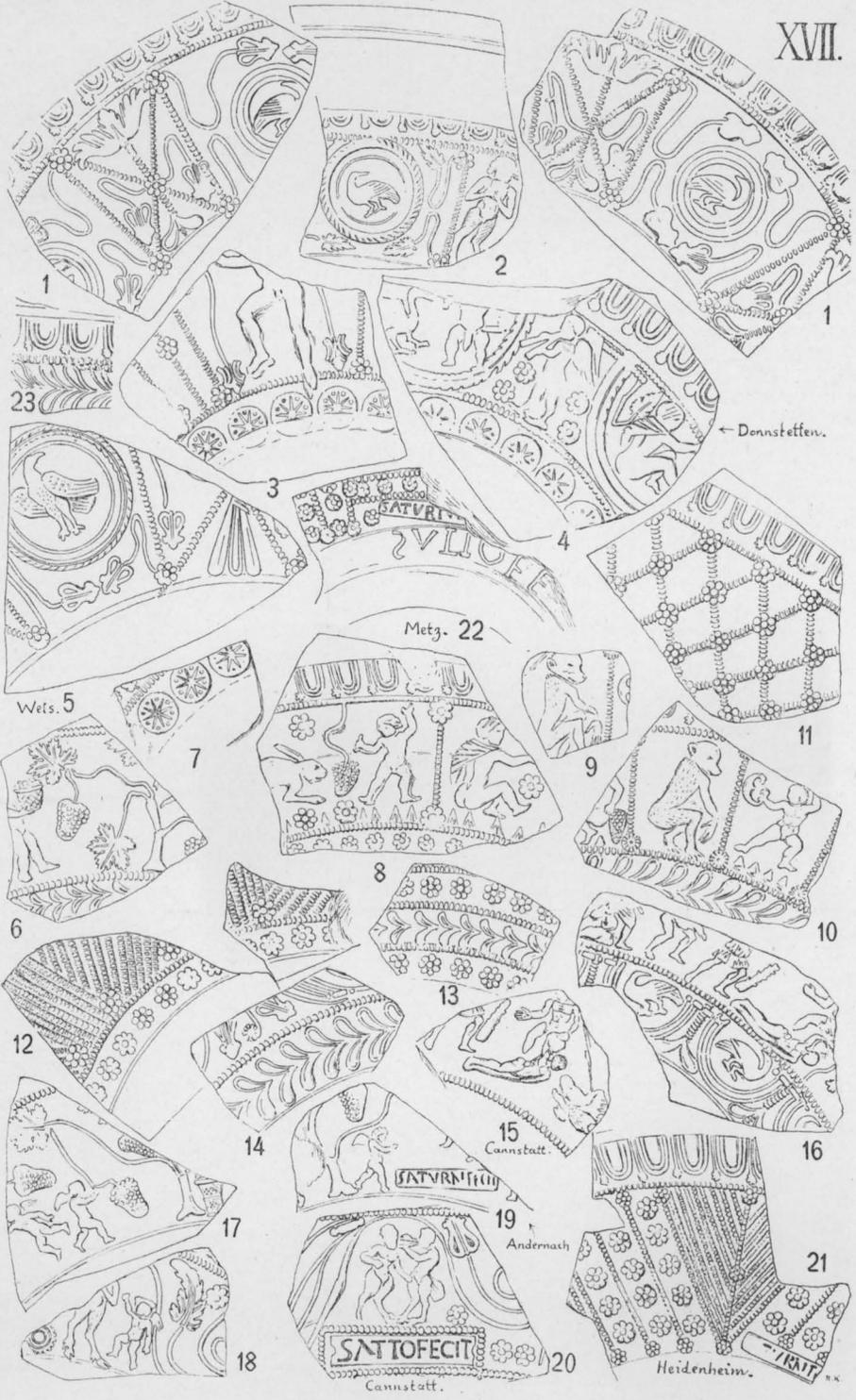


12 Baden-Baden.

R. Knerr.





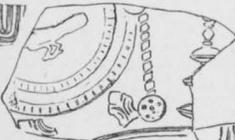




16
Trier.



15
Trier.



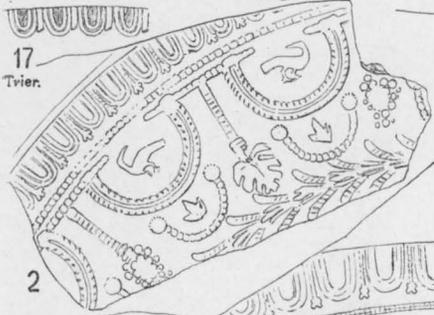
13



14

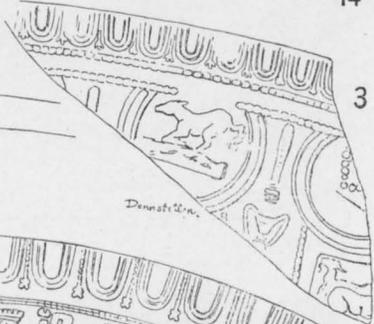


17
Trier.



2

1

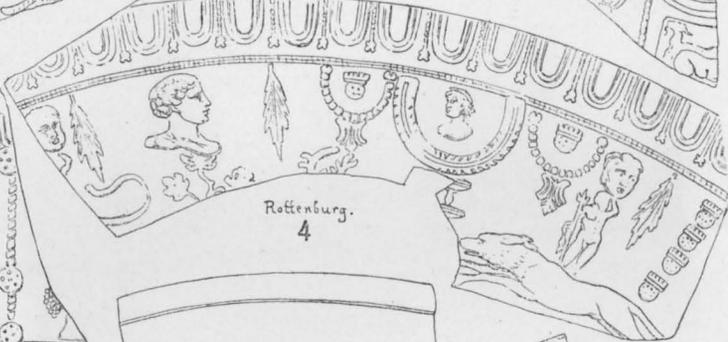


3

Dennstedt.



5



Rottenburg.
4



6

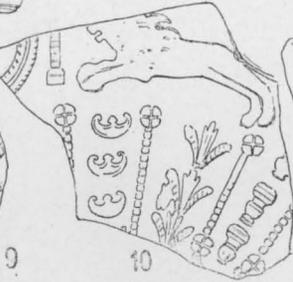
Wels.



7 Rottenburg.



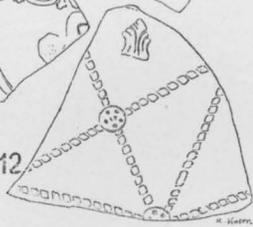
8



10



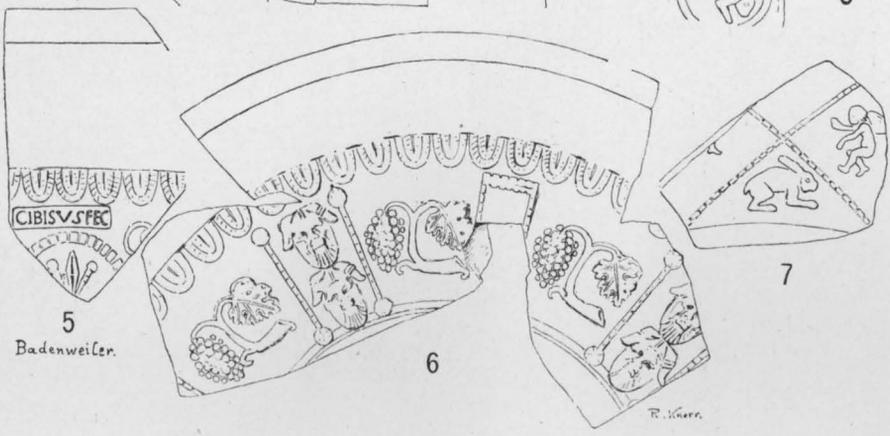
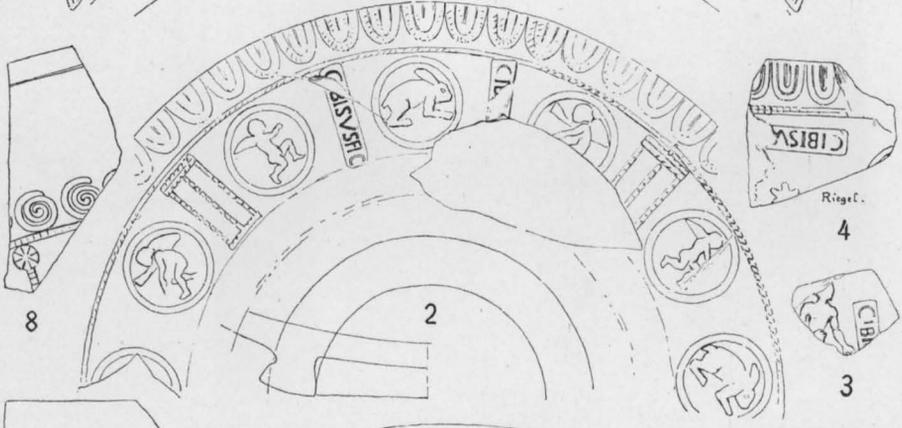
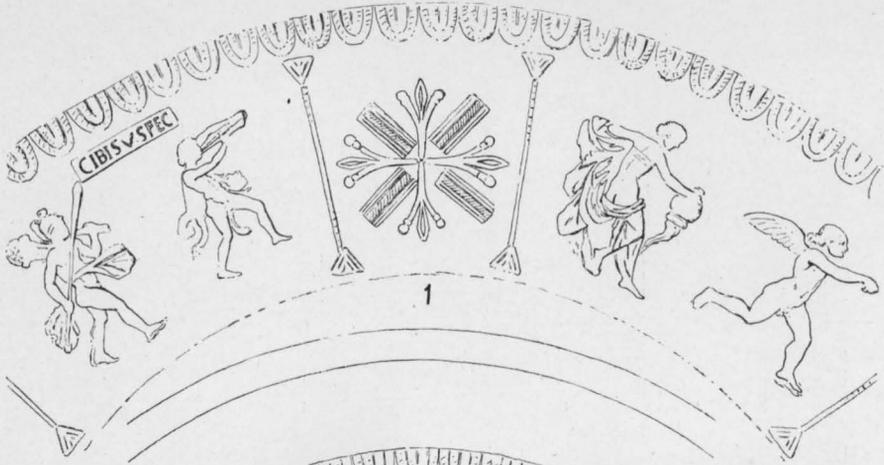
11

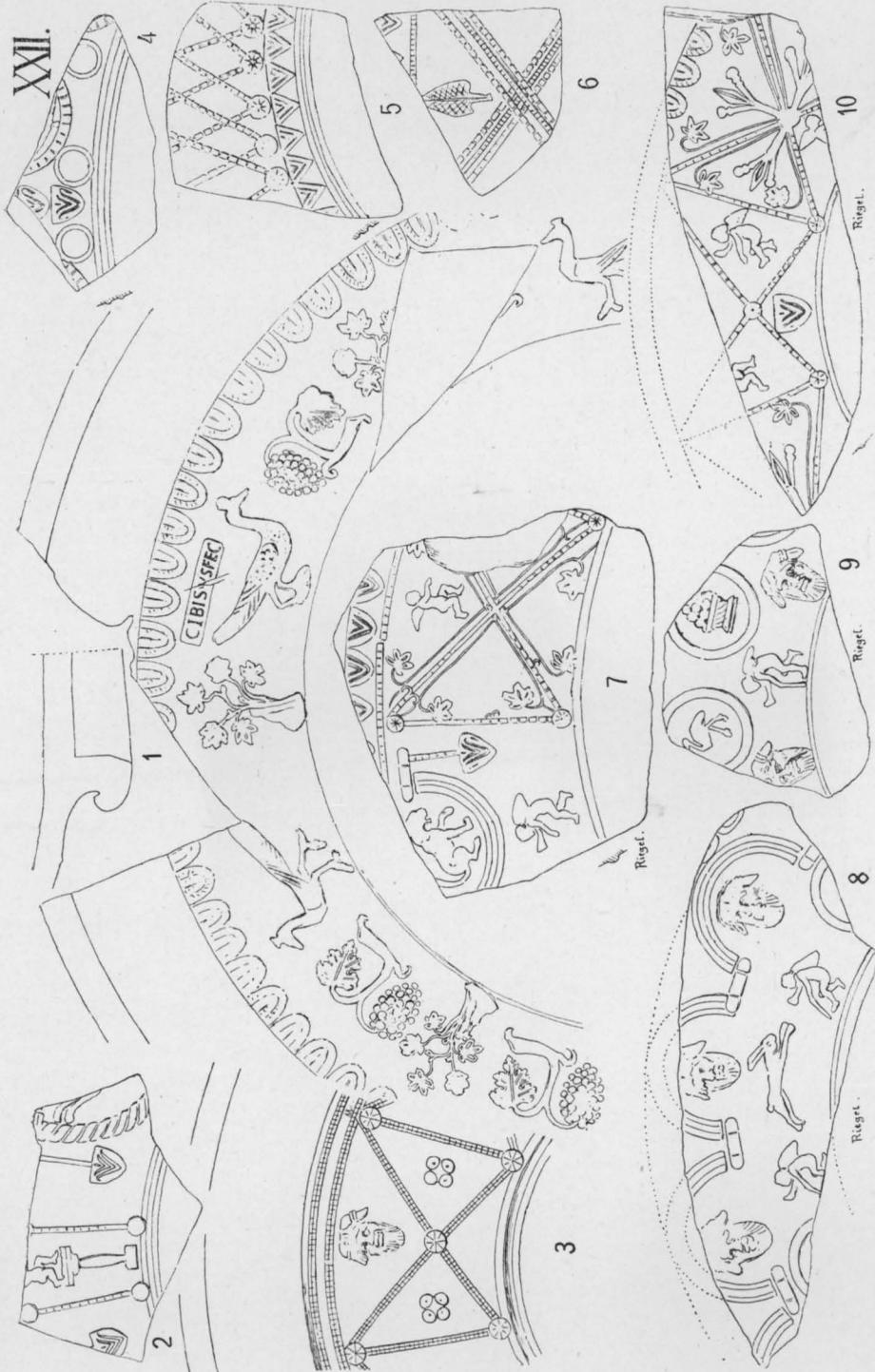


12

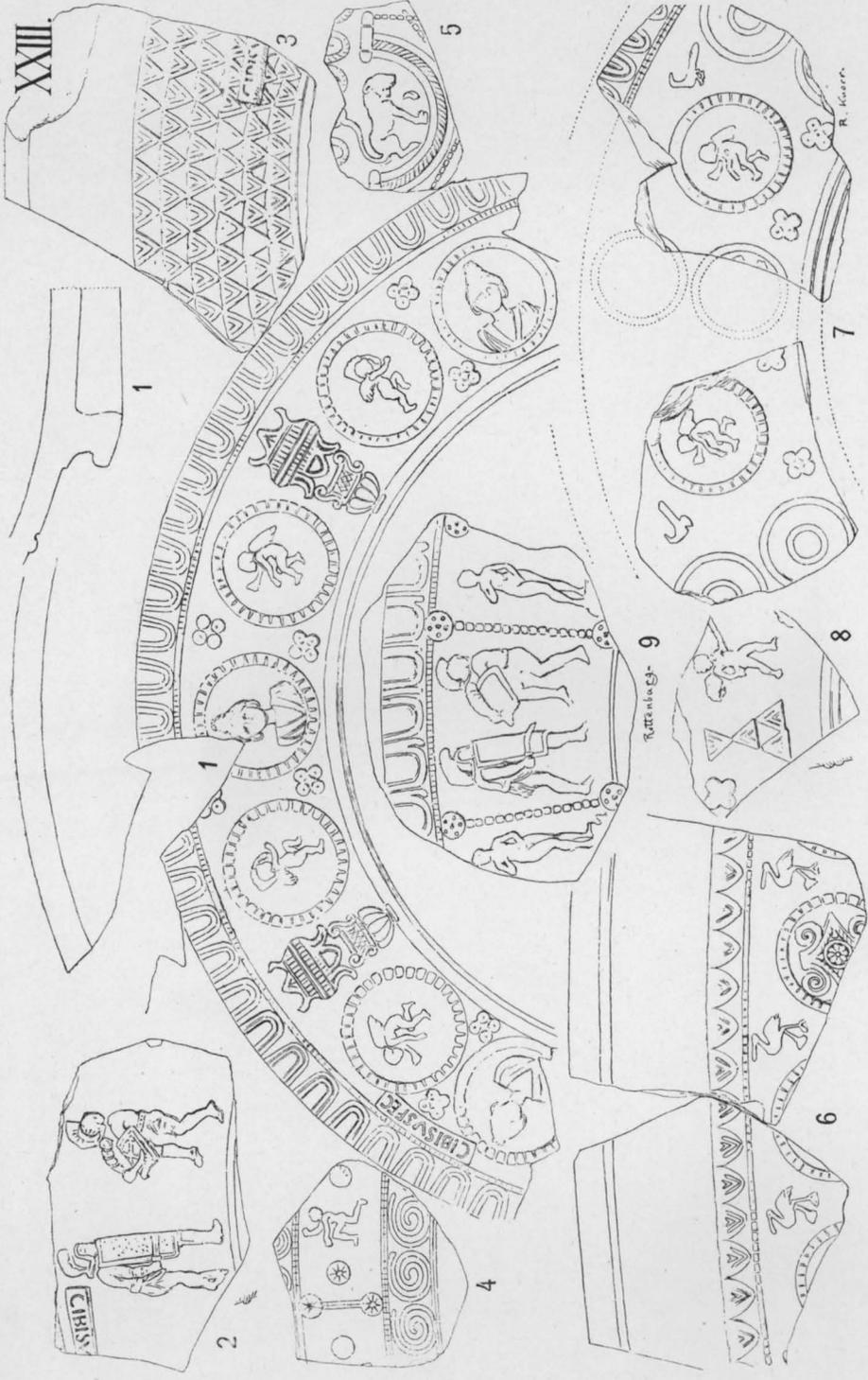
H. Meyer.





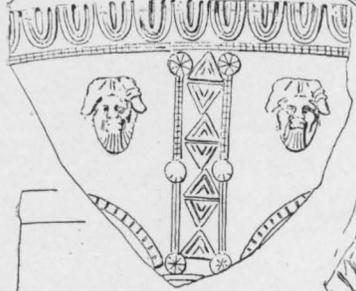


XXIII





11



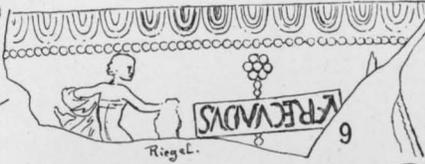
1



2



7



9

Riegel.



10

Riegel.



3



5



6

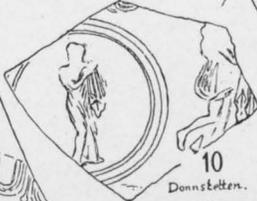
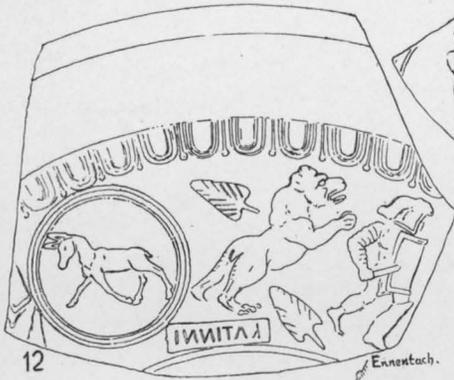
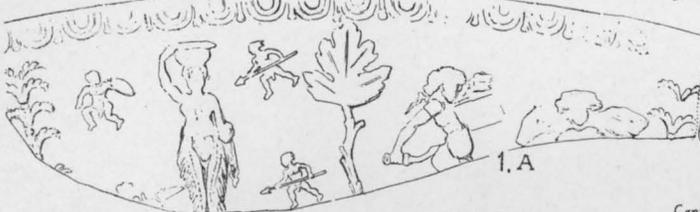
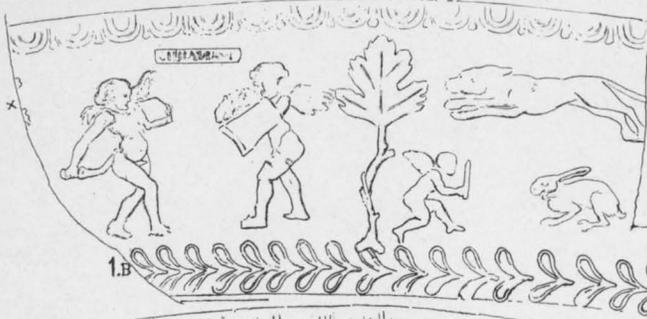
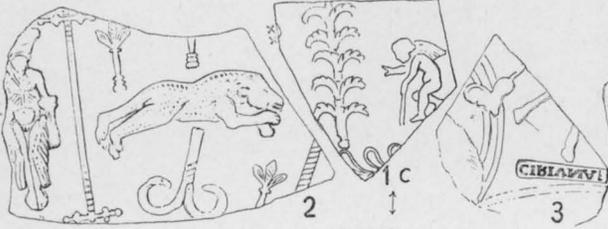


4



3

R. Knorr.





1



2



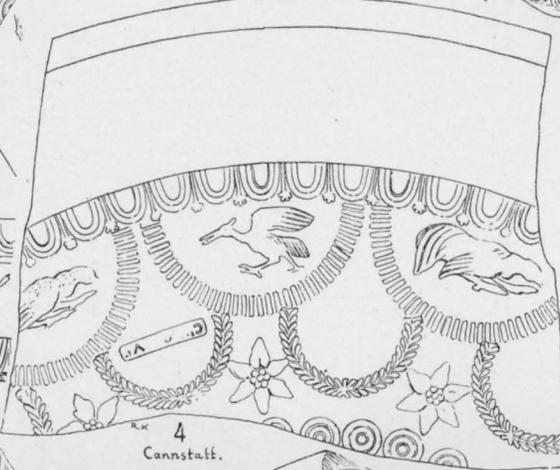
Rattenburg.

3



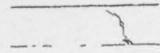
6

14 Wels.



4

Cannstätt.



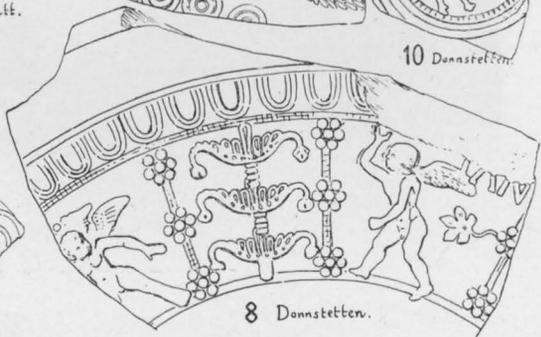
7



10 Donnstetten.



5 Riegel.



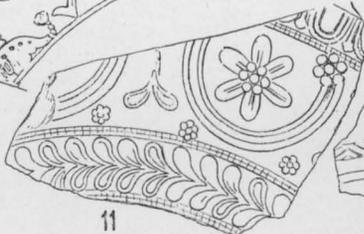
8 Donnstetten.



9



13



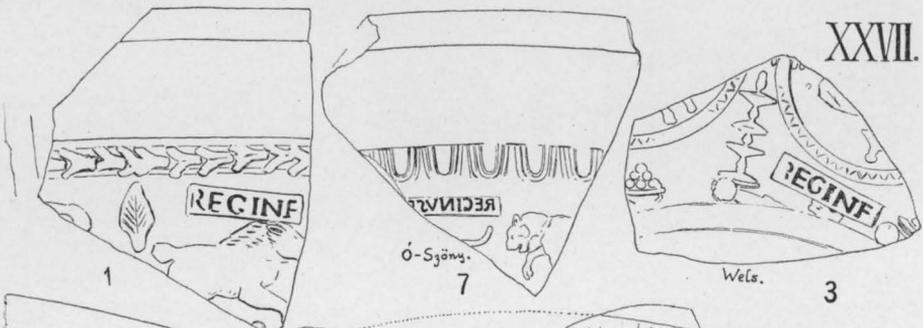
11



12

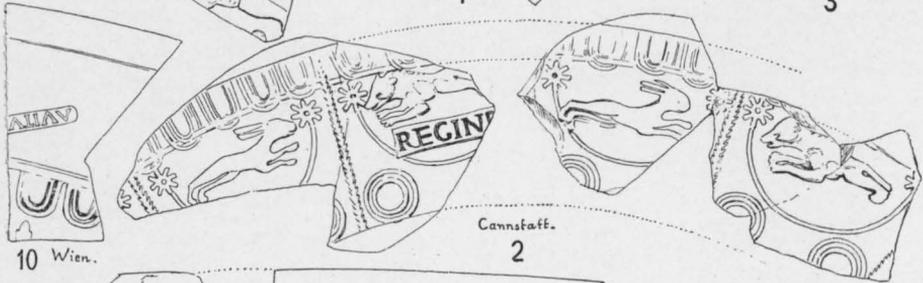
Donnstetten.

R. Kuhn



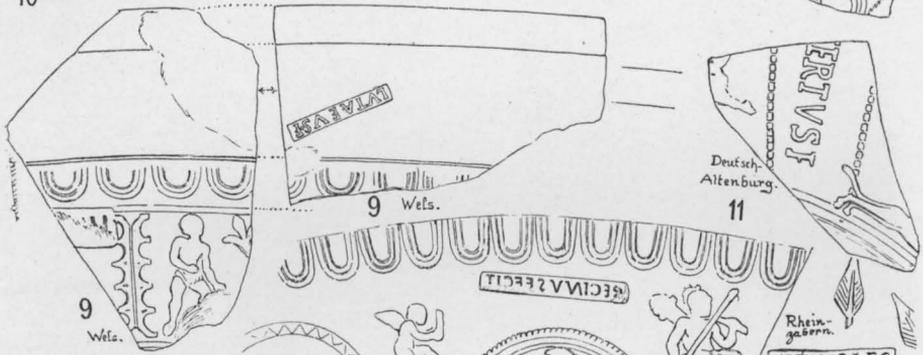
Ó-Szőny.

Wels.



Wien.

Cannstatt.



Wels.

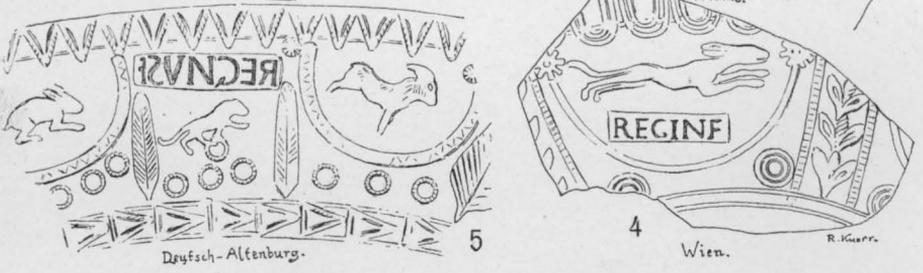
Deutsch-Altenburg.



Ó-Szőny.

Deutsch-Altenburg.

Rheingabern.

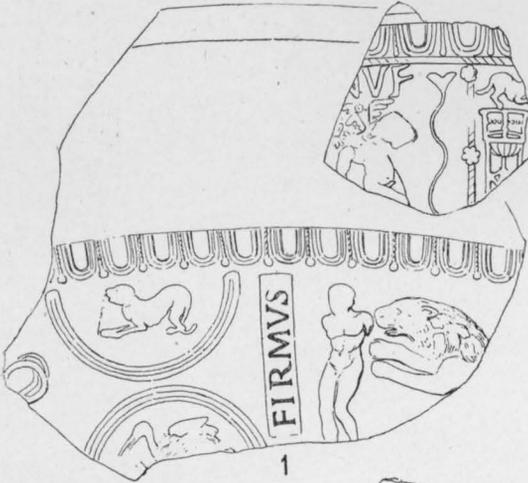


Deutsch-Altenburg.

Worms.

Wien.

R. Kurr.

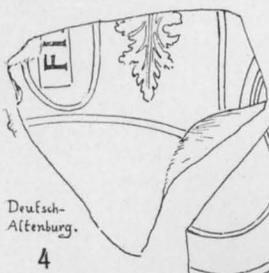


1

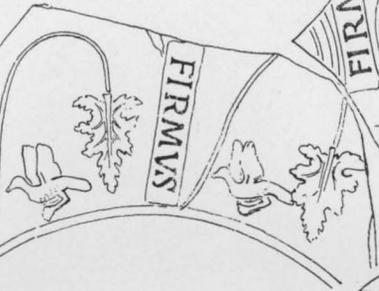
12
Rotten-
burg.



2



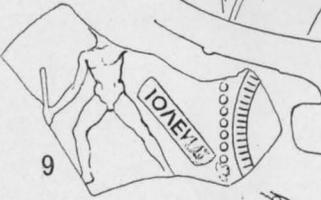
Deutsch-
Altenburg.
4



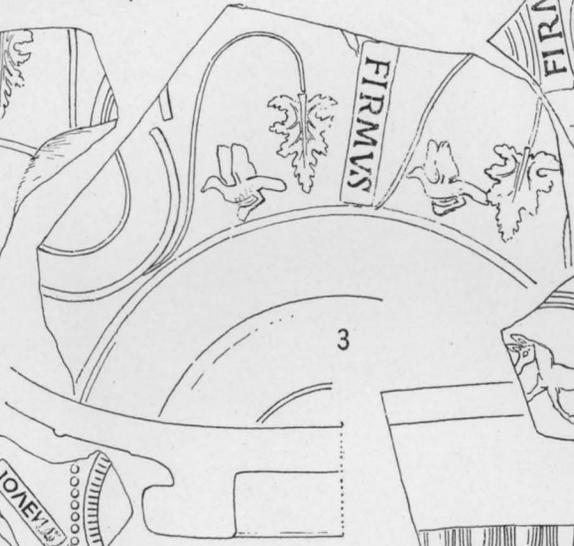
Deutsch-
Altenburg.
5



11



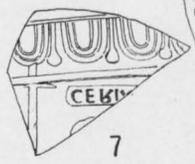
9



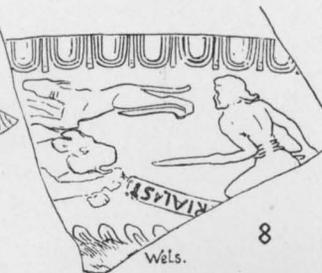
3



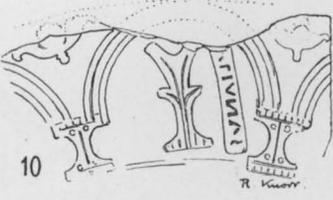
Baden-Baden
6



7



Wels.
8



10

R. Koenig

Töpfer-Stempel
Rotweil.

1. OTALPAN

2. QVLAABA

3. ALBA

4. ALBA

5. ALBA

157. AMMO



6. AVITIM

122. AVITIM

123. AVTALIA

7. OF EAS. STIN 170. CERN

159. BELNIGCS

160. BELLV?

161. BIRPASE

8. BISSYND

162. BVCCVS

163. OF CALVI

9. OF CALVI

10. OF CALVI

125. OF CALVI

124. CALAVAF

15. OF CALVI

16. OF CALVI

17. OF CALVI

18. OF CALVI

19. OF CALVI

14. OF CALVI

22. OF CALVI

164. OF CALVI

11. CALVINI

19. OF CALVI

165. OF CALVI

140. OF CALVI

139. OF CALVS

166. APTOLINVS 182. OF COELD

20. CASSIVSF

167. CATTIOF

21. OF CEN

168. OF CEN

169. GENSOPIM

170. CERN

171. CIBISVSFEC

172. CIBISVSFEC

173. CIBISVSFEC

174. CIBISVSFEC

174. CIB

175. CIBISV

176. CIBISV

177. CIBI

178. CIBISVSEE

23. AD

22. CINNAMIOF

179. CIRIVIA XXX

180. CIRIVIA

181. CIRIVIA

24. COCCILM

25. OF COELI

26. OF COELD

182. OF COELD

142. WATI

183. CO SI

184. CO

185. CO

186. OSI

187. CO

188. CO

189. OT O DRO

27. ITSEA

190. OF CREST

29. OF CREST

31. ESTO

192. OF CREST

191. OF CREST

28. OF CREST

32. CRISTOF

194. CRVCVRO

190. CRVCVRO

206. SCI

215. AMRE XXX.

193. ~~CRVCVRO~~

145. FVTC

59. OFFGER

195. CRVCVRO

43. GERMANIUS

141. WIMADIA

196. CRVCVRO

44. CERTANICOB

216. WIMADIA

23. DOMIVSF

45. GERMANICOB

217. WIMADIA

126. ERICIM

207. GERMANICOB

218. WIMADIA

197. TICISAN

208. GERMANICOB

219. WIMADIA

143. FIRMVS

46. GERMANI

220. WIMADIA

144. FIRMVS

221. IANVF

198. FIRMVS

222. IANVF

34. OPERA

47. CERMANI

54. IANVF

35. SPANILLVS

48. CER

223. IANVF

41. INTINO

49. IANVF

224. IANVF

56. OFRONTNI

209. GERMANIE

147. OFE END

201. OFRONTNI

210.

55. OFE INGEN

202. OFRONTNI

211. IANVF

225. IOVENTE

204. OFRONTNI

212. GERMANIE FER

56. OFIVCVN

199. OFRONTNI

213. GERMANI

57. OFIVCVN

40. OFRONTNI

214. CER

58. OFIVCVN

37. OFRONTNI

50. GERMANI

59. OFIVCVN

38. OFRONTNI

51. GERMANI

60. OFIVCVN

39. OFRONTNI

146. GERMANI

127. OFIVCVN

200. OFRONTNI

52. CERMA

128. OFIVCVN

203. OFRONTNI

148. OFIVCVN

42. OFRONTNI

226. OFIVCVN

205. OFRONTNI

227. OFIVCVN

228. OFIV
 229. VCVN
 62. VCVND
 149. OFVCL
 61. OFVGVN
 61. OFVGVN
 231. VMALV
 232. VMALV
 63. VMALV
 129. VMALV
 233. VMALV
 240. OVSTVSE
 242. LACV
 241. LATIVE
 64. LATIVE
 243. MALV
 244. MALV
 245. MALLVRO
 246. MARINVSF
 65. OFVA
 247. OFMD
 66. MEQVILV
 67. MEQVILV
 68. MEQVILV
 248. MELAVSVSFE
 249. MEMORVM
 250. MERCA
 72. MERCA
 69. MERCATOR
 70. MERCATOR

251. MERCATO
 252. ATOR
 71. MERCA
 73. MO
 74. MEMO
 253. MO
 254. OFVONAVV
 150. MOXSIVS
 130. MOX
 75. OFWRAD
 255. OFARR
 131. MURAD
 256. MDI
 77. PAVIL
 76. PANIAMW
 78. PAERIVZ
 79. OFFPAT
 257. PERECRVD
 80. PCRIA
 81. PEPRMSO
 82. PCVLPRIA
 132. CIVER
 84. PRIMVL
 258. PVGNUM
 133. REGINE
 259. RECVLAK
 85. OFRVH
 86. OFRVH

260. OFB XXXI.
 267. OFB
 262. RVIN
 134. RVIN
 263. SACIANTRI
 264. SACRATVSE
 87. SARILLD
 88. OFARRD
 89. OFARRD
 90. OFARRD
 91. ESARRD
 265. OFARRD
 266. OFARRD
 267. OFARRD
 268. ARRD
 93. VESECVM
 270. OFSEC
 269. RECVND
 271. SE
 92. SE
 272. OFSEVER
 151. OFSEVER
 273. OFSEVED
 94. SEVERVZ
 274. SIXTIM
 95. OFVIAN
 275. SILVANF
 96. OFVILVND
 276. SOLLEMNISF
 97. SVAKAD

98. SVARA 293. VILIFE 237. CIVIVAS XXXII
99. SVARA 278. 292. OFVITMSE 238. CIVIVAS
277. SVARA 110. VILIFE 239. CIVIVAS
135. VENTIANIMO 155. VILIFE 83. PASSIE
279. VRE 294. OFVITL 302. VIGSV
152. S 280. S 111. OFVITL 309. AVRICIA
100. VERECVND 112. OFVITL 109. VRE
283. VERECVND 113. OFVITL 304. CIVIVAS
284. VERECVND 114. OFVITL 305. REOVRE
153. VERECVNDVS 297. OFVITA 306. REOVRE
282. VERECVNDVS 115. OFVITA 307. CIVILIAEM
101. VE 102. VRE 296. OFVITA 308. OFRIN
281. VERECVNDVSF 156. VITA 309. CIVIVAS
154. VRE 136. OFVITA 310. STAD 326. SENS
285. VICTOR 137. OFVIT 311. OFCA
286. VICTORINVSF 138. OFV 312. OFCSEN
287. VIVV 117. OFVITA 313. OFRINIM
108. COSVIRIL 120. OFVITA 314. CIVIVAS
288. OFCOSV 121. OFVITA 315. CIVIVAS
289. OFCOSVIRIL 116. VITAD 316. CIVIVAS
290. OFC-VITO 117. VITAD 317. CIVIVAS
103. OFCVIRILI 118. VITAD 318. CIVIVAS
104. OFCVIRILI 298. VITAL 319. CIVIVAS
107. OFCVIRILI 299. VITAD 323. CIVIVAS
105. OFCVIRILI 300. VITA 324. CIVIVAS
106. OFCV 295. VITALISFECH 321. CIVIVAS
291. VIR 234. CIVIVAS 320. CIVIVAS
109. OFVIRI 235. CIVIVAS 322. CIVIVAS
236. CIVIVAS 325. CIVIVAS

